1. Blatt. Nr. 306. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 5. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstraße 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Deutsche Expedition verschollen.

Keine Nachricht von der Indianer-Expedition des Dr. Baeßler.

Eine undurchdringliche Wildnis.

Die Liste der Opfer.

⊙ La Paz, 5 Nov. (Drahtb.)

Die deutsche Indianer-Expedition des Südamerikanisten, Dr. K. W. Ado Baeßler, die Mitte Mai des Jahres ausreiste und Ende November wieder in Europa eintreffen sollte soll nach den letzten Nachrichten verschollen sein. Dr. Baeßler überschritt nach Durchquerung Perus und Boliviens vor einigen Wochen die bolivianisch-argentinische Grenze bei Quiaca und befand sich mit der Terra-Filmexpedition auf dem Wege nach dem Gran Chaco. Seit diesen Tagen sind die Verbindungsleute der Expedition ohne jede Nachricht. Reisende die vom Gran Chaco kommen, berichten, von Eingeborenen gehört zu haben, daß eine Anzahl von Europäern unter denen sich auch Leute mit sonderbaren Apparaten befanden, von Indianern überfallen und gefangen wurden. Da Dr. Baeßler mit seinen Filmapparaten diese gefährliche Gegend passiert haben muß, nimmt man an, daß es sich um die deutsche Expedition handelt. Erst vor ganz kurzer Zeit ist auch der französische Forscher Miller in dieser Gegend verschollen, und man ist bis heute sowohl von ihm wie auch seiner Expedition ohne jedes Lebenszeichen. Wie weiter berichtet wird, haben die Indianer auch eine Reihe von Mönchen, die als Missionare den Gran Chaco durchquerten, überfallen und mit giftigen Pfeilen getötet.

Da im Gran Chaco oder — wie er sonst genannt wird — in der großen grünen Hölle eine Reihe von Expeditionen gescheitert oder umgekommen ist, ist man um Dr. Baeßler und seine Freunde in ernster Sorge. Die wilden Völker dieses undurchdringlichen Urwaldes haben im letzten Jahrzehnt auch den französischen Forscher Crevaux ermordet. Auch die beiden Forscher Ibareta und Boggiani, die zu verschiedenen Zeiten den Gran Chaco durchquerten, sind nicht wieder gekehrt. Ob sie durch tropische Krankheiten oder durch Indianerhand im tiefen Urwald umgekommen sind hat man nie erfahren. Dr. Baeßler befand sich auf seiner fünften Expedition und war sowohl in Lima als auch in La Paz mit großen Ehren empfangen und gefeiert worden. Er hatte die Absicht, gemeinsam mit der Terra-Film AG. einen großen Indianerfilm aufzunehmen dessen erster Teil bereits nach Europa abgesandt worden ist.

Dr. Baeßler steht im 40. Lebensjahr und entstammt einer alten Leipziger Patrizierfamilie. Er war lange Jahre im diplomatischen Dienst tätig und wandte sich nach dem Kriege völkerkundlichen Studien zu.

Fliegendes Haus.

Keine Kabinen mehr.

23 Meter lang, 5 Meter hoch.

„G. 38" ist ein „Nur-Flügel-Flugzeug".

Neue Wege der Konstruktion. — Beginn der Probeflüge

AZ. Dessau, 5. Nov. (Eig. Drahtb.)

In Dessau wird ein neues flugtechnisches Weltwunder vorgeführt: die Riesenmaschine „G. 38" ist fertiggestellt worden und soll in den nächsten Tagen eingeflogen werden. Es ist eine Maschine von ganz besonderen Ausmaßen, die schon die Bezeichnung der Werksangehörigen „Das fliegende Haus" rechtfertigt. 23 Meter lang, vom Motor bis zur Schwanzspitze gemessen, fünf Meter hoch, so steht die Maschine vor dem Beschauer. Die Flügel haben eine Spannweite von 45 Meter und eine Flächenausdehnung von 300 Quadratmeter.

Dem Flugzeug fehlt der sonst gebräuchliche große Kabinenraum. Das ist denn auch die grundlegende Aenderung der neuen Junkers-Konstruktion,

die sich der Erbauer eigentlich schon im Jahre 1910 patentieren ließ. Es handelt sich um ein hohes „Nur-Flügel-Flugzeug". Die Räume für die Passagiere sind in der „G. 38" in den Flügeln untergebracht, und man soll sich dort bei freier, völlig unbehinderter Sicht natürlich wohler fühlen als in den Rumpfkabinen. In jedem der Flügel befinden sich zwei Motoren, die für die Monteure zu jeder Zeit leicht zugänglich sind. Die Kraft, die in den vier Motoren schlummert, ist selber nicht bekannt gegeben worden; vielleicht warten auch hier die Dessauer Werke mit einer Ueberraschung auf. Unter den Räumen für Passagiere und Piloten und unter der Küche befindet sich der Laderaum für Post und Fracht. Die Ausbildung des Fahrgestells hat sich nach besonderen Bedingungen vollzogen. Zwei Räderpaare von riesigen Ausmaßen bilden das eigentliche Fahrgestell, dazu kommt ein fünftes Rad an dem kurzen Schwanzende. Das Einfliegen des neuen Typs wird voraussichtlich mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden sein, doch hofft man, daß sich die Flüge auf der Betonbahn, die noch aus der Zeit der Ozeanflüge vorhanden ist, ziemlich glatt abwickeln werden.

Sklareks Geheimkonten.

„Gustav". – „Hammel". – „Schimmel". – „Dolch". – „Gabriel". – „Schuster".

Das Ende der Ausreden.

AZ Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags hat nicht halten können, was er versprochen hatte; er hat es deswegen auch vorgezogen, vorerst wieder in der Versenkung zu verschwinden. Dafür hat der Staatsanwalt viel besser gearbeitet. Es liegt neues Material so schwerwiegender Art vor, daß es für die Beschuldigten kaum noch ein anständiges Rückzugsmanöver gibt. Die Geheimkonten der Sklarek sind nämlich entdeckt und entziffert worden. Jetzt nutzen keine Ausreden mehr, jetzt müssen von den Bloßgestellten Geständnisse abgelegt werden. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

In den letzten Tagen ist es der Polizei und der Staatsanwaltschaft gelungen, Aufzeichnungen über Geheimkonten der Gebrüder Sklarek zu finden, durch die nicht nur die drei Brüder, sondern auch Mitglieder der Stadtverwaltung und städtischen Behörden auf das allerstärkste bloßgestellt werden. Die Sklareks haben, um vor Nachforschungen durch Angestellte oder Unberufene sicher zu sein, diese Geheimkonten im Gegensatz zu ihren Geschäftsbüchern sehr korrekt geführt. Sie haben, um die Namen bekannter Kunden oder guter Freunde zu verschleiern, sich bei der Bezeichnung der Konten

einer blumigen, mitunter freilich auch etwas boshaften Ausdrucksweise

bedient. Hinter der Bezeichnung „Gustav" hat man einen leitenden hohen Beamten der Berliner Stadtverwaltung zu suchen, während hinter der unschönen Bezeichnung „Hammel" sich ein Beamter der Stadtbank verbirgt, dessen Konto allerdings nicht allzuhohe Beträge aufweist, so daß in den Decknamen vielleicht auch eine gewisse Charakteristik der drei Brüder bei der Einschätzung ihrer Bekannten gelegen hat. Einen weit poetischeren Namen hatte man für den kommunistischen Stadtrat Gäbel gewählt. Ihn bezeichnete man als den schirmenden Erzengel „Gabriel" während der kommunistische Stadtrat Degner, dessen Name an Kampf und Waffen erinnert, den Uebernamen „Dolch" erhielt. Für den Bürgermeister Schneider hat man kurz und schlicht das Deckwort „Schuster" gewählt. Das Konto des Stadtbankdirektors Schmitt, mit dem sich nur Leo und Max Sklarek einigermaßen gut standen, während Willi ihn weder zu sich einlud, noch bei ihm verkehrte, wurde mit „Schimmel" bezeichnet, wobei wohl der Gedanke an den Amtsschimmel bestimmend gewesen sein mag.

Die Summen auf den einzelnen Konten sind nicht gerade klein. So geht aus dem des Stadtrats Degner hervor, daß er monatlich 2000 bis 2500 Mark von den Gebrüdern Sklarek erhalten hat.

Das Konto „Gabriel" weist noch höhere Summen auf und der Beamte, der sich hinter dem Decknamen „Schimmel" verbirgt, hat Zuwendungen erhalten, die die Bezüge der beiden eben genannten Personen ganz erheblich überschreiten. Das Konto „Gustav" weist im wesentlichen die Summen auf, die für gelieferte Kleidungsstücke an sämtliche Familienmitglieder eingesetzt worden sind. Daneben finden sich allerdings noch Aufzeichnungen über größere Summen. Die Geheimkonten werden vom Untersuchungsrichter jetzt unter Zuziehung erprobter Sachverständiger und erfahrener Kriminalisten weiter nachgeprüft.

Das Schlechteste war gut genug.

Schwere Angriffe gegen Direktor Brolat.

✕ Berlin, 4. Nov. (Drahtb.)

Von der kommunistischen Presse werden im Zusammenhang mit der Sklarekaffäre jetzt sehr schwerwiegende Vorwürfe gegen den Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Brolat, erhoben. Die Vorwürfe beziehen sich auf die Tätigkeit Brolats als Direktor der Berliner Brennstoffgesellschaft in den Jahren 1924 bis 1925. Bei der Belieferung städtischer Anstalten und Siedlungen mit Brennstoffen sollen nach diesen Vorwürfen minderwertiges Holz und Kohlen abgegeben worden sein, während die Rechnungen über wertvolles Material ausgestellt worden seien.

Infolge der neuen kommunistischen Angriffe wird bekannt, daß gegen Brolat bereits bei der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachtes der passiven Bestechung im Zusammenhang mit dem Sklarekskandal schwebt. In diesem Ermittlungsverfahren werden auch die neuen Beschuldigungen Gegenstand der Untersuchung bilden.

Auch die „Russen" bewähren sich.

Große Unterschlagungen bei der russischen Handelsvertretung in Berlin.

⊙ Berlin, 4. Nov. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der deutsch-russischen Film-Gesellschaft „Dorusa" sind der Leiter der Photokino-Zentrale, Cörer, und der Leiter der sozialen Abteilung der russischen Handelsvertretung, Lewine, aus Berlin flüchtig geworden. Cörer sowohl wie Lewine wird vorgeworfen, aus den Mitteln der Handelsvertretung große Summen unterschlagen zu haben, die sie für ihren eigenen Bedarf benutzten. Gleichzeitig wird bekannt, daß der Leiter der Einfuhrabteilung und der Schiffahrtsabteilung ihrer Aemter enthoben worden sind und von der russischen Regierung zur Rückkehr nach Moskau aufgefordert wurden. Infolge der außerordentlich scharfen Strömung, die jetzt in Moskau am Ruder ist, haben die beiden Vertrauensleute der Sowjetregierung sich geweigert, dem Ruf nach der Heimat Folge zu leisten, da sie fürchten, dort kurzerhand erschossen zu werden.

Zu der Unterschlagung erfährt man weiter, daß Cörer zum Vorwurf gemacht wird, die Gesellschaft um 1000 Dollar betrogen zu haben.

49 Opfer des Hungers und der Kälte.

Abenteuerliche Flucht aus einem russischen Sträflingslager.

✕ Stockholm, 4. Nov. (Drahtb.)

Etwa sechzig russische Strafgefangene, die in dem russischen Konzentrationslager Solovetsk untergebracht waren, sind nach Finnland geflüchtet. Von den sechzig Gefangenen, denen es gelang, zu entfliehen, haben nur dreizehn die finnische Grenze erreicht, die übrigen dürften durch Hunger und Kälte während der mehrwöchigen Wanderung durch unbewohnte Gegenden umgekommen sein. Die dreizehn nach Finnland gelangten Gefangenen wurden durch die Behörden nach Rovaniemi gebracht.

Bankrott in Zweibrücken.

Vorschüsse auf die Gehälter.

Die Sparkasse verweigert Darlehen.

AZ. Zweibrücken, 5. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Stadt ist gegen Ende des abgelaufenen Monats in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Antrag der Stadt auf ein Darlehen von 100 000 Mark ist von der Stadtsparkasse abgelehnt worden. Statt dessen gewährte die Kasse einen Vorschuß von 50 000 Mark. Infolgedessen konnte einer großen Zahl von Beamten das Gehalt nur zum Teil ausbezahlt werden. Geschäftsleute, die in den letzten Monaten für die Stadt Sicherungen ausführten, haben überhaupt noch kein Geld erhalten.

„In Sachen Zoubkoff".

Ehescheidungstermin in Bonn am 22. November. — Zoubkoffs letzter Erpressungsversuch.

AZ. Köln, 5. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der Verteidiger der Frau Zoubkoff, Rechtsanwalt Dr. Wiltberger (Bonn), der am 30. Oktober die Scheidungsklage in Bonn eingereicht hat, hat am Sonnabend in Euskirchen, wo Zoubkoff die Scheidungsklage durch den Gerichtsvollzieher überreicht worden ist, eine Unterredung mit Zoubkoff gehabt, in der der Rechtsanwalt keinen Zweifel darüber ließ, daß keinerlei Verbindung finanzieller Fragen mit der Scheidung möglich sei, schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil Frau Zoubkoff über keinerlei Mittel verfüge. Der Rechtsanwalt hat also, entgegen anderslautenden Meldungen, kein finanzielles Angebot gemacht. Der Scheidungstermin ist vom Bonner Landgericht auf den 22. November angesetzt worden. Zoubkoff wird in der Klage „ehewidriges Verhalten" zum Vorwurf gemacht.

Den Stiefvater erschossen.

Opfer der Trunksucht.

✕ Königsberg, 4. Nov. (Drahtb.)

Im Verlauf einer Auseinandersetzung erschoß der Malergehilfe Erich Böhm seinen Stiefvater, den Arbeiter Gustav Fürst, der im angetrunkenem Zustande seine Frau beschimpft und geohrfeigt hatte. Im Verlaufe der Auseinandersetzung hatten sich der Schwiegersohn und die Stieftochter bemüht, den Betrunkenen der mit einem Taschenmesser auf seine Frau losstechen wollte, zu beruhigen. Böhm zog eine Pistole und feuerte, ehe ihn jemand hindern konnte, drei Schüsse ab. Fürst war auf der Stelle tot, die Stieftochter wurde durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt, während der Schwiegersohn eine Verletzung am linken Unterarm erlitt. Der Täter, der sich selbst stellte, wurde festgenommen.

Blutige Rache

an zwei jungen Leuten.

⊙ Warschau, 5. Nov. (Drahtb.)

Am Montag ist in Lodz ein schweres Verbrechen verübt worden. Als am Mittag zwei junge Leute an einer Straßenbahnhaltestelle die Straßenbahn verließen, stieg aus dem Beiwagen ein Mann aus und gab fünf Revolverschüsse auf sie ab. Beide jungen Leute wurden schwer verletzt und einer von ihnen starb bald darauf. Der Mörder konnte entkommen. Die Polizei stellte fest, daß die Tat mit dem Selbstmord eines jungen Mädchens im Zusammenhang steht. Der Mörder hatte seine Opfer beschuldigt, den Freitod des Mädchens veranlaßt zu haben.

Der totgesagte König.

Irreführung des Pariser Rundfunks.

✕ Paris, 4. Nov. (Drahtb.)

Sonntag nachmittag war in Paris durch den Rundfunk des Senders Radio Paris angekündigt worden, König Georg V von England sei am Sonntag nachmittag an einem Herzschlag gestorben.

„Newyork Herald" will über den Ursprung dieser Falschmeldung mitteilen können, daß die Funkstation Radio Paris telephonisch von jemand angerufen wurde, der sich am Apparat mit den Worten meldete:

„Hier ist die Agentur Havas, wir haben soeben eine Nachricht erhalten, wonach König Georg heute nachmittag verschieden ist."

Da die Funkstation Radio Paris ihre neuesten Nachrichten von der Agentur Havas zu beziehen pflegt, habe sie von einer Nachprüfung des Anrufs abgesehen und die Nachricht verbreitet. Als das Gerücht zur Agentur Havas gelangte, wurde die Irreführung aufgedeckt.

Der ungetreue Direktor.

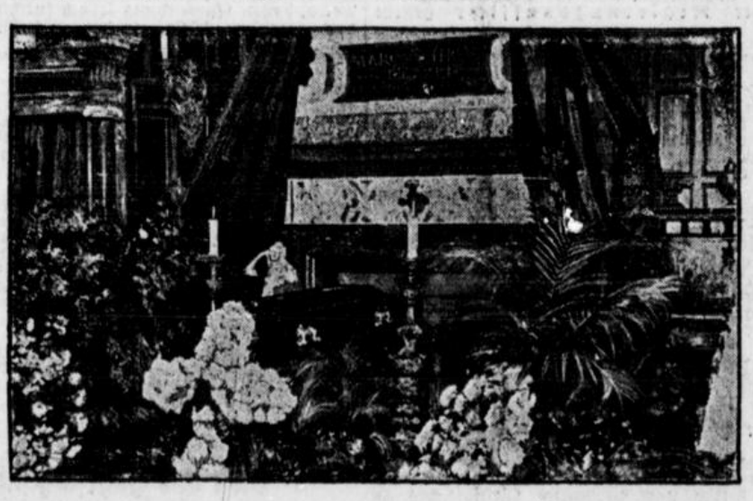
75000 Mark beim Auto-Verband unterschlagen.

✕ Berlin, 4. Nov. (Drahtb.)

Das plötzliche Ausscheiden des Direktors im Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes Buschmann, das am Donnerstag offiziell bekannt gegeben wurde, ist auf umfangreiche Veruntreuungen Buschmanns in den letzten Jahren zurückzuführen, die nach vorläufiger Schätzung den Betrag von 75 000 Mark erreichen.

Wieder ein „Bombenleger" enthaftet. In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 Berlin den gegen den Gastwirt Lothar Gengelatzky erlassenen Haftbefehl aufgehoben, weil nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen nur Mitwisserschaft in Betracht kommt und die zu erwartende Strafe nicht so hoch ist, daß Fluchtverdacht begründet erscheint.

Aufbahrung des Fürsten Bülow



Unser Bild zeigt den aufgebahrten Sarg mit der Leiche des Fürsten Bülow in seinem Heim, der Villa Malta in Rom.

Die Familientrauerfeier

für den Fürsten Bülow. — Ein namenloser Kaiserkranz.

✕ Altona, 4. Nov. (Drahtb.)

In der Elb-Park-Villa, dem deutschen Heim des Fürsten Bülow, ist die Aufbahrung für die morgen stattfindende Trauerfeier beendet. Unter den Kränzen befinden sich solche der deutschen Reichsregierung, des Königs von Italien, des deutschen Botschafters in Rom, der deutschen Kolonie in Rom, der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom, der Reichsbahndirektion Altona, dem Verein ehemaliger Angehöriger des Bonner Husarenregiments usw. Einen Kranz mit einer Schleife ohne Inschrift hat der frühere deutsche Kaiser aus Doorn gesandt.

*

Am Montag vormittag fand in der Bülowschen Elbparkvilla im engsten Familienkreis eine Trauerfeier für den gestorbenen Fürsten von Bülow statt. Pastor Chalibaus-Nienstädten hielt eine kurze zu Herzen gehende Ansprache an die Familienmitglieder. An der Feier nahm auch Staatssekretär a. D. Wallwitz teil, der unter Fürst v. Bülow im Auswärtigen Amt tätig war.

An den Beisetzungsfeierlichkeiten für den gestorbenen Fürsten Bülow werden offiziell teilnehmen: Reichskanzler Müller, Reichstagspräsident Löbe und die Staatssekretäre von Schubert, Dr. Pünder und Dr. Weismann.

Der englische Kriegsraub.

Doch noch Möglichkeiten Deutschlands?

Vor neuen Schritten.

AZ. Berlin, 5. Nov. (Eig. Drahtb.)

Die Ablehnung der britischen Regierung hinsichtlich der Freigabe des Ueberschusses aus den Erträgnissen des beschlagnahmten deutschen Vorkriegseigentums wird von offizieller deutscher Seite noch nicht für endgültig angesehen. Für die nächsten Tage werden weitere deutsche Schritte angekündigt, deren Form allerdings noch nicht feststeht. Man hofft — und meint Grund hierzu zu haben — daß die englische Regierung sich doch noch zu einem Einlenken verstehe.

Angst vor dem Reichstag?

Der Kanzler läßt bitten.

Vor der Kabinettsumbildung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg)

Der Reichskanzler hat die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung für Mittwoch zu sich gebeten, wahrscheinlich, um mit ihnen die ganze politische Lage durchzubesprechen. Zunächst wird hierbei sicherlich die Umgruppierung des Kabinetts endgültig geregelt werden, sodaß spätestens am Mittwoch oder Donnerstag die Neuernennungen für das Außen- und Wirtschaftsministerium erfolgen werden. Gleichzeitig aber wird es sich auch darum handeln, wann der Reichstag zusammentreten soll. Hilferding hält daran fest, daß er den Etat und Nachtragsetat vorläufig nicht einbringen kann und damit warten will, bis die Haager Schlußkonferenz zu Ende ist. Das kann jedoch noch lange Wochen dauern. Aus diesem Grunde fehlt es eigentlich an Beratungsstoff und weil, sobald das Plenum beisammen ist, obendrein die Krisenstimmung nach alter Erfahrung wächst, wird in parlamentarischen Kreisen bereits davon gesprochen die Einberufung des Reichstages zum mindesten bis Anfang Dezember zu verschieben, um dann um den zehnten herum schon die Weihnachtsferien beginnen zu lassen. Indes macht sich hiergegen ziemlich starker Widerstand geltend, weil auf diese Weise der Reichstag immer mehr zu einem Scheinparlament herabsinken würde. In diesen Kreisen hält man an der Einberufung für den 26. November fest, wobei zunächst wahrscheinlich das Republikschutzgesetz zur Beratung gestellt werden wird. Auch das Volksbegehren könnte behandelt werden. Wahrscheinlich wird schon die Aussprache am Mittwoch hier eine endgültige Klärung bringen.

Die Arbeiten des Bankausschusses.

× Baden-Baden, 4. Nov. (Drahtb.)

Die erste Lesung der Treuhändervereinbarungen ist vom Organisationskomitee der B.-J.-B. in mehrstündiger Sitzung in Angriff genommen worden. Sachliche Entscheidungen wurden jedoch nicht getroffen. Eine Reihe der Bestimmungen wird allerdings in Baden-Baden wohl kaum abschließend behandelt werden können, weil hierzu auch die Regierungen der Gläubigermächte gehört werden müssen.

Kein Beamtenabbau

bei der preußischen Polizei.

⊙ Hannover, 4. Nov. (Drahtb.)

In den Kreisen der preußischen Polizeibeamten wurde das Gerücht verbreitet, daß die Absicht bestehe, innerhalb der preußischen Polizeiverwaltung, insbesondere bei den Meldeämtern, Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Auf eine Anfrage teilte der preußische Minister des Innern dem Landtagsabg. Bartels (Hannover) mit, daß zurzeit nicht die Absicht bestehe, insbesondere nicht bei den Einwohnermeldeämtern, Beamte durch Angestellte zu ersetzen. Lediglich bei den Kanzleibeamten werde mit Zustimmung des Landtags, wie aus den Haushaltsplänen ersichtlich sei, ein Teil der planmäßigen Beamtenstellen in solche für Stenotypistinnen umgewandelt.

Räumung und rheinische Eisenbahnen.

Kein Vertrag über die Entmilitarisierungsfrage.

⊙ Berlin, 4. Nov. (Drahtb.)

In der Pariser Ausgabe der „Chikago-Tribune" ist die Nachricht erschienen, daß eine großzügige Umgestaltung der rheinischen Eisenbahnen in Zusammenhang mit der Rheinlandräumung erfolgen solle und daß hierüber ein Vertrag abgeschlossen worden sei, dessen Durchführung lediglich durch die französische Kabinettskrise verhindert wurde.

Hierzu wird von unterrichteter deutscher Seite mitgeteilt: Von einem derartigen Vertrag ist niemals die Rede gewesen. Im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung und dem Freiwerden der militärischen Einrichtungen im entmilitarisierten Gebiet, die bisher den Besetzungstruppen zur Verfügung standen und deren künftige Verwendung noch zu regeln war, haben Verhandlungen stattgefunden, die sich auch auf Eisenbahnfragen beziehen. Auch die einzelnen Angaben der „Chikago-Tribune" sind falsch, mit Ausnahme der Tatsache daß Deutschland drei neue Rheinbrücken erbaut hat. Hierüber und über die Behandlung gewisser kleiner Streckenteile, die ursprünglich militärischen Zwecken dienten, haben seinerzeit Verhandlungen geschwebt.

Tschechische Kolonie in Hamburg.

Verpachtung von Hafengelände auf 99 Jahre.

× Hamburg, 4. Nov. (Drahtb.)

Der nach Artikel 364 des Versailler Vertrages aus einem deutschen, einem tschechischen und einem britischen Mitgliede bestehende Ausschuß, der am 30. Oktober hier zusammentrat, um über die Verpachtung von Hafenplätzen an die Tschechoslowakei zu entscheiden, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Er fällte die Entscheidung, daß der Hamburger Senat an die tschechische Republik einige am Halleschen und am Dresdener Ufer gelegene Landstücke auf 99 Jahre verpachtet. Die hiermit gefundene Lösung trägt, wie es heißt, den Interessen der tschechischen Republik, sowie auch denen Deutschlands und Hamburgs Rechnung.

Schlußkonferenz im Januar?

Berlin ist auf die Lösung des Rätsels Tardieu sehr gespannt.

Donnerstag Regierungserklärung in Paris.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg)

In amtlichen Berliner Kreisen wird die Regierungserklärung, mit der sich Tardieu am Freitag der Kammer und dem Senat vorstellen wird, mit großer Spannung erwartet weil von ihr für die außenpolitische Entwicklung außerordentlich viel abhängt. Es ist begreiflich, daß man in Berlin und ganz Deutschland Herrn Tardieu nicht gerne kommen sieht und mit einiger Sorge die Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen entgegensieht. Seit Wochen sitzt nun schon die Saarkommission mit gepackten Koffern in Berlin und wartet auf ihren Abruf. Ob Tardieu es sehr eilig haben wird, die Verhandlungen aufzunehmen, ist zum mindesten zweifelhaft, obwohl ihm ja sicherlich die Erklärung des Zentrums bekannt ist, daß von der Regelung der Saarfrage die Stellung dieser Partei zu der Gesamtheit der Haager Beschlüsse abhängig sei. Auch die Arbeiten der anderen Kommissionen sind bei weitem noch keinem befriedigenden Ende nahegerückt, und Briand wird es sehr leicht haben, durch die Einflechtung neuer Schwierigkeiten den Abschluß weiter hinauszuzögern, so daß wir dann mit der Haager Schlußkonferenz doch in den Januar hineinkämen. Endlich ist ja bekannt, welchen kurzsichtigen Kommentar der Kriegsminister Maginot über die Voraussetzungen zur Räumung der dritten Zone gegeben hat. Maginot will sich auf die Funktion des Young-Planes zurückziehen und sich nicht mit der Inkraftsetzung begnügen. Briand hat sich vor seinem Sturz um eine eindeutige Erklärung herumgedrückt, und die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß er bei seiner Wendigkeit mit Rücksicht auf die Mehrheit, die das Kabinett Tardieu tragen soll, weitere Proben seiner Wendigkeit gibt, was der Haager Schlußkonferenz neuen Ballast aufladen müßte. Inwieweit jedoch all diese Sorgen berechtigt sind, darüber muß die kommende Regierungerklärung die ersten Angaben bringen.

Paris beruhigt sich wieder.

Die Außenpolitik im Vordergrunde.

⊙ Paris, 4. Nov. (Drahtb.)

Nach der Aufregung der letzten Tage, die mit der Bildung des Kabinetts Tardieu ihr Ende fand, ist es in den Pariser politischen Kreisen etwas ruhiger geworden. Alles wird von der Regierungserklärung abhängen die am Donnerstag in der Kammer verlesen wird und deren Inhalt im ersten Ministerrat am Mittwoch festgelegt werden soll.

Die neuen Minister und Unterstaatssekretäre haben am Montag ihre Posten übernommen. Die Minister der wichtigen Ministerien haben den Montag mit Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten ausgefüllt, um die bei der Vorstellung vor der Kammer abzugebende Ministererklärung auszuarbeiten. In dieser Erklärung wird zum Ausdruck gebracht, daß sich die neue Regierung möglichst fern von rein innerpolitischen Streitigkeiten halten wird, um ihre ganze Kraft den zu treffenden Reformen zu widmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Verbesserung der Landwirtschaft und der Sozialwirtschaft, für die ein Teil der Reserven ausgegeben werden soll. Wenn die Beratungen über den Haushalt noch nicht am Donnerstag beginnen, so liegt das in der Hauptsache daran, daß man eine ernste allgemeine politische Aussprache erwartet. Es erscheint auch unmöglich, daß sich Briand diesmal weigern wird, Erklärungen über die Außenpolitik insbesondere über die Haager Abkommen und die Rheinlandräumung zu machen. Außerdem liegen bereits eine Reihe von Anträgen vor die sich auf diesen Punkt sowie auf die kommenden Saarverhandlungen und das deutsche Volksbegehren gegen den Youngplan beziehen. Die Sozialisten kündigen schon jetzt eine Anfrage wegen der Wahl Maginots zum Kriegsminister an.

Befriedigung in London über Briands Rückkehr

⊙ London, 4. Nov. (Drahtb.)

In politischen Kreisen ist von Beginn der Krise an das Hauptaugenmerk auf die Rückkehr Briands ins Ministerium des Auswärtigen gelegt worden. Seine Rückkehr und die Tatsache, daß wieder ein verhandlungsfähiges französisches Ministerium vorhanden ist, werden auch im Hinblick auf die bereits eingetretene Verzögerung in den schwebenden internationalen Verhandlungen begrüßt.

„Daily-Telegraph" befaßt sich mit der Wirkung der Betrauung Maginots mit dem Kriegsministerposten und Levgues mit dem Posten des Marineministers, wobei das Blatt eher von Maginot als von Lebgues Störungen für die Weiterentwicklung der internationalen Abrüstungsverhandlungen für möglich hält.

Neuschottland hebt das Prohibitionsgesetz auf. Wie aus Halifax gemeldet wird, verwarfen die Wahlberechtigten von Neuschottland das seit 113 Jahren in Kraft befindliche Prohibitionsgesetz. Sie stimmten der Vorlage zu, nach der der Verkauf von Alkohol unter Regierungsaufsicht gestellt wird.

Auftakt im Unterhaus.

Macdonald glättet die Wellen.

Am Donnerstag Aussprache über Indien. Die russische Frage.

⊙ London, 4. Nov. (Drahtb.)

Das Unterhaus hatte am Montag einen seiner großen Tage. In Erwartung der Erklärungen des Ministers zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, und der Anfragen zur indischen Frage, waren Haus und Tribüne dicht besetzt. Ministerpräsident Macdonald der kurz nach Eröffnung der Sitzung gegen drei Uhr zum ersten Mal nach seiner Reise wieder im Parlament erschien, wurde von allen Seiten sehr herzlich begrüßt. Die allgemeine Spannung, in welcher Weise Macdonald in die Krise wegen des Vorgehens der Regierung in der indischen Frage eingreifen würde, drängte das Interesse an den Erklärungen von Thomas etwas in den Hintergrund. Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Bem, kündigte während der Fragezeit zunächst an, daß die Regierung noch kein genaues Datum für die Veröffentlichung des Berichtes der Simon-Kommission angeben könne. Der Vorsitzende der Simon-Kommission, Sir John Simon, hoffe aber daß der Bericht bis Anfang nächsten Jahres abgeschlossen werden könne.

Ministerpräsident Macdonald erklärte hierauf, daß er einer allgemeinen Aussprache über die indische Frage am kommenden Donnerstag zustimme und dann nähere Erklärungen für die Regierung abgeben werde. Auch die russische Frage wurde im Hinblick auf die für den Dienstag vorgesehene Aussprache nur kurz gestreift. Außenminister Henderson verwies auf die Bedeutung des zwischen ihm und Botschafter Dowgalewski unterzeichneten Protokolls.

Indiens Antwort auf die Erklärung des Vizekönigs.

⊙ London, 4. Nov. (Drahtb.)

Dreißig Führer des indischen öffentlichen Lebens, unter ihnen Ghandi und der größte Teil der maßgebenden Persönlichkeiten des indischen Nationalkongresses erklärten sich zur Zusammenarbeit mit dem Vizekönig und der englischen Regierung bereit, fordern aber einen allgemeinen Ausgleich. Ferner soll den politischen Gefangenen eine allgemeine Amnestie gewährt werden. Die englisch-indische Konferenz solle zusammentreten, nicht um darüber zu beraten, wann der Dominien-Status für Indien eingeführt werde, sondern um eine Verfassung für ein Dominien-Indien zu entwerfen.

Volksbegehren 10,05 v. H.

Vorläufiges Gesamtergebnis der Eintragungen.

⊙ Berlin, 4. Nov. (Drahtb.)

Nach Mitteilungen des Reichswahlleiters stand am Montag abend folgendes Ergebnis der Eintragungen für das Volksbegehren fest: Im ganzen sind 4 147 725 Eintragungen erfolgt, das sind 10,05 v. H. der Gesamtstimmberechtigten. Das Ergebnis aus drei Gemeinden des Stimmkreises Magdeburg steht noch aus.

Ein Muttermörder freigesprochen.

Die krebskranke Mutter im Schlaf erschossen.

Humane Richter.

AA. Paris, 4. Nov. (Eig. Drahtb.)

Vor dem Schwurgericht in Draguignan begann am Montag der seit langem mit Spannung erwartete Prozeß gegen den jungen Richard Corbett, der im Mai seine Mutter erschossen hat, um sie von den Qualen eines unheilbaren Leidens zu erlösen. Schon lange vor Beginn der Verhandlungen war der Schwurgerichtssaal von Zuhörern überfüllt. Ein überaus starkes Aufgebot von französischen, deutschen, amerikanischen und englischen Journalisten beweist das Interesse, das man in allen Ländern diesem Prozeß entgegenbringt, handelt es sich doch darum, die Frage zu beantworten, ob man aus Mitleid töten darf. Bereits vor einigen Jahren wurde diese Frage von den Geschworenen der Seine in positivem Sinne beantwortet, als seinerzeit eine junge Polin, die ihren unheilbar erkrankten Verlobten durch einen Revolverschuß tötete, freigesprochen wurde.

Corbett, der der Ehe eines reichen Engländers mit einem französischen Dienstmädchen entstammt, lebte nach dem Tode seines Vaters mit seiner 54jährigen Mutter, mit der ihn eine aufrichtige Liebe verband. Von einem unheilbaren Krebsleiden befallen, hatten die Aerzte jede Hoffnung, seine Mutter am Leben zu erhalten, aufgegeben und dem Sohne davon Mitteilung gemacht. Hierauf reifte in ihm der Entschluß, den Qualen seiner Mutter ein Ende zu machen.

Während die kranke Frau am Morgen des 8. Mai schlief, bewaffnete er sich mit einem Revolver und tötete sie durch einen Schuß in die Schläfe.

Den Tag verbrachte er an der Leiche seiner Mutter. Als am Abend des gleichen Tages der behandelnde Arzt an die Wohnungstür klopfte, hörte er plötzlich einen Schuß fallen. Er ließ gewaltsam die Tür öffnen und fand den jungen Corbett durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt über dem Leichnam seiner Mutter liegen. Nach seiner Genesung wurde er in Untersuchungshaft genommen und Anklage wegen Mordes gegen ihn erhoben. Corbett hat während der ganzen Voruntersuchung immer wieder betont, daß er die Tat bei voller Ueberlegung ausgeführt habe.

Der Angeklagte betonte auf die Frage des Vorsitzenden, daß die Wissenschaft alles getan habe, was in ihrer Macht stand, um seine Mutter zu heilen, ohne den geringsten Erfolg. Auf die Frage des Präsidenten, ob er seine Tat bereue, antwortete er nur: „Ich habe die Mutter befreit."

Als erster Zeuge wurde der Gerichtsarzt vernommen, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat. Er betont, daß der Schuß unmittelbar tödlich gewirkt habe. Das Krebsleiden der Frau sei bereits so weit vorgeschritten, daß sie im Höchstfalle nur noch drei bis zwölf Monate gelebt hätte.

Ein Gärtner, der den jungen Corbett seit langem kennt, erklärte als Zeuge, daß der Sohn die Mutter stets mit aufrichtiger Hingabe gepflegt habe.

Auch ein katholischer Geistlicher, der als Nachbar der Familie Corbett mit ihr in engster Fühlung stand, hob die moralischen Vorzüge des Angeklagten hervor.

Der als Zeuge vernommene behandelnde Arzt der Frau Corbett erklärte, daß das Leiden der Patientin unheilbar gewesen sei und nicht hätte operiert werden können. Sein letztes Mittel sei das Radium gewesen, dessen Anwendung jedoch furchtbare Schmerzen hervorgerufen hätte, so daß er selbst dem jungen Corbett wenige Tage vor dem Drama gesagt habe, die einzige Möglichkeit sei, die Dosis zu erhöhen.

*

Am Abend ist ein freisprechendes Urteil gefällt worden. Der Staatsanwalt führte in seiner Anklagerede aus, daß er nicht über den Menschen Corbett urteilen wolle, sondern nur über die Idee. Ein freisprechendes Urteil würde von verheerenden Folgen sein. Nach einem ergreifenden Plaidoyer der beiden Rechtsanwälte sprachen die Geschworenen nach einer kurzen Beratung den Angeklagten dennoch frei.

Wiederaufrollung des Falles Jakubowski.

× Neu-Strehlitz, 4. Nov. (Drahtb.)

Wie der Landeszeitung für beide Mecklenburg von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die hiesige Strafkammer in Sachen Jakubowski das Wiederaufnahmeverfahren zugelassen. Sobald das Urteil gegen die Familie Nogens bestätigt sein wird, wird die Strafkammer prüfen, ob das Todesurteil gegen Jakubowski aufrecht zu erhalten ist oder nicht.

Sie dürfen nicht verhungern.

Künstliche Nahrung für Hungerstreiker.

× Budapest, 5. Nov. (Drahtb.)

Wie „Orai Ujsag" meldet, haben nunmehr sämtliche kommunistischen Häftlinge im Gefängnis der Budapester Staatsanwaltschaft den Hungerstreik als zwecklos aufgegeben. In einem anderen Gefängnis setzen einige Häftlinge den Hungerstreik fort, sie werden auch weiterhin künstlich ernährt.

Sauerbrey stimmt seiner Auslieferung zu. Der verhaftete Direktor der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., Sauerbrey, hat einen Revers unterschrieben, in dem er auf Einwände gegen seine Auslieferung an Deutschland verzichtet. Infolgedessen erübrigt sich ein Auslieferungsverfahren.

Hitler will die bayerische Staatsangehörigkeit erwerben. Adolf Hitler, der in Oesterreich geboren ist, hat ein Gesuch um Erwerbung der bayerischen Staatsangehörigkeit eingereicht.

Forman
einfachstes Mittel gegen Schnupfen wirkt frappant!

Die neue Kunstausstellung im Hans-Sachs-Haus.

Kätelhon : Biegener : Wulff : Prüßmann : Heimbach

// Auf V. A. Böckstiepel dem kraftvollsten westfälischen Maler, folgt jetzt in der Galerie im Hans-Sachs-Haus eine Reihe von Malern verschiedenen Charakters verschiedenen Wertes. Eine innere Beziehung zwischen den Ausstellern besteht kaum, es sei denn eine persönliche Sympathie oder ein Zufall, im Ausstellungsverlauf.

Zwei der Aussteller sind lange bekannt und anerkannt. Von ihnen steht uns Kätelhon am nächsten — der Maler, der eine Periode seines Malertums in Hessen schon hinter sich hat, der dort in seiner Heimat (er ist in Hofgeismar geboren) mit den bedeutendsten hessischen Malern (unter ihnen Banzer) die Heimat und das heimische Volksleben mit Liebe und Kunst malte — das alles riß durch einen „Zufall" plötzlich ab, als Kätelhon im Kriege mit Frau Bertha Krupp bekannt wurde, die ihn dann veranlaßte, nach Essen überzusiedeln. Hier mit einem Mal beginnt ein anderer Kätelhon: seine Kunst ändert mit dem Gegenstand auch die Einstellung zur Welt. Er, der früher Bauern malte, vertieft sich jetzt in die Welt der Ruhrindustrie in den verschiedensten Erscheinungsformen sucht er sie zu erfassen. Die Zechen und Fabriken sind ihm so wichtig wie die Menschen, die diese Industriearbeit leiten oder durchführen. Nie hat Kätelhon seine Bilder „aus der Luft" gegriffen, er wagte nicht wie manche Expressionisten Industrie ohne sachliche Zuverlässigkeit zu zeichnen oder zu malen. Auf seinen Blättern ist alles sicher gesehen und wie von einem vornehmen, kultivierten Berichterstatter wiedergegeben. Sein Künstlergewissen ist in seinem Auge so sehr daß man gern etwas mehr Temperament fühlen möchte, das die Welt der Arbeit auch im Bilde mit jener ihr eigenen Wucht darstellte. Vollkommen ist Kätelhon aber in allem Technischen seiner Graphik: so wie er radieren, zeichnen und lithographieren kann, können es heute nur ganz wenige — noch weniger verstehen sich so wie er auf den fast vergessenen Kupferstich. Alle graphischen Techniken verwendet er, um sein Werk zu gestalten. Ansichten von Zechen, die Arbeit unter Tage in vielen Einzelbildern, die Industrieskizzen sind zu einer stattlichen Mappe vereinigt. Die Unter-Tage-Bilder haben den Wert von Dokumenten, sie gehören zu den wenigen, die aus gründlichen Studien an Ort und Stelle entstanden sind.

Von ganz anderer Art ist Eberhard Viegener. So derb er in der Auffassung seines Malmotivs ist, so extrem kultiviert ist seine Malweise die so sehr ins Auge fällt, daß man fast Mühe hat, darüber hinweg das Eigentliche seiner Werke zu sehen. Es ist kaum mehr als eine Manier, die Bilder so spiegelglatt zu spachteln, als wären sie Majolikaplatten. Wir müssen ehrlich sagen, daß uns der alte derbe Viegener lieber ist, der in Holzschnitt und Zeichnung gehaltvolle Bilder erdhaften Lebens gab. Inhaltlich ist der Wandel recht groß, aber die Malweise ist kaum diesem Inhalt angepaßt: früher war es der Fall. Seltsam berührt neben den Stilleben und traumverlorenen Landschaften das Bauernbild im Stil Brueghals. So viel Bewegung in die Szene hineingelegt ist, sie bleibt statuenhaft gesehen; der Wirbel dieses hohen Bauernfestes ist nicht mitgemalt. Erdhaft breit und schwer sind die Menschen alle, die er malt; man ist versucht, hierin noch urtümlich Westfälisches zu sehen. Auch die Farben sind so, daß man sie in ihren Harmonien und Gruppierungen in Moll nicht vergißt und auch glaubt überall wieder zu erkennen. Unstreitig interessant ist diese Kunst Viegeners, wenn man auch das Gefühl hat, daß hier eine einzigartige Begabung in Gefahr ist.

Neu für Gelsenkirchen ist der junge Mülheimer Maler Prüßmann, der, wenn man schon eine Marke anbringen will, wesentlich aus der Neuen Sachlichkeit zu verstehen ist. Die Schule bei Otto Dix hat in der Malweise gewirkt, kaum aber in seiner lyrisch-romantischen Auffassung gewirkt. Prüßmanns Industriebild sachlich gesehen und gemalt, krankt an der inneren Leblosigkeit, die der Sachlichkeit gern ein Bein stellt. Da fehlt viel, wenn nicht alles um uns für diesen Versuch der Industriedarstellung zu erwärmen. Dagegen haben die anderen Bilder entschieden malerische Feinheiten: dabei scheint das Bild mit den zwei Kindern am lebendigsten gegeben zu sein. Auch seine Eltern hat der Maler gut und anspruchslos gemalt; es ist als Bild und Ausdruck sympathisch. Ob Paßmann schon die eigene Form hat, möchten wir noch offen lassen. So weit die Sachlichkeit in seiner augenblicklichen Verfassung reicht, so weit halten wir einen Wandel für möglich und für gut. Die Begabung ist nicht zu bezweifeln.

Der Gelsenkirchener Heimbach, ein Autodidakt, der aus dem Handwerk kommt, ist in dieser Ausstellung mit einer stattlichen Anzahl von Werken vertreten. Es sind Aquarelle, Oelbilder und Monotypien von starker Farbigkeit das Landschaftliche überwiegt, doch zeigt er auch Bildnisse in Oel oder Linolschnitt.

Die Plastik ist durch Werke von Wulff in Soest gut vertreten. Wulff der ein Schwager Viegeners ist, zeigt einige Köpfe, die mit guter Einfühlung in das Psychologische wiedergegeben sind. Der Kopf der alten Frau, der charakteristische Kopf Kätelhons und auch andere sind ausgezeichnet. Die Arbeit aus dem Holzblock liegt ihm besonders, hier leistet Wulff durchweg Gutes. Er verdient, daß man sich weiter für ihn interessiert; sicher, daß er noch manches Gute zeigen wird.

Diva und Fahrstuhlführer.

Von

Dr. Artur Landsberger.

Franz M. ist Fahrstuhlführer in einem Hause, in dessen drittem Stockwerk sich eine Filmgesellschaft befindet. Er ist ein schmucker Mann in den besten Jahren. Jeden Tag befördert er mindestens ein Dutzend Stars und solche, die es werden wollen, hinauf. Als die neunzehnjährige Mizzy R. hinauf fuhr, blieb der Fahrstuhl stecken. Führer Franz war bestürzt. — „Das passiert doch nie", sagte er und stellte eine Störung fest, die nicht ungefährlich sei. Mizzy zitterte um ihr Leben und ihren Ruhm, der eben jetzt beginnen sollte. Franz spielt den furchtlosen Mann und tröstete sie. Schließlich erklärte er, er könne sie mit eigener Lebensgefahr retten, wenn er sich zwischen Tür und Wand in den Schacht hinuntergleiten ließe. Sie brauche, wenn er dann unten läge, nur auf den Knopf zu drücken und der Fahrstuhl werde wieder funktionieren. — Mizzy bettelte, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Er genoß die Zärtlichkeiten und erklärte: „Ich opfere mich." — Er wollte eben die Tür gewaltsam öffnen, da glitt der Fahrstuhl plötzlich wie ein Flugzeug in die dritte Etage.

In dem Gefühl, Zärtlichkeiten verschwendet zu haben, erzählte Mizzy dem Filmdirektor, in welcher Gefahr sie geschwebt habe. — „Was? Sie auch?" rief dieser. „Sie sind in diesem Monat die elfte! Und immer sind es junge Damen. Uns passiert das nie."

Franz M. stand vor Gericht. Ein Dutzend junger Zeuginnen marschierten auf, denen dasselbe Mißgeschick begegnet war. Sechs von ihnen hatten Franz ihr Bild geschenkt mit der Widmung „Dem mutigen Lebensretter." Sie fühlten sich beleidigt, betrogen. Eine will sogar einen Nervenchok bekommen haben.

Franz suchte sich anfangs herauszureden: „Der Fahrstuhl hat seine Mucken", sagte er. Als er aber erkannte, daß er damit nicht durchkam, gestand er. Und als Entschuldigung führte er an: „Unsereins kommt sonst nicht zu sowas". — Er wurde nach § 360 Abs. 11 (grober Unfug) zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Eine der Damen — und zwar nicht die jüngste — zeigte Mitleid und schlug eine Sammlung vor. Aber es stellte sich heraus, daß ihre Kolleginnen ihre Zärtlichkeiten höher einschätzten und daher jede Hilfe ablehnten.

Städtische Veranstaltungen

„Hellseherei", Gesellschaftsspiel in drei Akten von Georg Kaiser, gelangt durch das Düsseldorfer Schauspielhaus am Mittwoch in der Stadthalle, 19.30 Uhr beginnend, für die Vormietegruppe weiß zur Aufführung. Die Dichtung, die inhaltlich in äußerster Spannung die Geschichte eines Ringes behandelt, führt nicht nur in der ins Mystische weit vorstoßenden Vorkomposition, sondern auch in der dramatischen Konzentration und Abwicklung, in der Erfassung und Gestaltung eines neuen Lebenskreises die Linie vom „Oktobertag" fort. Die Regie führt Franz Everth. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 RM im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 16, in den Verkaufsnebenstellen und am Mittwoch an der Abendkasse in der Stadthalle.

Oertliches.

5. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Mehr Licht in Schalke-Nord

Die Erdarbeiten gehen rüstig vorwärts.

Es sieht ziemlich bunt an der Baustelle in Schalke-Nord aus. Ueberall sind Arbeiter daran, die in den letzten Monaten angefahrenen Erdmassen zu verteilen oder ausgehobene Erdmassen abzutransportieren. Die seit Jahren schon im Gange befindlichen Hebungsarbeiten der Gleise lassen deutlich erkennen, welch großes Werk hier in der Entwicklung begriffen ist. Gewiß sind die Bauarbeiten für den Verkehr störend aber es handelt sich hier doch nur um eine vorübergehende Erscheinung. Wenn erst einmal die Unterführung fertig ist, dann wird man sich darüber freuen und die Verkehrserleichterung, die dadurch geschaffen worden ist, begrüßen. So hört es zweifellos gegenwärtig nicht zu den Annehmlichkeiten das Beerdigungen zum Rosenhügel durch die Luisenstraße müssen, um zum Friedhof gelangen zu können. Hier machen sich häufig unfreiwillige Aufenthalte bei den drei Bahnübergängen bemerkbar, wobei nur der Wunsch ausgesprochen wird, doch möglichst Rücksicht auf die Leichengänger zu nehmen und das Rangieren der Wagen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Für die Fußgänger von Schalke-Nord zur König-Wilhelmstraße ist ein Seitenweg geschaffen worden, für den man nur wünscht, daß er etwas besser nachts beleuchtet wird und daß häufiger eine Neudeckung mit Asche oder Kies erfolgt. Beides ist ohne erhebliche Mittel möglich. Mehrere Zuschriften aus Kreisen der eval. Bevölkerung bitten uns darum, an die Eisenbahn diese Ersuchen weiter zu leiten, einen Wunsch, dem wir auf diesem Wege gern nachkommen.

Tagung

für Hauswirtschaft, Nadelarbeit und Leibesübungen.

Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen hält seine diesjährige technische Tagung am 9. und 10. November in Gelsenkirchen ab. Wie das Programm zeigt, sind für die einzelnen Fächer führende Persönlichkeiten auf diesen Gebieten als Referentinnen gewonnen. Möge den Arbeiten und Beratungen im Dienste der für die weibliche Erziehung so hochbedeutsamen Fächer ein reicher Erfolg beschieden sein!

Samstag, 9. November im katholischen Gesellenhaus, Theresienstraße: 17 Uhr: Eröffnung. 17,15 Uhr: Vortrag von Frau A. Mundorf, Köln: „Unter welchen Gesichtspunkten ist der heutige Nadelarbeitsunterricht zu erteilen? Außerdem wird Frl. Lehrerin Leifeld mit der Seminarklasse Buer Ausschnitte aus den verschiedenen Gebieten der Leibesübungen zeigen (Körperschule, Medizinballübungen, Hindernisturnen, Laufschule). 20 Uhr: im Hotel Hans Sachs: Gemeinsames Abendbrot und gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 10. November, im Volkshaus in Rottbausen (Linie 4 und 7): 10 Uhr: Vortrag von Frau Dr. M. Silberkuhl-Schulte, Berlin: „Neuzeitliche Ernährungslehre und hauswirtschaftliche Betriebslehre im hauswirtschaftlichen Unterricht der Volksschule". Daran anschließend in der Hindenburg-Schule (neben dem Volkshause) Lehrprobe von Frau Direktorin E. Peiches, Köln. 13.30 Uhr: im Hans-Sachs-Haus: Gemeinsames Mittagessen. 16 Uhr: im katholischen Gesellenhause: Vortrag von Frau D. Marg. Streicher, Wien: „Die Bedeutung der Leistung im Mädchenturnen".

Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Nadelarbeiten des techn. Seminars in Buer verbunden. Teilnehmergebühr für die ganze Tagung 5 RM., für eine einzelne Fachveranstaltung 3 RM. Fungalehrerinnen zahlen halbe Preise. Seminaristinnen und Schülerinnen 1 RM.

ö. **Wer erwischt endlich einmal die Frevler am Feuermelder?** Wiederholt mußte die städtische Feuerwehr in den letzten Tagen nach Rottbausen ausrücken, alarmiert durch den Feuermelder Ecke Steeler- und Schemannstraße. Aber jedesmal böswilliger Schabernack. Das passierte in einer Nacht sogar zweimal. Auch gegen 2 Uhr in der Nacht vom Sonntag auf Montag mußte die Wehr einem solchen Alarm Folge leisten. Der genannte Melder scheint gewissenlosen Burschen sehr am Herzen zu liegen. Welche Gefahren durch solche mutwilligen Feueralarme für die übrige Bürgerschaft heraufbeschworen werden, scheint diesen Burschen vollkommen abzugehen. Wenn doch endlich einmal jemand Gelegenheit hätte, einen großen Sack ungebrannter Asche, mit liebevollem Nachdruck verteilt, bei solchen Burschen anzubringen.

Zu einem Auflauf kam es am Sonntag kurz vor 11 Uhr auf der Bahnhofstraße in der Nähe der Augustastraße. Ein taubstummer Mann war mit anderen Männern in einen Streit geraten, der zu unangenehmem Auslauf kam. Der Taubstumme, der nichts von den Absichten seiner Gegner hören konnte, wurde zu Boden geschlagen, bis sich Passanten seiner annahmen.

Die städtische Sparkasse in Buer.

Zu ihrem 55jährigen Bestehen im November.

st. Bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden in einigen Städten Deutschlands Sparkassen oder ähnliche Anstalten, aber erst um die Wende des 18. zum 19. Jahrhunderts, hauptsächlich aber wohl um die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, wurden die meisten Sparkassen errichtet. In unserer engeren Heimat bestanden bereits die Kreis- und Stadtsparkassen zu Gelsenkirchen, Recklinghausen, Essen und Dorsten. Es war daher verständlich, daß bei den günstigen Erfahrungen von der Nützlichkeit der öffentlichen Sparkassen für die Allgemeinheit auch im Amte Buer der Wunsch rege wurde, eine eigene Sparkasse zu besitzen.

Am 22. März 1873 beschloß die Amtsverwaltung von Buer, für die zum damaligen Amte Buer gehörigen Gemeinden Buer, Gladbeck, Horst und Westerholt die Errichtung einer eigenen Sparkasse. Das vom damaligen Amtmann Hölscher ausgearbeitete Statut wurde vom Oberpräsidium in Münster unter dem 14. März 1874 genehmigt und im Laufe des Monats November desselben Jahres wurde die Sparkasse des Amtes Buer eröffnet.

Sie besteht also jetzt 55 Jahre.

Bislang kamen für die Eingesessenen zur verzinslichen Anlegung von Ersparnissen und zur Erlangung von Darleben die oben erwähnten Sparkassen der näheren Umgebung in Betracht. Bei der großen Entfernung und den schlechten Verkehrsverbindungen in jener Zeit war ein Gang zu diesen Kassen sehr beschwerlich und zeitraubend. Dieser Umstand und die bereits damals einsetzende industrielle Entwicklung mögen für die Errichtung der Sparkasse mitbestimmend gewesen sein. Die Geschäftsführung war zunächst sehr einfach. Der Kaufmann Heinrich Pöppinghaus versah den Posten des Rendanten eine Reihe von Jahren nebenamtlich und später bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1906 hauptamtlich.

Erster Vorsitzender war der Kaufmann Josef Höllinghaus, aus dessen ursprünglichen Besitz das von der Sparkasse erworbene Grundstück am Neumarkt herrührt.

Das Geschäftslokal befand sich bis zum Jahre 1905 im Hause des Rendanten, Blindestraße 7, wurde dann in das frühere Amtsgerichtsgebäude, Hochstraße 68, verlegt, wo es sich bis zum Jahre 1926 befand. Seit August 1926 befindet sich die Sparkasse in der früheren Höllinghausschen Bank am Neumarkt.

Die Sparkasse entwickelte sich in den ersten Jahren ihres Bestehens nur langsam: Einzahlungen und Abhebungen hielten sich in engen Grenzen. Das hatte seinen Grund darin, daß die seit langer Zeit bestehenden, benachbarten Sparkassen sich nach wie vor besonders bei der kapitalkräftigen Landbevölkerung großen Ansehens und Zuspruchs erfreuten, andererseits aber die ebenfalls neu errichteten Sparkassen zu Bottrop und Osterfeld, sowie der 10 Jahre ins Leben gerufene Spar- und Darlehnskassenverein einer schnellen Entwicklung nicht förderlich waren.

Die erste Million Einlagen wurde nach zehnjährigem Bestehen im Jahre 1884, die zweite Million nach weiteren zwölf Jahren im Jahre 1896 und die dritte Million im Jahre 1904 erreicht. Doch erst vom Jahre 1905 ab nahm die Sparkasse einen schnellen Aufstieg. 1911 wurden dem Amt Buer nach langen Bemühungen die Stadtrechte verliehen: das bisherige Amt Buer — wer fiel der Auflösung. In dem Auseinandersetzungsvertrage zwischen Buer und Westerholt über das gemeinschaftliche Vermögen, wurde vereinbart die bisherige Amtssparkasse als eine gemeinsame Anstalt weiterzuführen. Zu diesem Zwecke schloß sich der bisherige Garantieverband zum weiteren Betriebe der Sparkasse zu einem Zweckverband auf Grund des Zweckverbandsgesetzes vom 19. 7. 1911 zusammen; seitdem besteht die Sparkasse unter der Bezeichnung „Sparkasse der Stadt Buer und der Gemeinde Westerholt zu Buer".

---

k. **Das Auto der Stoffräuber von Gladbeck und Gelsenkirchen gefunden.** Dem Vernehmen nach ist die Benz-Limousine, die in der Dürerstraße in Gelsenkirchen gestohlen war und mit deren Hilfe die beiden verwegenen Schaufenstereinbrüche bei dem Schneidermeister Schmoller in Gelsenkirchen an der Augustastraße und bei dem Schneidermeister Gellenbeck an der Berlinerstraße in Gladbeck-Zweckel am Dienstag vormittag ausgeführt worden sind, am gleichen Tage noch im Essener Stadtgebiet herrenlos aufgefunden und von der Essener Kriminal-Polizei sichergestellt worden. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Die Geschäftsleitung der Begräbnishilfe der evangelischen Kirchengemeinde Ueckendorf bittet ihre Vertrauensleute, am Mittwoch dieser Woche, nachmittags von 5 bis 7 Uhr im Gemeindehause möglichst restlos die Gelder der 5. Umlage abzuliefern.

Vaterländischer Frauenverein, Ortsgruppe Ueckendorf. Das bei den Damen so beliebte Jahresfest findet am Mittwoch, 6. November, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Saale der Witwe Bauckmann, Bochumerstraße, statt, bestehend in Gesang, Reigen, Theateraufführungen und gemeinschaftlichem Kaffee. Außerdem wird die Ehrung von Hausangestellten vorgenommen. Während der Kaffeepause Verlosung. Eintrittspreise (einschl. Kaffee und Kuchen) für Mitglieder 1,25 RM., an der Kasse 1,50 RM., für Nichtmitglieder 2 RM. Festfolgen sind im Festsaal Bauckmann noch zu haben. Tassen sind am Festtage mitzubringen.

Persönliches.

Amtsgerichtsrat Altenbeck hat für den Monat November den Vorsitz beim Schöffengericht Gelsenkirchen vertretungsweise übernommen, da der Dezernent, Amtsgerichtsrat Vollbrecht, an einem Kursus in Verkehrsfragen teilnimmt. Diese verkehrsfachmännische Schulung der Strafrichter ist in der Zeit der täglichen Verkehrsunfälle sehr zu begrüßen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Ungetreuer Angestellter.

Ein ehemaliger Angestellter hatte die einkassierten Mietsgelder aus den Werkswohnungen zu verwalten. Als er 1500 Mark veruntreut hatte, wurde er entlassen und zur Anzeige gebracht. Sechs Wochen hat er bereits in Untersuchungshaft gesessen und erzählt nun dem Gericht, daß er sich habe ein möbliertes Zimmer mieten müssen, da seine elterliche Wohnung viel zu klein gewesen sei. Aus diesem Grunde will er mit seinem Monatsverdienst nicht ausgekommen sein. Er war in Schulden geraten und da ihm die Schneider nicht einmal auf seinem Büro in Ruhe gelassen haben, hätte er wiederholt aus der Kasse Geld veruntreut. Sein Vorgesetzter aber muß selbst aussagen, daß er den Angestellten wiederholt gewarnt hat, als dieser morgens sehr oft nach Alkohol gerochen habe. Für die fortgesetzte Untreue gab es zwei Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Reststrafe soll ausgesetzt werden, sofern er während der dreijährigen Bewährungsfrist den Schaden ersetzt.

Im Rausch.

Der Bergmann D. ist sonst ein ungefährlicher Mensch. Nur im Rausch kann er frech werden und das nicht zu knapp. Bei einem Fest hatte er als Hornist mitgewirkt und dafür acht Mark erhalten. Bis auf die Straßenbahnfahrt hatte er das Geld vertrunken und war dann auf der Bochumerstraße in eine Keilerei geraten. Vor dem Hauptbahnhof belästigte er Passanten und stellte sich schlagflüssig hin. Einem Polizeibeamten sagte er sofort „seine Meinung". Ausdrücke wie Hunde usw. waren noch die mäßigsten. Auf der Wache geriet er vollends aus dem Häuschen. In der Zelle tobte er wie ein Wilder, der alles entzwei schlagen wollte und einen Beamten ins Gesicht schlug. Nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, bat er reuig um Verzeihung. Es war zu spät. Die Anzeige war abgegangen und jetzt gab es wegen groben Unfugs, Widerstandes und öffentlicher Beleidigung insgesamt 3 Wochen Gefängnis. Dem beleidigten Beamten mußte die Publikationsbefugnis durch Einrücken des erkennenden Urteilstenors in die Allgemeine Zeitung auf Kosten des Verurteilten zugesprochen werden.

Der Handwerksmeister muß Handelsbücher führen.

Ein Schreinermeister hatte sich 1924 selbständig gemacht. Anfangs beschäftigte er drei Gesellen und zwei Lehrlinge. Dann hatte er sich im Mai einen Bücherrevisor kommen lassen, der nun feststellte, daß der Meister seine Zahlungen einstellen mußte; denn die Versicherungsbeiträge usw. war er seit Jahren schuldig geblieben. Der Konkursverwalter traf noch vier Gesellen und sechs Lehrlinge bei der Arbeit an. Bücher waren nicht aufzufinden. Dafür aber hatte der Meister in seinem Notizbuch über Ein- und Ausgänge in etwa buchgeführt. Das war nicht ausreichend, denn das Unternehmen war nicht mehr als ein handwerksmäßiger Betrieb anzusehen. Mit Rücksicht auf die ganzen Begleitumstände gab es wegen Konkursvergehens 40 Mark Geldstrafe.

Kirche – Schule – Haus.

Kirchenchöre. Zur Aufstellung der Abrechnung über die Veranstaltungen zur 35. Tagung des westf. Kirchengesangvereins ist es erforderlich, daß die einzelnen Chöre abrechnen bezgl. der Karten und Festbücher mit dem Kassierer des Stadtverbandes Herrn Klapproth, Florastraße 170, mit Herrn Werner, Arendtstraße 11, bezgl. der Schleifen. Man wolle ungesäumt die nötigen Schritte tun.

*

Evang. Frauenhilfe Rotthausen, Bez. 2.

Die Evangl. Frauenhilfe veranstaltet an diesem Donnerstag, den 7. November, nachmittags und abends in dem großen und freundlichen Saale des Kindergartens im Weisen einen Familienabend, dessen Ertrag zum Besten des Frauenerholungsheimes Windrath bei Langenberg bestimmt ist. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Frauenhilfen unserer Gemeinde haben schon im Laufe der letzten Jahre in der herrlichen, reinen Berg- und Waldesluft Windraths Erholung und Stärkung ihrer Gesundheit gefunden, so daß sie dankbaren Herzens an die verlebte Zeit zurückdenken. Leider genügt das Heim in keinerlei Weise mehr den wachsenden Bedürfnissen, so daß ein Neu- und Ausbau dringend notwendig ist. Alle Frauenhilfen der Großstadt Gelsenkirchen haben sich bereit erklärt, dazu Hand ans Werk zu legen; dahinter will auch unsere Frauenhilfe nicht zurückstehen. Um nun unseren lieben Mitgliedern das Spenden einer Beihilfe recht leicht und angenehm zu machen, wollen wir ihnen in den genannten Nachmittags- und Abendstunden etwas recht Schönes bieten: dazu wollen uns nachmittags die Schulschwestern mit ihrer Kinderschar und ihren Gehilfinnen und abends der Jungmädchenverein „Maria Martha" bedürftig sein. Das Eintrittsgeld beträgt für die Nachmittags- und Abendveranstaltung je 30 Pfg.; erstere beginnt um 3 Uhr und endigt um 6.30 Uhr; letztere dauert von 7.30 Uhr bis 10 Uhr abends. Nachmittags ist Kaffee und Kuchen zu haben, abends Tee mit Schnittchen, Kartoffelsalat und Würstchen. Es sind nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch die Männer und Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Frauenhilfe herzlich willkommen.

*

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Am 1. November fand im Hotel Hans Sachs unsere Mitgliederversammlung statt. Eingangs gedachte die Frau Vorsitzende unserer gestorbenen Kaiserin, die als Vorbild für jede deutsche Frau in unserem Volke fortleben werde. Frau Rumberg gab einige geschäftliche Mitteilungen. Frau Saehrendt sprach über die Einrichtung der Hauspflege, deren Geschäftsstelle sich zurzeit Vereinsstraße 32 befindet. — Darauf hielt in Vertretung für den verhinderten Oberhofprediger Keßler aus Dresden, Herr Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg einen Vortrag über den rheinischen Märtyrer von 1529. Er zeichnete das Lebensbild von Adolf Clarenbach, der bei Lenney geboren und in Köln verbrannt ist und ermahnte, das teure Glaubensgut, das Evangelium, für das die Väter starben, festzuhalten. Clarenbach hat in seinem Verhör sich dagegen verwahrt, daß seine Ketzerei von Luther stamme; er habe nicht Luthers Lehre, sondern Gottes Wort gepredigt. Sein Glaube sei ihm bereits von seiner frommen Mutter übergekommen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Deutsch-Evangelische Frauenbund allzeit Mütter umschließe, deren Kinder von ihnen gottesfürchtig erzogen, für ihren evangelischen Glauben leben und kämpfen. Evangelisch bis zum Sterben, deutsch bis in den Tod hinein.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

4. Stiftungsfest der Theater-Gesellschaft „Jung-Heidelberg" Gelsenkirchen. Am Sonntag hatte die Gesellschaft „Jung-Heidelberg" bei Stens ihr 4. Stiftungsfest. Der Erfolg war in jeder Beziehung außerordentlich, wurde doch das bekannte Drama von Carl Silber in 4 Akten „Wenn Mutterträhen fließen" aufgeführt. Vor einem überfüllten Saal konnte der 1. Vorsitzende um 19 Uhr (wegen Andrang mußte um 18.45 Uhr die Saaltür geschlossen werden) das Fest programmäßig eröffnen. Unter den Gästen sah man die Nachbarvereine wie Theater Verein „Frohsinn", Vereinigte Waldröschen, die gleichfalls im Lokale des Herrn Hugo Stens ihr Heim aufgeschlagen haben und zahlreich erschienen waren, um Zeuge des Stiftungsfestes zu sein, ein Beweis dafür, daß die Theater-Gesellschaft „Jung-Heidelberg" bei ihren Kunstfreunden gern gesehen ist. Genau 19.10 Uhr öffnete sich der Vorhang und das Spiel nahm seinen Anfang. Denen es durch frühzeitiges Erscheinen gelungen war, einen Platz zu bekommen haben einen genußreichen Abend verlebt, den sie sobald nicht vergessen werden. Mit diesem Abend hat die Theater-Gesellschaft „Jung-Heidelberg" die schon mehrere Theaterabende zu aller Zufriedenheit veranstaltete und im Stadtteil Ueckendorf nicht unbekannt ist, wieder den Beweis erbracht, daß sie sich mit in die vordersten Reihen der Dilettantenvereine stellen kann.

Westfälischer Sängerbund.

Sitzung des Gesamtausschusses in Dortmund.

Nachdem der Hauptausschuß am 25. September in Dortmund getagt hatte, trat am vorigen Samstag der Gesamtausschuß im Hotel Biedermeier in Dortmund zusammen. Es handelte sich vor allen Dingen um die Wettstreitfrage. Die M.-Gladbacher Richtung, die anfangs außerhalb der Organisationen, eventuell gegen diese ihre Wettstreite veranstalten wollte, hat sich nunmehr entschlossen, unter der Aegide der beiden westdeutschen Bünde ihre Absichten in die Tat umzusetzen. Zunächst soll im Herbst 1930 ein Wettstreit der Vereine von über 100 Sängern in der Westfalenhalle stattfinden. Je nach dem Ausfall dieser Veranstaltung sollen später die Vereine bis zu 100 Sängern herangezogen werden. Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine stundenlange, lebhafte Debatte, in der auch zwei Vertreter des Rheinischen Sängerbundes ausgiebig zu Worte kamen. Ein Ausschuß von je sechs Herren aus Rheinland und Westfalen soll in Gemeinschaft mit den beiden Bundesschormeistern Richtlinien ausarbeiten, die auf dem Sängertag in Iserlohn zur Beratung kommen werden. — Die Wahlen nahmen auch eine geraume Zeit in Anspruch, da mehrfach Stimmzettelwahl erforderlich war. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Dr. Eichhoff, 2. Vorsitzender Studienrat Pesch-Herne, Schriftführer Kauermann, Kassierer Pforte, Beisitzer: Seebade, Becher und Petermann, Bundesschormeister: Hoffmann. — Bezüglich des Bundesorgans wurden einige Angebote bekannt gegeben. Die endgültige Entscheidung bleibt dem 16. Sängertage in Iserlohn vorbehalten. — Die Tagung war von ungefähr 40 Vertretern besucht. Der Sängergau Gelsenkirchen war durch den Vorsitzenden Siepmann und den Geschäftsführer Weber vertreten.

Aus den evangelischen Vereinen.

Jy. **Der evangl. Arbeiterverein Bismarck** hielt am Sonntag vormittag seinen Kirchgang zum Reformationsfest. Der Männerchor wirkte in der Liturgie mit. Die Festpredigt von P. Stock-Hamburg klang aus in dem Rufe: „Heraus aus der Finster-

---

Heute

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten



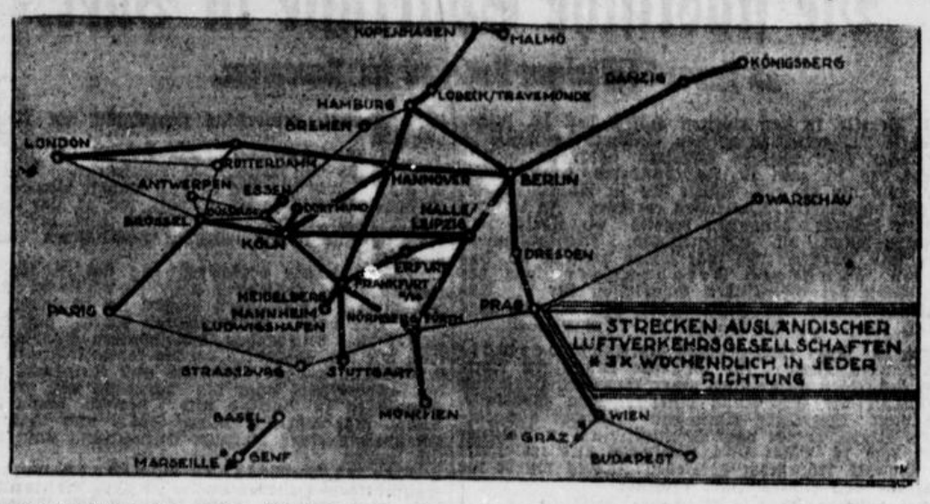
nis!" Die Nachfeier begann um 18 Uhr im Mebringschen Saale, eingeleitet durch ein schönes Vorspiel der Musikabteilung und den von Frl. Klara Moritz ansprechend vorgetragenen Vorspruch. Der erste Vorsitzende Fritz Budke begrüßte die Vereinskameraden und Gäste, die den Saal bis zum letzten Platze füllten. Der Feier angepaßte Liedervorträge des Männerchores unter dem Dirigentenstabe des Lehrers Seidemann wechselten mit Musikvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern ab. Der zweite Vorsitzende Pfarrer Peter hielt die Festansprache. Ausgehend von der deutschen Großtat der Bezwingung der Luft durch den „Graf Zeppelin", sprach er von der anderen deutschen Großtat Luthers, der Reformation, und forderte auf Grund von Matth. 10, 32 und 33 ein offenes Bekenntnis der evangelischen Glaubensgenossen in der weitesten Oeffentlichkeit. Die Aufführungsgruppe unter der vorzüglichen Leitung von Herrn und Frau Moritz brachte zwei tadellose Aufführungen: „Das Bild der Mutter" und „Gottes Wort und Luthers Lehr". P. Peter rief im Schlußwort nachdem der erste Vorsitzende Budke allen Mitwirkenden gedankt hatte, den Festteilnehmern zu: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!" und „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" — Die Monatsversammlung ist am 10. November, Luthers Geburtstag um 15 Uhr im Mebringschen Saale. Es muß pünktlich begonnen werden, da der Saal später anderweitig vergeben ist. In dieser Versammlung müssen die Kinder für die Weihnachtsbescherung angemeldet werden!

Jp. Die evangl. Frauenhilfe Haserkamp hielt ihre Reformationsfeier am 31. Oktober im Rahmen ihrer Arbeitsstunde ab. Nach dem gemeinsam gesungenen Lutherliede sprach P. Peter im Anschluß an Offenbarung 3 Vers 11 über die Unterschiede zwischen der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Lehre, und wies nach, daß die Lutherschen in der Schrift sitzen, die Römischen aber daneben. Den Schluß bildete der Gesang von: „Stern, auf den ich schaue!" — Acht Tage vorher war das Jahresfest im Mebringschen Saale gefeiert worden, das, wie immer einen vorzüglichen Verlauf nahm. Die Chöre unter der sicheren Stabführung von Konrektor Fricke fanden die Bewunderung, vor allen der Gäste aus den Schwestervereinen. Pastor Peter eröffnete das Fest mit einer Begrüßungsansprache, worauf Frau Kippnich den Vorspruch: „In Jesu Namen!" sprach. Das Haserkämper Vereinslied: „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ!" leitete über zum Jahresberichte, in dessen Verlauf die Gestorbenen durch Erheben der Versammelten von den Plätzen und den Gesang: „Wenn ich einmal soll scheiden" geehrt wurden. Die Festansprache hielt P. Wiele. Nach der Kaffeeschlacht verwandelte sich die Bühne zum Stadttheater. Durch Mitglieder des Vereins wurden aufgeführt das von Pastor Ebbing-Buer-Scholven verfaßte Stück: „Die Quackosbäuerin", das Lustspiel: „Ein Mädchen für alles" und das Duett „Großväterchen und Großmütterchen". So vorzüglich waren diese Aufführungen, daß P. Peter den Streit, ob das Stadttheater nach Gelsenkirchen oder Buer solle, dahin entschied: „Es muß nach dem Hafertamp; da haben wir die Kräfte!" Junge Mädel sangen noch das Quarten „Die Dirndl aus dem Zillertal". Dann konnte P. Peter mit herzlichsten Dankesworten und dem Segen des Herrn das wohlgelungene Fest schließen. — Kinder, die aus Zauch-Belzig zurück sollen, müssen umgehend bei Frau P. Peter, Wilhelmstraße 105, Fernsprecher 26492, gemeldet werden!

n. Der evangelische Bund, Zweigverein Schalke, hatte seine Mitglieder und die Gemeinde zu einer Reformationsfeier am Sonntag nachmittag ins Vereinshaus an der Grillostraße eingeladen. Nach einem gemeinsamen Gesange des alten Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" begrüßte Pastor Heberer die große Versammlung, verlas den 46 Psalm und hob die Verdienste der Reformation hervor. Pastor Brandmeyer schilderte den Lebenslauf und die Wirksamkeit des Predigers Adolf Clarenbach, der seines standhaften Glaubens wegen am 28. September 1529 zu Köln am Rhein den Märtyrertod erlitten hatte. Pastor Meyer, der an der Tagung des evangl. Bundes in Koblenz teilgenommen hatte, verlas die hochbedeutsame Kundgebung des Vereins, die am Deutschen Eck alle ergriffen hatte. Rektor Zicherland hielt eine Ansprache über „Luther und die Familie" und „Luthers Deutschtum". Zum Schluß ermahnte er alle, am 17. November, dem Wahltage, ihre Pflicht als Wähler zu erfüllen, damit christliche Angelegenheiten ihre würdigen Vertreter fänden. Der Posaunenchor und der Kirchenchor Schalke-Ost umrahmten in bekannter Weise das Fest und trugen durch ihre Darbietungen ungemein zum Gelingen bei.

Evgl. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Heute abend um 8 Uhr im Vereinsheim Monatsversammlung. Auf der Tagesordnung stehen 1. Bericht von der Reichsvertretertagung in Dortmund. 2. Arbeits- und Unterhaltungsabende. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Gesellenfreunde bittet der Vorstand.

Winterflugplan der Deutschen Lufthansa



Seit dem 1. November ist der Winterflugplan der Deutschen Lufthansa sowie der Mehrzahl der befreundeten ausländischen Luftverkehrsgesellschaften in Kraft getreten. Gegenüber dem Herbstflugplan weist er beträchtliche Aenderungen auf. So ist eine größere Anzahl von Flugverbindungen aus meteorologischen dann aber auch aus finanziellen Gründen eingestellt worden, obwohl naturgemäß das Bestreben vorhanden ist, den Winterflugplan dem Sommerflugplan nach Möglichkeit anzugleichen. Gegenüber dem vorjährigen Winterflugplan weist er insofern einen Fortschritt auf, als jetzt 11 600 Kilometer beflogen werden während es im vorigen Jahr nur 7 bis 8000 waren. Der Flugplan der Lufthansa, der bis zum 28. Februar nächsten Jahres Gültigkeit hat, sieht 14 Flugverbindungen zwischen den wichtigsten Zentren des Wirtschaftslebens vor.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser Jugendbund des Stadtkriegerverbandes. Die Kyffhäuser Jugendgruppe Marl feiert am Sonntag, den 10. November, ihr Stiftungsfest. Die Jugendgruppen des Stadtkriegerverbandes werden gebeten, Abordnungen hinzuschicken. Abfahrt 2 Uhr ab Kaiserplatz mit Autos. Bis Freitag melden die Jugendgruppen dem Kameraden Keil, Goorshof 17, die Teilnehmerzahl.

Aus der Wahlbewegung.

n. Die Deutsche Volkspartei Schalke hatte Sonntag vormittag ihre Obleute, Vertrauensleute und Helfer zu einer Besprechung ins Vereinshaus Grillostraße geladen. Prokurist Linden eröffnete die Versammlung mit einer kernigen Ansprache, wies auf die Wichtigkeit der Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und Provinziallandtag hin und ermahnte alle, ihre Kräfte in den Dienst der Partei zu stellen. Die Lauen und Wahlmüden müßten belehrt und aufgerüttelt werden. Besonders müsse jeder aufklärend wirken, denn sämtliche Kandidaten würden z. B. die evangelischen Belange tatkräftig vertreten. Diese Ausführungen ergänzte der Vorsitzende der Gesamtpartei, Rektor Weber. Er erläuterte eingehend die aufgestellten und eingereichten Wahllisten. Die Abstimmung ergab einmütige Annahme derselben. Alsdann wurde die Kleinarbeit und die Tätigkeit der Listenführer, Helfer u. a. bis ins einzelne besprochen. Am Wahltage befindet sich das Wahlbüro wie in früheren Jahren bei Thiemeyer am Schalker Markt.

Stadtteil Buer

Taschendiebe in Buer.

Eine Warnung für das kaufende Publikum.

ft. Obwohl in den Warenhäusern, wo namentlich an Lohntagen starkes Gedränge herrscht, Schilder mit entsprechender Aufschrift zum Aushang gebracht sind, bringt das Publikum dieser Warnung wenig Beachtung entgegen. Taschendiebstähle in den Warenhäusern und auf den Wochenmärkten sind in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen. Wenn in einigen Fällen auch eine Ergreifung der Täter möglich war, so gelang es den Tätern doch in den meisten Fällen, in dem Gedränge unerkannt zu entkommen. So wurde auch am 2. November in dem Warenhaus Epa einer armen Witwe aus Hassel ein Portemonnaie mit etwa zehn Mark Inhalt aus der Markttasche gestohlen. Bei einer derart unvorsichtigen Aufbewahrung des Geldes wird den Spitzbuben das Handwerk nur zu leicht gemacht und kann eine strenge Beachtung der Warnung nur empfohlen werden.

Schwere Unfälle in Buer.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastkraftwagen. — Ein Junge aus dem Kettenkarussell gestürzt.

ft. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 1. November gegen 23.10 Uhr auf der Feldhauserstraße. Ein Lastkraftwagen, der in Richtung Scholven fuhr, wurde von einem Straßenbahnzug der Linie 11 überholt. Da der Kraftwagen, statt rechts zu fahren, die Straßenmitte befuhr, kam er dem Schienenstrang der Straßenbahn so nahe, daß ein Zusammenstoß erfolgte. Durch den heftigen Anprall wurde die auf dem Lastkraftwagen befindliche Anna Eickenscheidt vom Wagen geschleudert und trug erhebliche Verletzungen davon, so daß die Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. — Ein weiterer Unfall ereignete sich in Erle, wo z. Zt. ein Kettenkarussell steht. Einige Schulkinder machten sich an dem Karussell zu schaffen und brachten es auch fertig, den Motor anzulassen. Andere, darunter auch der Verletzte, hatten die Sitze eingenommen. Durch einen unglücklichen Umstand fiel der achtjährige Knabe heraus und zog sich einen Oberschenkelbruch zu, der seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte.

o Silberhochzeit. Die Eheleute Hermann Lange und Anna geb. Meißner in Buer-Hassel feierten am Sonntag im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Unseren Glückwunsch.

ft. Kein Tag ohne Fahrraddiebstahl. Einem Metzger aus Gladbeck wurde am 3. November sein Fahrrad, das er vor der Wirtschaft Brinkmann, hierselbst, hingestellt hatte, gestohlen. Es handelt sich um ein altes abgenutztes Rad im Werte von dreißig Mk., Nummer und Marke unbekannt.

ft. Was nicht alles gestohlen wird. Einem Landwirt an der Vebesestraße wurden in der Nacht zum 30. Oktober von seinem Acker an der Heegestraße zirka vier Zentner Mohrrüben gestohlen. Die Täter haben die Beute anscheinend in Säcken verpackt und fortgetragen. — Einem Anwohner der Moltkestraße wurde am 3. November aus dem Hausflur ein neuer Damenregenschirm gestohlen. Der Bezug ist aus blauer Seide mit grau-weißen Rundstreifen. Der Griff-Bügel besteht aus buntem Horn.

ft. Ein Lohnbetrüger. Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem Arbeiter der Zeche Bismarck 2-6 zuteil. Als er am 2. November am Lohnschalter erschien um seinen Lohn abzuheben, mußte er die Wahrnehmung machen, daß derselbe bereits von einem anderen Arbeiter abgehoben war. Hoffentlich gelingt es, den Betrüger zu ermitteln.

st. Messerstecher in Hassel. Am 4. November wurden auf der Valentinstraße in Hassel Passanten von rauflustigen Burschen ohne jede Veranlassung angerempelt und durch Messerstiche verletzt. Die Burschen sind ermittelt und zur Anzeige gebracht.

r. Des Kindes Tod. Das eineinhalbjährige Kind der am Wildgatter wohnenden Eheleute K. stürzte in einem unbewachten Augenblick in einen am Boden stehenden Kübel mit heißem Wasser. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach der Einführung ins Krankenhaus starb. — Ein weiterer Unglücksfall passierte in einem Hause der Nordstraße in Erle. Der achtjährige Sohn der sehr kinderreichen Familie W. war mit der Wartung des jüngsten Kindes beauftragt. In einem unglücklichen Augenblick fiel das ihm anvertraute Kind acht bis zehn Stufen einer Treppe herunter. Mit einem Oberschenkelbruch wurde das Kind ins Erler Krankenhaus gebracht.

V. Der brave „Artur". Auf der Sutumerstraße verursachten am Sonntag gegen 0.15 Uhr vier Personen ruhestörenden Lärm, zwei davon nahmen gegen einen Schutzpolizeibeamten, der sie zur Ruhe ermahnte, eine drohende Haltung an. Der Diensthund des Beamten, „Artur", ließ seinen Herrn nicht im Stich, sprang einen der Angreifer an und zerriß ihm die Hose. Die Haltung des treuen Hundes blieb auf die Raufbrüder nicht ohne Eindruck, und der Beamte konnte nun in aller Ruhe die Personalien feststellen.

Az. Zweites Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters. Wie bereits bekannt, gastiert das Bochumer Operetten-Theater am Donnerstag abend 8 Uhr in der Schauburg mit einer der beliebtesten und bekanntesten Operetten von Leo Fall „Die Dollarprinzessin". Direktor Theo Bachenheimer, der dem Werk neue Einfälle und eine glänzende Ausstattung gegeben hat, wurde bei seiner Arbeit in musikalischer Hinsicht von Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer unterstützt. Die Titelrolle vertritt Ida Bauer während sich Anny Sperg die beliebte Bochumer Tanzsoubrette, erstmalig als „Daisy Gray" vorstellen wird. Auch Herr Eugen Schöndorfer, der jugendliche Buffo, kommt erstmalig nach Buer und spielt die lustige Rolle des „Baron Hans von Schlick". Die übrigen Rollen werden dargestellt von den Damen Else Brix, Claire Raub und Herren Otto Kraatz, Paul Haag, Carl Santori, Hans Lambmann und Hans Gewecke. Wiederum bringt die Direktion Bachenheimer—Maurer den gesamten Dekorations- und Kostümfundus mit und wird die Aufführung in derselben Form wie bei der Premiere in Bochum wiedergegeben. Eintrittskarten zum Preise von Mk. 1.— bis 4.— erhältlich bei Elsberg, Arenhold, Urbanusbuchhandlung und an der Theaterkasse.

Stadtteil Horst

□ Eine Schlägerei entstand am Sonntag abend auf der Viktoriastraße in Horst zwischen mehreren Betrunkenen, die von einer in der Nähe abgehaltenen Tanzfestlichkeit nach Hause gingen. Einer der Beteiligten wurde dabei so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

□ Diebstahl. Dem in der Fischerstraße wohnhaften Bergmann L. wurden von seinem Hofraum eine ziemlich große Anzahl von Brettern gestohlen. Ueber den Täter konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

O. Wahlbewegung in Horst. Die Vorstände der evangelischen Vereine und Gemeinschaften hatten eine Aussprache über die bevorstehende Stadtverordnetenwahl. Es wurde verurteilt, daß Herren, die die evangelischen Wähler zusammenhalten sollen, hingehen und sich als Kandidaten der „Evangelischen Vereinigung" stellen. Es konnte nachgewiesen werden, daß die Deutsche Volkspartei im Gemeinderat Horst sowie im Stadtrat Gelsenkirchen stets ganz für die evangelischen Belange eingetreten sei. Nach aufklärender Aussprache erklärten sich die Anwesenden bereit, dahin zu wirken, daß nur die Deutsche Volkspartei gewählt wird.

O. Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst. Die Handarbeitsstunde ist am Mittwoch um 15 Uhr bei Wallner, anschließend um 17 Uhr Versammlung, in der Generalsekretär Jacobi, Gelsenkirchen, über die bevorstehenden Wahlen sprechen wird. Alle Frauen und Freunde der Partei sind herzlich eingeladen.

ft. Die ganze Haus- und Bettwäsche gestohlen. Einem Anwohner der Eckertstraße in Horst wurde in der Nacht zum 4. November aus seiner Waschküche im Keller die ganze Haus- und Bettwäsche in nassem Zustande gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet.

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Der Sieg über das Leben.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

13

Pedro Penang war kaum imstande, seine Bewegung zu meistern. Was er im stillen erfahren wollte, was ihn vielleicht mühsames Fragen auf Umwegen gekostet hätte, sprang ihm nun hier als Neuigkeit entgegen.

„Das wird vielleicht für alle gut sein. Nicht nur für die deutsche Kolonie drüben. Wer ist der Arzt? Haben Sie schon Näheres über ihn gehört?"

Im selben Augenblick erschien der Liftboy nach kurzem Anpochen, um zu melden, daß die bestellte Droschke von der nächsten Haltestelle vor dem Hotel warte. Frau Julie ergriff ihren neuen Muff aus braunen Federn.

„Ich stand eben im Begriff, eine Ausfahrt zu machen, um verschiedene Einkäufe zu besorgen. Aber vielleicht mögen die beiden Herren mich im Wagen begleiten und ein Stück weit mitfahren?"

Pedro Penang war der Vorschlag willkommen. Er hatte die Absicht, allerlei Wichtiges mit Herrn Haltermann zu besprechen und von ihm zu hören, ob er Neuigkeiten aus Manila wisse, die er selbst noch nicht erfahren. In Gegenwart von Frau Haltermann war jedoch eine ruhige, sich fortentwickelnde und logisch gestaltende Unterhaltung unmöglich.

Endlich stieg sie in der Gegend der großen Warenhäuser, Läden und Kolonnaden des Louvre-Viertels ab. Die Herren setzten die Fahrt fort und man entlohnte den Kutscher, als man die Elysäischen Felder durchfahren und die herrlichen weiten Rasenflächen des „Bois de Boulogne", der Lunge von Paris, wie man die stundenweite Anlage nannte, sich am breiten, majestätischen Fahrwege dehnten.

Schon nach wenigen Schritten war man mit der Unterhaltung mitten in den Angelegenheiten und Ereignissen von Manila. „Bis zu unserer Abreise waren die politischen Verhältnisse äußerlich die gleichen. Der neue Gouverneur, den uns Spanien seit etwa zwei Jahren hinausgeschickt hat, ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger kein solcher Draufgänger. Dessen Brutalität hat die Zustände drüben so verschärft."

14.

„Ob es aber charaktervoller ist, alles durch Diplomatie hinzuhalten, bleibt eine Frage, Senor Haltermann. Der Graf Primo de la Rivera ist ein Fuchs. Ein Diplomat. Ein vortrefflicher Gesellschafter. Nicht nur ein General. Aber wir — wir Eingeborenen haben ihm bis jetzt noch nichts zu danken! Das eine Jahr, das wir quasi als Waffenstillstand mit dem Gouverneur abgeschlossen haben, um ihm Zeit zur Einführung der von uns geforderten Reformen zu geben, ist bald verflossen. Und es ist auch so gut wie nichts von seinen Versprechungen in die Praxis umgesetzt."

Ich würde es im Interesse der Firma bedauern, wenn große Umwälzungen kämen und neue militärische Kämpfe, falls die diplomatischen Verhandlungen zu nichts führen sollten. Die Firma ist mächtig im Aufblühen!"

Der Mestize bob den gesenkten Kopf und blickte in die Ferne. „Ich fühle da ein gut Teil mit Ihnen, Senor Haltermann! Hat doch mein eigener Vater einst die Firma gegründet und hochgebracht. Es war sein Zukunftstraum, daß ich an das Drogengeschäft die Apotheke und an diese wieder als Nebenzweig die Parfümerie angliedern sollte. Ich habe ja jahrelang zur Verwirklichung seiner Pläne in Deutschland studiert."

„Und gerade die Parfümerie hätte große Zukunft. Ich habe in Frankreich in der letzten Woche einige geschäftliche Besuche in Parfümeriefabriken gemacht. War auch bei Roget und Gallet, die mich wegen unseres steigenden Umsatzes ihrer Artikel in Manila mit großem Entgegenkommen empfingen. Mein Ziel ist es ja aber, das nordamerikanische Floridawasser im ganzen Ostasien zu verdrängen und dafür das Parfüm unserer herrlichen Ylang-Ylang-Blüte zu gewinnen und zuzubereiten. Ich habe große Einkäufe in den nötigen Apparaten, Gläsern und dergleichen zur Analyse usw. gemacht. — Ich bohre nach unserer Rückkehr nochmals beim Gouverneur an der endlichen Fertigstellung der Eisenbahn, die ins innere der Insel führen soll. Wenn sie ausgebaut ist, können wir an Ort und Stelle gleich die Anstalten zur Entduftung bauen zu lassen."

Pedro Penang blieb impulsiv stehen. Er atmete schwerer. Alex Haltermann blickte ihm ins Gesicht. Er sah, daß er etwas berührte, was dem anderen Erregung bereitete. „Sehen Sie, Senor Haltermann, da berühren sich die zwei Seelen, die in meiner Brust leben! Einerseits muß ich aus Pietät gegen meinen verstorbenen Vater jede Möglichkeit mit Freude begrüßen, die seinem einstigen Geschäfte weiteren Aufschwung bringt. Und das wäre durch diese große Ausbeutung der herrlichen Ylang-Ylang gleich im Innern der Insel der Fall. Anderseits wäre der gänzliche Ausbau der Eisenbahn ins Innere für meine Pläne gegen die Spanier verhängnisvoll. Denn dann ist der Gouverneur sofort in der Lage, Truppen auch ins Innere zu werfen, wenn einmal wieder ein Aufstand gegen die Spanier ausbricht. So aber konnten sich bis jetzt die kämpfenden Filipinos immer ins Innere zurückziehen, wenn sie nicht stark genug waren, denn die Spanier fürchteten die mörderischen Sümpfe und die Schwierigkeiten der Wege."

Beim Sprechen waren die beiden Herren wieder langsam weitergegangen. Sie schlugen einen Weg ein, der seitwärts führte.

„Oh, wer so große und weite Ziele hätte wie Sie, Don Pedro! Unsereiner hat nur rein persönliche Ziele. Man will in den Tropen schnell ein reicher Mann werden. Will sich mit dem erworbenen, möglichst stattlichen Vermögen in absehbarer Zeit in Europa in der deutschen Heimat zur Ruhe setzen und noch ein gut Teil Jährchen angenehm verbringen, um die großen Strapazen des Tropenlebens zu überwinden. Aber schließlich ist es für mich alles drüben, alles Arbeiten, alles weitere Ausbauen ohne Ziel. Ohne Ausblicke. Ohne Verankerung in der Zukunft. Wenn man keine Erben hat!"

Er brach ab. Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander weiter.

„Als ich nach der schweren Narkose auf dem Operationstische wieder zu mir kam und der Arzt mich beglückwünschte; die Gefahr sei überstanden, ist mir plötzlich der Gedanke gekommen: für wen arbeite ich? Wer wird das alles fortsetzen, wer wird das alles erhalten und zu würdigen wissen, was ich erarbeitet habe? Mir fehlt das Ziel, lieber Don Pedro. Der wahre Lebensinhalt. Um beides beneide ich Sie! Und ich glaube, auch meine Gattin würde etwas konstanter in ihrem Wesen werden, wenn sie sich in einer Sorge und Liebe um ein Kind mehr verankern könnte."

Alex Haltermann war es eine Wohltat, sich über seine tiefsten Gedanken und Schmerzen einmal aussprechen zu dürfen. Gerade bei diesem feinfühligen Manne, wie Penang es war. „Ich habe schon den Gedanken erwogen, ob es nicht gut sein würde, ein Kind zu adoptieren. Ich machte meiner Frau den Vorschlag. Und sie schien sogar sehr einverstanden. Aber der Gedanke ist nicht so leicht in die Praxis umzusetzen. Wenigstens nicht für Leute aus unseren Kreisen und Lebensformen. Eltern aus guten Kreisen geben ein Kind nicht her. Waisen, die einem zusagen würden, findet man nicht ohne weiteres. Besonders nicht bei dem Mangel an weißen Kindern in Ostasien. Dann sollten auch die Bekannten eigentlich nicht wissen, daß es nicht das eigene Kind ist. Ich finde, es erleichtert auch seelisch das Aufziehen des angenommenen Kindes, wenn es weder selbst noch seine Umgebung von seiner Adoption etwas weiß."

Die Aeußerung war Penang neu. Er hatte nie bisher einen ähnlichen Gedanken bei Herrn Haltermann gehört.

„Die schwersten Bedenken und Gefahren bei einer Adoption sind nach meiner Ansicht in der Ungewißheit, aus was für einer Familie das Kind kommt. Ist es ein Waisenkind, so kennt man seine Eltern nicht und hat keine Gewähr, ob nicht böse seelische Veranlagung, vielleicht sogar Laster als ererbt mitgebracht werden und unausrottbar sind. Und leben die Eltern noch, dann erheben diese doch immer wieder von Zeit zu Zeit Ansprüche, und man hat das Kind doch nie ganz für sich."

Ein Gedanke schoß in Pedro Penang empor, während er schweigend und sinnend zuhörte. Ein Gedanke, der wie ein Blitz über ihn kam. Wie wäre es, wenn er die Aufmerksamkeit von Haltermann auf den kleinen Knaben von Edith lenkte? Er hatte durch einen Pariser Anwalt kurz nach dem Eintritt von Edith bei der Leitung der Anstalt die Auskunft einziehen lassen, ob es möglich sei, eines der Findel-

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Das kleine Mädchen trägt Passenkleidchen

Das Passenkleidchen ist eine Machart, die sich als ebenso hübsch wie praktisch erwiesen hat und deshalb von vielen Müttern für ihre kleinen Töchter bevorzugt wird. Der Passenschnitt hat den Vorteil, dem kindlichen Körper in hohem Maße zu entsprechen, außerdem ist er sehr leicht und einfach zu arbeiten. Die Passe sitzt bei der ersten Anprobe, und damit hat man bereits den Grundstock des Kleidchens. Das übrige ist eigentlich nur ein Röckchen, das, in Falten gelegt, eingekraust oder glockig geschnitten der Passe angesetzt wird. Die Ansatzlinie von Röckchen und Passe dient dem Kleidchen gleichzeitig als Aufputz. Man führt sie in Zacken, Bogen, Stufen von einem Armloch zum andern. Man betont sie durch eine aufgesteppte Blende, durch Abnähen des Stoffes in Biesen, oder dadurch, daß man den Stoff der Passe mit einer falschen Hohlnaht ansetzt. Nach der Form der Passe richtet man das Röckchen ein. Bei einer zackigen Ansatzlinie zum Beispiel richtet man es so ein, daß jede Zacke in eine Quetschfalte ausläuft, einer stufenförmig an- oder absteigenden Passe setzt man gleichmäßig nach der Mitte zu gelegte Falten an, und bei einem Grecquemuster verteilt man Gruppen von gezogenen oder plissierten Falten in die oberen Rechtecke. Wenn es sich machen läßt, wiederholt man die Passenlinie noch einmal am Röckchen durch eine Hohlnaht, eine Blende, eine entsprechend geformten Tasche. Die Passe selbst wird gern mit einem kleinen hellen Krägelchen geschmückt, man kann sie aber auch kragenlos lassen und sie am Hals mit derselben Stäbchenhohlnaht, mit derselben Blende abschließen lassen wie an der Ansatzlinie. Das sieht besonders bei viereckigem und rundem Ausschnitt gut aus. Ein Festkleidchen garniert man dadurch, daß man die Passe ganz und gar bestickt oder mit in Hohlnähten oder Biesen ausgeführten Karos überzieht. Sehr beliebt sind auch Passen in einer anderen Farbe. Diese Farbe wiederholt sich dann immer noch einmal, meist unten als Saum.

Heddy Hadank.







Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

K-N 3297. Dunkelblaues Velouramäntelchen mit einer Passe, die sich kleeblattförmig um die Schultern legt. Das Mäntelchen ist an jeder Einbuchtung der Passe gezogen.

K-N 3270. Das Hängerkleidchen ist in breite Tollfalten gelegt und diese einer Passe untergesteppt, die auf jeder Falte in eine Spitze ausläuft. Einfarbiges Krägelchen.

K-N 3268. Bei diesem Kleid ist karierter Flanell vorn in Falten gelegt und einer einfarbigen Flanellpasse stufenförmig angesetzt. Der Rücken hat eine gerade Passe.

K-N 3249. Einfaches Wollkreppkleidchen, bei dem durch blendenartige Biesen eine Passe angedeutet ist. Dieselbe Linie wird am Rockansatz wiederholt.

K-N 3253. Wollkreppkleid mit passenartig abgenähten Biesen, die über der Brust ausspringen und dem Kleidchen eine bluſige Weite geben.

K-N 3252. Glockiges Hängerkleidchen aus hellgrünem Waschsamt. Die Zackenpasse ist mit einem weißen Kragen geschmückt. Tasche in derselben Zackenlinie.

K-N 3240. An diesem mit Plattstichstickerei verzierten Kleidchen ist die Passe ebenso wie der Saum weiß eingefaßt. Material ist blaues, grob gewebtes Leinen.

K-N 3251. Sehr kleidsames Hängerchen. Das Röckchen ist glockig geschnitten und einer Passe angesetzt, die vorn in der Mitte in einer tiefen Spitze endet. Knopfputz.

In unserer „großen billigen Kleiderstoff- und Seiden-Woche" bieten wir Ihnen Außergewöhnliches in Preis und Qualität. Bitte besuchen Sie unsere große Kleider- und Seidenstoff-Abt. im Parterre.
Ullstein-Schnitte im I. Stock.

Alsberg

Für die Kinderbekleidung unterhalten wir große Sortimente
Kleiderstoffe und Waschstoffe in einfarbig und gemustert.
Ullstein-Schnittmuster zu allen Modellen, Verkauf im Erdgeschoß.

GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE
Finn

Sonntagsgerichte aus Alltagszutaten.

Eine Küchenplauderei.

„Bohnen, Kohl und Rüben,
die haben mich vertrieben!
Hätt' meine Mutter Fleisch gekocht,
wär' ich daheim geblieben!"

Ist nicht manchem Kostgänger am Familientisch dieses Verschen aus der Seele gesprochen? Bohnen, Kohl und Rüben — die Alltagsbestandteile des Küchenzettels, sie werden jetzt im Winterhalbjahr wieder zu den häufigen Erscheinungen bei unseren Mahlzeiten gehören, sehr zum Mißvergnügen manches Leckermäulchens. Aber die Ablehnung ist auch sehr oft gerechtfertigt, denn die übliche Zubereitung dieser nützlichen Gewächse ist einförmiger, als notwendig, und es kann deshalb nicht schaden, wenn die Hausfrau durch die mißvergnügten Mienen der Ihren angespornt wird, gelegentlich von der Schablone abzuweichen und die unvermeidlichen Alltagszutaten wenigstens mal in sonntäglicher Herrichtung darzubieten. Fleisch braucht dabei noch nicht einmal die Hauptrolle zu spielen, insofern müssen wir das Spottverschen Lügen strafen.

Bei uns sollte es neulich weiße (trockene) Bohnen geben. Aber beileibe nicht in der üblichen, uns längst zum Ueberdruß gewordenen Form der Bohnensuppe — auch nicht als amerikanisches Nationalgericht — Bohnen mit Schweinefleisch, im Ofen gebacken. Bohnen mit Aepfeln sind auch nicht Jedermanns Sache und mehr eine norddeutsche Spezialschüssel. Etwas mehr Neigung bestand schon für meinen Küchenzettelvorschlag, die in Brühe weichgekochten, trockenen Bohnen kranzförmig um eine Schüssel eingemachter grüner Bohnen zu gruppieren und das Ganze durch eine Rauchfleischbeilage oder recht knusperig gebratene Würstchen verlockender zu gestalten. Aber dies alles war noch nicht die ersehnte Lösung. Endlich kam im Familienrat folgender Antrag der vegetarisch eingestellten Jüngsten zur Annahme: Unsere Bohnen wurden in Salzwasser weichgekocht, durch ein Sieb getrieben, dergartig angerichtet und mit in Pflanzenbutter gebräunten Semmelbröseln bestreut. Einige rote Rüben wurden auf der Gemüsereibe fein zerkleinert — und mit der üblichen Salattunke zu einem wohlschmeckenden Rohkostgericht verarbeitet. Sie umgaben liebevoll den Bohnenberg, und die hübsche Schüssel bildete nicht nur eine Augen-, sondern auch eine Gaumenweide. Ja, als wir neulich Guste zum Abendbrot hatten, ließen wir diese Schüssel nebst einer Pyramide von mit Räucherlachs belegten Röstbrötchen aufmarschieren (dafür fehlte das Semmelgebrösel auf dem Bohnenberg) und wir ernteten vollen Erfolg!

Wenn der Löwe Blut geleckt hat, gelüstet ihn nach mehr. Und so sannen wir auf neue Verwendungsmöglichkeiten für die bis dahin unbeliebten Bohnen: Das Resultat waren Bohnenschnitzel mit Chikoree- oder Endiviensalat. Der ziemlich steife Bohnenbrei wurde mit Semmel und Ei, etwas feingeriebener Zwiebel und feingewiegter Petersilie vermischt, paniert und zu flachen Schnitzeln geformt, die in steigender Butter gebraten wurden. Der Salat bekam eine Extrabewilligung von saurer Sahne, und das Ganze ließ uns die Fleischbeilage nicht vermissen. Für Leute mit großem Fleischhunger dürfte roher oder gekochter Schinken als Beilage passen.

Später fanden wir, daß der Bohnenbrei, in Förmchen gebacken, mit Parmesankäse überstreut und mit einer Pilztunke gereicht, auch seine Vorzüge hat. Und ganz zuletzt kamen wir auf den Gedanken, die Bohnen, in Salzwasser dreiviertel gar gekocht, abtropfen zu lassen, sie unzerkleinert in der Pfanne hellbraun zu braten und sie dann mit Tomatenpüree zu verspeisen, in welcher Form sie endgültig auf die Liste unserer Lieblingsgerichte gesetzt wurden.

Der Weißkohl scheint in der Küchenphantasie so mancher Hausfrau untrennbar mit Rind- oder Hammelfleisch verbunden zu sein. Höchstens, daß sie sich einmal zu der Variation des gefüllten Kohlkopfes oder der Kohlroulade aufschwingt, wobei Schweinegehacktes die Hauptrolle spielt. Warum sollen wir nicht zur Abwechslung einmal die Kohlrollen mit einer Reis- und Pilzfülle ausstopfen, indem wir 150 Gramm Reis möglichst ganzkörnig (am besten im Wasserbade) weichkochen, ihn mit etwa 50 Gramm aufgeweichten, getrockneten oder 100 Gramm frischen in Butter gar gedämpften Pilzen, einem Ei und etwas Salz und Pfeffer vermischen und die mit dieser Fülle aufgerollten Blätter in etwas Fleischbrühe fertigschmoren. Eine holländische Tunke verfeinert das Gericht, oder auch man rührt die Kochbrühe mit etwas Mehl und Butter auf und schmeckt mit Maggiwürze ab. Auch der bekannte Kohlsalat kann eine festliche Variation erfahren, indem man ihn anstatt nur mit einfacher Salattunke mit einer Mayonnaise vermischt und mit Tomatenscheiben umlegt. Kleine Fleischbratlinge können das Gericht vervollkommnen. Noch mehr wird der gewohnte Kohlcharakter verändert, wenn man den Weißkohl in Salzwasser gar kocht, abtropft, in feine Streifchen schneidet und alsdann mit gleichen Teilen ungesüßter Schlagsahne und Mayonnaise vermischt. Ein Prischen Paprika gibt die pikante Note. Bratkartoffelchen und nach Belieben kalte Räucherzunge vertragen sich mit dem Gericht.

Und nun zum Schluß die Rüben! Auch sie brauchen nicht unbedingt mit Speck oder settem Schweinefleisch zusammen zu erscheinen. Sie nehmen es z. B. keineswegs übel, wenn man sie, in Salzwasser halbweich gekocht, schichtweise mit rohen oder auch gekochten Fischstückchen mit einer feuerfesten Form anordnet. Eine Gabe von saurer Sahne ist ihnen sehr willkommen. Reibbrot und Butterflöckchen, eine Bepuderung mit Parmesankäse, und dann ein Dreiviertelstündchen in der Bratröhre — das Endresultat wird die erfreuten Familienmitglieder keineswegs in die Fremde treiben!

Luculla.

Das Kind und sein Spielzeug.

Was schenke ich meinem Kinde zu Weihnachten?

Es wird Zeit, so zu fragen! Alles will überlegt sein und Kindergeschenke wollen gewissenhaft besorgt werden. Was schenke ich zu Weihnachten? Welch eine Frage! Es gibt doch so viele Spielsachen. Wenn man heute durch die Spielwarenausstellungen unserer Kaufhäuser geht, dann hat man selbst noch Freude an all der Herrlichkeit, und möchte auch wieder Kind sein und spielen dürfen. Es gibt viele schöne Spielsachen und doch habe ich auch in diesem Jahre wieder beobachtet, wie töricht mitunter Eltern für ihre Kinder einkaufen und wie sie so oft vor einer gleißenden, glänzenden Herrlichkeit stehen, ohne sich vorher zu fragen: „Kann mein Kind etwas damit anfangen? Wie lange wird es damit spielen mögen, wann wird es uns und ihm über sein?" Ich sehe vor mir eine Frau mit einem vierjährigen Kinde stehen, eine Musikdose in der Hand. Man dreht sie wie eine Kaffeemühle und erzeugt damit ein paar unmelodische Tönchen. Dieses „herrliche" Musikinstrument wandert auf den Weihnachtstisch. Heiligabend ist da. Das Kind dreht die musikalische Kaffeemühle, dreht und freut sich vielleicht an der Dreherei, bis die Mutter das ewige Gequietsche nicht mehr hören kann und das Kind anfährt: „Sei still", oder bis die Musikmaschine übergedreht ist und keinen Ton mehr von sich gibt. „Gott sei Dank", sagt der Vater, und das Kind weint, weil das Spielzeug schon entzwei ist. — Gibt es nicht manchem Spielzeug so und wandert nicht manches Geschenk schon am ersten Weihnachtstage in den Aschenheimer? Da sind Puppenstubenmöbel, die mit ihren zerbrechlichen Lehnen und Beinen kein derbes Zupacken vertragen, da ist eine Trompete, die „wundervoll" bläst, aber zuviel Krach macht, da ist eine Puppe, mit der das Kind nichts anzufangen weiß. Wäsche und Kleider sind am Körper festgenäht und bei näherer Untersuchung hat man nur Fetzen in der Hand. Da ist eine Eisenbahn, die eine Stunde geduldig durchs Zimmer rast, es dann aber satt hat und aufhört zu rasen und am nächsten Morgen traurig in einer Ecke liegt. Und dann sind da Spielsachen die, weil sie so teuer waren, geschont werden müssen, mit denen man nur Sonntags spielen darf. Eine Puppe so groß, daß man gar nicht weiß, ob das Kind die Puppe oder die Puppe das Kind spazieren führt. Seidene Unterwäsche, ein kostbares Kleid mit echten Spitzen, ein kostbarer Mantel umhüllen die Salondame. Man wagt gar nicht, sie anzufassen. Da ist ein Puppenwagen, in dem man getrost ein lebendes Baby spazieren fahren könnte. Da sind luxuriös eingerichtete Puppenhäuser und Kaufläden.

Wie kommt es nun, daß ein Kind seine alte Puppe mit der abgestoßenen Nase und dem eingestoßenen Auge so viel lieber hat als die vornehme Salondame? Wie kommt es, daß ein Knäuel Bindfaden auf dem Weihnachtstisch mehr Freude bringen kann, als irgend ein kostbares Spielzeug? Ich habe zwei kleine Jungen beobachtet, die stundenlang mit einem Ende Bindfaden spielten. Zuerst war der Bindfaden eine Pferdeleine, dann eine Telephonleitung. Wie kommt es, daß trotzdem ein kostbar eingerichtetes Puppenhaus da ist, der Spielzimmertisch umgedreht wird und Hotel gespielt wird? Wie ist es zu verstehen, daß trotz vieler Spielsachen das Kind beseligt im Papierkorb herumkramt und sich Papierstückchen heraussucht, Windvögel, „Himmel und Hölle", „Salznäpfchen" faltet oder darauf schreibt und malt? Warum macht eine kleine Puppe, mit der man etwas anfangen kann, mehr Freude als die Salondame? Wie ist es möglich, daß die einfache

Sehr geschätzte Hausfrau!

Sachen, mit denen man täglich umgeht, müssen besonders gut sein. Denken Sie daran, wenn Sie Bettfedern, Betten, Reformbetten, Steppdecken, Matratzen, Metallbettstellen usw. brauchen!
Neuwald's Qualitäten sind unübertroffen, preiswert und gut.
Ein Bett kauft man nur einmal und dann von

Betten-Neuwald

dem maßgebenden Bettenhaus in Gelsenkirchen, nur
15 Arminstraße 15 Telephon 25162

G. Juckenack · Gelsenkirchen
färbt, wäscht alles
bekannt Qualitätsarbeit
Läden in allen Stadtteilen
Fabrik: Knappenstr. 23
Ruf: 23530

Holzeisenbahn, in die man etwas hineinladen kann, länger Freude bereitet als die auf den Schienen rasende Bahn? Wie kommt es, daß Jungens, die da Soldat spielen und ein selbstgeschnitztes Holzschwert und einen gefalteten Helm haben, glücklicher sind als ein Junge, der eine fabelhafte Soldatenausrüstung geschenkt bekommen hat und nun zwischen den anderen Kindern wirkt wie ein Pfau zwischen Hühnern? — Ja, woher kommt es, daß die Eltern so oft nicht das Richtige mit ihren Geschenken treffen?

Viel Spielzeug ist nur dazu da, um der Prunkliebe der Eltern zu schmeicheln. Die Anforderungen, die wir an ein gutes Spielzeug stellen sind die:

Das Kind muß Verwandlungen damit vornehmen können oder
seinem Bewegungstrieb müssen mannigfache Ziele gesetzt werden.

Das Kind soll Puppen, Puppenwagen, Kaufladen, Pferd und Pferdestall und dergleichen haben — aber — die Puppe muß nicht zu groß und zu kostbar sein. Das kleine Puppenmütterchen soll sie an- und ausziehen, baden oder waschen können. Das Kind soll auch für die Puppe nähen können. — Ein Kaufladen ist etwas Feines. Er braucht nicht „baushoch" zu sein und gleich alles enthalten, so daß sich das Kind nichts mehr hinzuwünschen kann. Ist es nicht herrlich, wenn an einem Sonntag, an dem die Mutter einmal mit kaufen spielt, als Ueberraschung wieder etwas Neues im Laden zu haben ist, oder wenn man selbst einmal Tüten klebt oder kleine Brötchen oder Brezel backt? Die Eisenbahn muß so sein, daß man etwas aufladen kann, das Pferd am Wagen muß man anschirren können, nur kein Wagen mit Pferd, an dem das Pferd angewachsen, also angeleimt ist.

Und neben all dem Spielzeug, das wir dem Kinde schenken, nur nicht vergessen, wieviel Freude Papier und Buntstifte, Wasserfarben, einfache Baukästen und Kugelmosaikkästen machen. Eine Schere darf das Kind auch haben, eine Schere mit abgerundeter Spitze — und dann werden Kataloge gesammelt, die Katalogbilder angemalt und ausgeschnitten. Welche Freude! Nicht vergessen werden darf der Kasten mit Plastilin. Da kann das Kind formen nach Herzenslust.

Wer also sein Kind lieb hat, der schenke ihm einerseits nicht Jahrmarktströdel, andererseits verbanne er den Luxus aus seinem Spielzeug.

Unsere Kinder sollen und müssen spielen. Der Tätigkeitsdrang des Kindes treibt es zum Spiel. Fröbel, der so genial des Kindes Inneres erfaßt hat, sagt: Das Spiel des Kindes ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung. Pflege es, nähre es Mutter: schütze, behüte es Vater. Dem ruhigen, durchdringenden Blick des echten Menschenkenners liegt in dem freitätig gewählten Spiele des Kindes dieses Zeitraumes das künftige innere Leben desselben vor Augen.

Ingeborg Hultzsch.

Messer, Gabel und Schere.

Treue Diener, die wir mißhandeln . . .

„Wieso mißhandeln?" fragen Sie, liebe Hausfrau, vielleicht, wenn Sie diese Ueberschrift lesen. „Daß Messer, Gabel und Schere uns bei unserer täglichen Arbeit treue Helfer sind, das will ich nicht bestreiten. Aber daß wir sie dafür mißhandeln, das kann ich — so allgemein wenigstens — nicht zugeben! Ich persönlich behandele jedenfalls meine Messer, Gabeln und Scheren so sorgfältig und pfleglich wie alle meine Haushaltungsgeräte — —"

Ohne Zweifel tun Sie das, und ich wollte Ihnen auch ganz gewiß nicht zu nahe treten! Trotzdem muß ich leider bei der Behauptung bleiben, daß wir alle — oder doch fast alle — diese drei wichtigen Werkzeuge, die wir tagtäglich benötigen, in der einen oder anderen Weise falsch behandeln und somit mißhandeln. Natürlich geschieht dies nicht mit Willen und Absicht und oft sind wir auch persönlich nicht der oder die aktiv Schuldige. Aber wenn ich nachstehend einmal erzähle, was die armen Messer, Gabeln und Scheren oft alles zu erdulden haben, so werden vielleicht auch Sie stutzen und sagen: „Tatsächlich! So habe ich es auch schon gemacht!" oder: „Genau die gleiche Sünde habe ich meine Hausangestellte auch schon begehen lassen!

Zwei Fehler sind es hauptsächlich, die gerade bei Messern sehr leicht und sehr häufig begangen werden: Man reinigt sie zu spät und wäscht sie zu heiß ab! Besonders da, wo die Hausfrau allein tätig ist, nur eine Stundenhilfe hat, oder wo die Abendzeit aus irgendwelchen Gründen so spät eingenommen wird, daß man die Reinigung des gebrauchten Geschirrs auf den folgenden Morgen verschiebt — in allen solchen Fällen geschieht es nur zu oft, daß man auch die Messer ohne jede Vorbehandlung und ungereinigt über Nacht liegen läßt, zumal da „Messerputzen", wie jeder weiß, gemeiniglich nicht zu den mit Begeisterung ausgeführten Hausarbeiten gehört. Wenn man vielleicht noch ausgehen will oder Besuch hat, und was solcher Gründe mehr sind, so heißt es dann: „Ach, die Messer können liegen bleiben bis morgen früh!" Ja, aber am andern Morgen sehen sie böse aus, denn nicht jede Hausfrau kann sich die neuen, praktischen aber kostspieligen nichtrostenden Messer leisten, die nur abgewaschen werden, — Speisenreste sind daran festgetrocknet; die Säuren von Essig und Senf etc. haben sie schwarz anlaufen lassen, und es bedarf langen Reibens und Putzens, um sie wieder glänzend zu bekommen. Durch solche Gewaltreinigung leidet natürlich auch das Material selbst wenn es bester Stahl ist, und wenn man solche mißhandelten Messerklingen einmal im Vergleich mit neuen oder gutgehaltenen durch ein Vergrößerungsglas betrachtet, so wird man finden, daß sie gegen die glatte, glänzende Oberfläche jener letztgenannten eine wahre Berg- und Talandschaft bilden, weil der Rost tiefe Löcher hineingefressen hat. Ja, die Schneiden solcher mißhandelten Messer gleichen nicht selten regelrechten Miniaturfägen, und da wundert man sich denn, wenn die Messer so stumpf sind . . . Wenn man also keine Zeit hat, die Messer nach beendeter Mahlzeit gleich abzuwaschen bezw. abwaschen zu lassen, so soll man sich wenigstens die Zeit nehmen, sie schnell mit gewöhnlichem Zeitungspapier kräftig abzureiben, oder wenn es noch schneller gehen soll, so steckt man sie bis an das Heft in einen Topf mit Scheuersand, welcher aber nur schwach angefeuchtet sein darf. Man verlängert die Lebensdauer der Messer so um ein Vielfaches und spart außerdem am folgenden Tage beträchtliche Arbeit.

Der zweite Hauptfehler bei der Messerreinigung ist der, daß man die Messer zu heiß abwäscht. Messer, die nicht aus einem Stück gearbeitet sind (was sehr selten vorkommt), sondern ein sogenanntes Heft, d. h. einen Griff aus Holz, Metall, Horn, Perlmutter etc. haben, dürfen immer nur lauwarm abgewaschen werden, sonst löst sich früher oder später der Kitt, welcher die Klingen im Griff festhält, die Messer werden wacklig und brechen ab. Am besten ist es, wenn man die Messer und auch Gabeln mit der linken Hand nur bis ans Heft ins Wasser taucht, während man mit der rechten eine Bürste oder einen Aufwaschpinsel darüber hinführt. Auf keinen Fall aber dürfen sie, wie dies so häufig geschieht, längere Zeit im Wasser liegen bleiben.

Messerputzen geht leicht und schnell, wenn man einen schräggeschnittenen Korken erst in Spiritus und dann in einen guten, feinen Scheuersand taucht und damit kräftig einige Male über die Klinge reibt. Bei der Gabel aber — wenigstens bei silbernen oder versilberten — ist dieses oft geübte Verfahren verkehrt. Denn der feinste Scheuersand verursacht dennoch auf der polierten Silberauflage Kratzer und Schrammen, und so behandelt Gabeln werden bald matt und unansehnlich. Aus dem gleichen Grunde sind die für andere Metalle z. B. Kupfer, Messing etc. sehr brauchbaren Putzmittel für das weichere Silber der Bestecke meist schädlich. Silberne Gabeln, Löffel und dergl. werden am schönsten, wenn man sie einfach in heißem Seifenwasser abwäscht und mit klarem Wasser nachspült. Man soll Gabeln auch beim Abdecken und Wegräumen schonend behandeln, ihnen wie den Messern bekommt es nicht, wenn sie häufig zu Boden fallen oder in eine Schublade des Tisches oder der Anrichte lieblos hineingeworfen werden! Es springen dann Teilchen von der Silberauflage ab, oder die Zinken verbiegen sich. Gabeln wollen — wie Löffel — am liebsten auf einem Flanellbettchen liegen oder wenigstens doch nur mit ihresgleichen hübsch sortiert und ausgerichtet in einem Kasten in der Lade ruhen! — Tischmesser nehmen es auch sehr übel, wenn man sie etwa zum Umwenden irgend welcher Bratsachen in der heißen Pfanne benützt; sie werden davon unansehnlich und stumpf. Ebenso soll man das Schneiden auf Porzellan — oder Glastellern auf das irgendmöglichste Mindestmaß beschränken und zum Schinkenschneiden etc. lieber die für diesen Zweck so praktischen Holzplatten benutzen, wenn man sich lange scharfer, gut schneidender Messer erfreuen will.

Und nun noch die Schere! Hand aufs Herz, liebe Hausfrau: Haben Sie Ihre Schere noch nie zu etwas anderem benutzt, als für ihre eigentliche Aufgabe? Hat sie Ihnen noch keine Löcher in den Ledergürtel bohren, kein Holz oder keine Pappe ritzen, oder gar ein Endchen Huidraht „durchbeißen" müssen? Haben Sie sie noch nie zum Kürzen von Blumenstielen benutzt? Sie lächeln ein wenig schuldbewußt, nicht wahr? Ja, es ist schlechterings unglaublich, was solche arme Schere alles leisten soll, und zum Dank läßt man sie nicht selten im Regen liegen, oder man reibt sie noch dem Gebrauch nicht sorgfältig trocken — Kaum jemals gönnt man dem Schräubchen, das die beiden „Scherenbeine" zusammenhält, das arbeitserleichernde Tröpfchen Maschinenöl, und vollends mit dem Schärfenlassen steht es traurig aus! Hierüber haben meist auch die Messer zu klagen. „Wenn man uns öfter beim Fachmann schleifen ließe", so meinen sie, „so würden wir der Hausfrau länger und besser dienen, weil wir keine Zeit hatten, erst völlig stumpf und scharrig zu werden!"

Messer, Gabel und Schere, diese unsere treuen Diener, bitten also um bessere Behandlung . . . Ob ihre Bitte Erfolg haben wird?

Annemarie Schlüter.

„Schlicht um schlicht".

Gedanken für Hausfrauen und ihre Helferinnen.

Immer wieder kann man sie im Inseratenteil der Zeitung und Zeitschriften in der Rubrik „Häusliche Stellen" lesen, diese Ueberschrift: „Schlicht um schlicht!" Was bedeutet sie? Sie ist die volkstümliche Bezeichnung für einen Nothelf oder wenn man will, für eine praktische Idee. Es gibt nämlich wenige, sehr wenige Hausfrauen, die sich heutzutage den Luxus einer bezahlten Hausangestellten leisten können, selbst wenn sie eine Hilfe noch so nötig hätten. Es gibt auf der anderen Seite zahlreiche Eltern, die ihre Töchter gerne gründlich die Hauswirtschaft erlernen lassen möchten, aber die immerhin beträchtlichen Kosten für den Besuch einer Haushaltungsschule u. a. nicht aufbringen können. Außerdem wird — ob mit Recht, ob mit Unrecht, bleibe dahingestellt — sehr oft angenommen, daß die Ausbildung in einem Privathaushalt vielseitiger und für das spätere praktische Leben wertvoller sei, als diejenige in den mehr mit größeren Zahlen und Mengen wirtschaftenden Lehranstalten.

So treffen sich also vielfach die Interessen und Wünsche. Die Hausfrau ist bereit, einer jungen Helferin freie Wohnung und Kost, aber keine Barentschädigung zu gewähren und ihr als Gegenwert für ihre Arbeitsleistungen ihre eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu übermitteln. Das junge Mädchen seinerseits bringt seine Arbeitskraft und seinen Arbeitswillen mit verlangt aber keinen Barlohn, oder nur — je nach Vereinbarung — ein geringes sog. Taschengeld. Für die Hausfrau ist die Geldersparnis von Bedeutung, für ihre Helferin die verbilligte Lernmöglichkeit. Das Ganze nennt sich „Schlicht um schlicht", und die besondere Note bekommt es noch durch den hierbei meist üblichen sog. „Familienanschluß". Dieser, der besagt, daß das junge Mädchen als sozial gleichstehend, als Familienmitglied, als Haustochter oder wie man es sonst nennen will, betrachtet wird, soll für die Hausfrau den Vorteil schaffen, daß sie nicht eine beliebige, fremde, bezahlte Angestellte gewinnt, sondern eine sich ihrer besonderen Verantwortlichkeit (eben als Familienmitglied) bewußte und darum besonders gewissenhafte Helferin. Für das junge Mädchen liegt der Vorteil in der Möglichkeit des freundschaftlichen Anschlusses, des leichteren Sichheimischfühlens in neuer Umgebung, anderen Verhältnissen, endlich in dem Bewußtsein, nicht bezahlte Untergebene, sondern gleichberechtigte Mitarbeiterin zu sein.

Man sieht, der Gedanke ist gut, und seine Verwirklichung bewährt sich auch sehr häufig aufs beste, weil er den beiderseitigen Bedürfnissen und Belangen entspricht. Eine Schwierigkeit, oder besser gesagt, die Schwierigkeit bildet dabei nur leider sehr oft die oben gekennzeichnete Einrichtung des „Familienanschlusses". Dieser ist ein durchaus nicht so leicht zu lösendes Problem und bildet oft zu gegenseitigen Mißhelligkeiten und Mißdeutungen den Anlaß. Die daraus entstehenden Enttäuschungen sind leicht geeignet, die ganze, an sich so gute und nützliche Einrichtung zu diskreditieren und es ist deshalb gut, ja notwendig, daß wir uns einmal beiderseitig — als Hausfrau und als Helferin — darüber klar werden.

Der „Familienanschluß" ist, das sei vorweg gesagt, in erster Linie eine Frage des beiderseitigen Taktes und des guten Willens. Aber von beiden Seiten wird hierbei leider oft, sehr viel gesündigt.

Die Hausfrau muß sich selbstverständlich von Anfang an darüber klar sein, daß das Wesen des Familienanschlusses nicht etwa in der Hauptsache darin besteht, daß das junge Mädchen weniger Ansprüche hat, weniger Entschädigung bekommt und dafür mehr zu arbeiten hat, als eine gewöhnliche „Hausangestellte". Und sie muß auch den ehrlichen Willen haben, in der jungen Hausgenossin die töchterliche (oder schwesterliche, je nach dem Altersunterschiede) Freundin zu sehen, den gleichberechtigten denkenden und fühlenden Menschen, in dessen Wünsche und Empfindungen man sich hineinversetzen muß. Es ist gewiß nicht leicht für ein junges Menschenkind, fern von der Heimat, von dem gewohnten und vertrauten Familien- und Freundeskreise zu sein, sich in fremde Verhältnisse und fremden Willen zu schicken! Und wie kränkend und schmerzlich ist es dann, sich doch hin und wieder, wenn auch vielleicht nicht mit Absicht oder in deutlichen Worten, als nicht ganz „für voll" geltend angesehen zu fühlen — etwa, wenn es heißt: „Der Kuchen ist nicht mehr ganz frisch — nun, den kann „Fräulein" kriegen!" oder wenn Besucher kommen und die Hausfrau hält es erst nach geraumer Zeit für nötig, das stumm in einer Ecke verharrende und sich äußerst unbehaglich fühlende junge Mädchen mit einer lässigen Handbewegung als „unsere Haustochter" vorzustellen — und was dergleichen kleine und große Taktlosigkeiten mehr sind!

Ebenso soll die Hausfrau an dem Grundsatz festhalten, keine Verrichtung von dem jungen Mädchen zu verlangen, an der sie nicht selber teilnimmt, bezw. der sie sich nicht selber unterziehen würde, und ist es einmal nötig, daß sie — etwa in Krankheits- und Notfällen — besonders schmutzige, schwere oder unangenehme Arbeiten von ihr verlangen muß, dann muß die Bereitwilligkeit hierzu auch freundlich und dankbar anerkannt werden! Und endlich, aber nicht zuletzt: Die Hausfrau soll nicht vergessen, daß ihr „junges Mädchen" eben ein junges Geschöpf und ein Wesen mit einem Eigenleben ist: sie soll also nicht jede Stunde, jede Handlung und am liebsten jeden Gedanken ihrer jungen Hausgenossin kontrollieren und beeinflussen wollen, obgleich ja selbstverständlich die bestehende Hausordnung und überhaupt die Gesetze der guten Sitte auch von dieser respektiert werden müssen!

Und nun zu der Haustochter oder der sonstwie unter der Voraussetzung des Familienanschlusses im Haushalt tätigen Persönlichkeit selber: Ja, da kann man leider auch sehr oft eine ganz falsche Auffassung des Begriffes „Familienanschluß" feststellen, und zwar merkwürdigerweise noch seltener bei den jungen Mädchen selbst, als bei deren — Müttern! Es ist oft unglaublich, wie töricht und unvernünftig in dieser Beziehung gerade die Mütter sind, die teilweise an der fixen Idee leiden, es könnte ihrem Prinzeßchen eine Perle aus der Krone fallen, wenn es mal wirklich — arbeiten muß! So sagte mir noch unlängst eine wirklich gütige und verständnisvolle, selber tüchtig schaffende Hausfrau: „Eine Haustochter nehmen? Mit Familienanschluß? Nie wieder! Wissen Sie, mit den Mädels selber werde ich immer sehr schön fertig, aber die Mütter, die Mütter! Eine schrieb mir doch einmal einen groben Brief, weil ihre Tochter ihr Schlafzimmer selber in Ordnung halten mußte! Eine andere erklärte, ein Schmalzbrot und ein Butterbrot mit Käse zum zweiten Frühstück seien keine standesgemäße Kost für ihre Tochter; auch bei der Wäsche solle sie nicht mithelfen, denn das habe sie „nicht nötig!" Eine dritte beschwerte sich darüber, daß ich mit ihrer Tochter nicht oft genug ins Konzert oder Theater ginge — auch hätten wir im Winter eine Abendgesellschaft gehabt, und da hätte die Tochter mit den Kindern im Kinderzimmer essen und sie zu Bett bringen müssen, anstatt an der Festlichkeit teilzunehmen! Und eine Vierte endlich war beleidigt, weil ich mittags nach Tisch mit meinem vielbeschäftigten, nur während einer kurzen Pause daheim weilenden Manne allein zu sein wünschte, ohne das junge Mädchen zu dieser Plauderstunde hinzuzuziehen!"

Man sieht, es wird gefehlt auf beiden Seiten und man sieht auch, daß das Problem gleich wohl zu lösen ist, wenn beide „Parteien" von Anfang an diejenige Sachlichkeit und den gesunden Menschenverstand walten lassen, die zur erquicklichen Gestaltung jedweden Zusammenlebens und -arbeitens nun einmal unumgänglich notwendig sind. Kein unbilliges Verlangen auf beiden Seiten, aber auch die Bereitschaft, billige Forderungen zu erfüllen! Klares Durchsprechen und Festlegen der gegenseitigen Leistungen und Forderungen, ohne Klatterei, ohne unangebrachtes „Zartgefühl" („über das Nähere werden wir uns schon einig werden!") Aber auch strittes Innehalten der einmal getroffenen und gegenseitig bestätigten Vereinbarungen — das sind die Grundlagen, auf denen auch dieses oft so umstrittene, in seinem Grundgedanken aber so wertvolle Verhältnis „Schlicht um schlicht — mit Familienanschluß!" befriedigend gestaltet werden kann!

Hanna Erwin.

Eine Mohammedanerin flieht in Männerkleidung.

Belgrader Blätter erzählen die merkwürdige Geschichte einer Mohammedanerin, die ein Licht auf die primitiven Verhältnisse in Albanien wirft. In Skoplje erregte ein schlanker Jüngling mit einem besonders hohen Fez, der den ganzen Tag in dem Bazar herumwanderte, die Aufmerksamkeit der Polizei. Da der Jüngling keine Heimstätte hatte und in den Nischen der Moscheen schlief so wurde er festgenommen, und es ergab sich, daß der Jüngling eine Frau war, der durch den großen Fez seine langen Haarflechten verbarg. Noch seltsamer war, daß es sich um eine Mohammedanerin aus Albanien handelte, die nur ihre Muttersprache, ein wenig Türkisch und kein Serbisch, konnte. Ihr Name ist Suphria Ramazanowitsch. Sie ist 15 Jahre alt und wurde vor zwei Jahren sehr gegen ihren Willen verheiratet. Sie stammt aus einem albanischen Dorf, das in Jugoslavien ganz nahe an der albanischen Grenze liegt. Ihr Bruder Riza verliebte sich in ein schönes Mädchen des Dorfes, aber der Vater seiner Angebeteten, ein 60jähriger Bauer, erklärte, er werde Riza seine Tochter nur zur Frau geben, wenn er ihm dafür seine Schwester Suphria als Gattin überlassen würde. Das Tauschgeschäft wurde vollzogen und Suphria trotz ihres Widerspruchs an den alten Mann verheiratet, den sie haßt. Nach zweijähriger Ehe wurde ihr Widerwillen so groß, daß sie ihre Bedenken als Mohammedanerin und ihre natürliche Schüchternheit überwand und nach Skoplje ausriß. Es scheint, daß sie hier einen jungen Mann gefunden hat, der sie heiraten möchte, und sie hat versucht, die Muftis von Skoplje dazu zu bewegen, ihre frühere Ehe aufzulösen.

Unfug aus Amerika.

Von
Annette Deneke.

Aus Oklahoma kommt die Nachricht, daß einer Dame der Eintritt in den Tanzsaal verwehrt wurde, weil sie ohne Strümpfe erschienen war. Dieses an und für sich nicht welterschütternde Ereignis ging durch viele deutsche Tageszeitungen. Wie Frankreich schon tonangebend in der Mode des Frauenkleides ist, so drückt Amerika heute der Welt den Stempel auf in dem, was man tut oder nicht tut: man zieht nur noch bedingt Strümpfe an, man importiert amerikanische Tänze und spielt Negermusik dazu, und im Kino zeigt man zahlreiche amerikanische Filme.

Diese wenigen Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen, mögen genügen, um die Bedeutung der eingangs wiedergegebenen Nachricht zu kennzeichnen. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wird der Versuch gemacht, strumpflos im Rhythmus des Tanzes dahinzuschweben. Der Versuch ist gescheitert. Aber wird es bei diesem einen bleiben? Werden nicht mehrere, zahlreiche und schließlich zahllose folgen, um endlich von Erfolg gekrönt zu sein? Gibt es doch kein Land der Welt, daß der Frau so leicht und gern den Sieg zuerkennt wie Amerika. Die amerikanische Sitte, im Tanzsaal ohne Strumpf zu erscheinen, würde im kritiklosen und nachahmungsfreudigen Deutschland von heute nur allzu schnell Eingang finden, und davor kann nicht frühzeitig und eindringlich genug gewarnt werden.

Mit unangenehmen Empfindungen gedenkt man des Straßenbildes des vergangenen Sommers: junge Mädchen und elegante Frauen, mit ausgesuchtem Geschmack angezogen, in Kleidern von weichen, pastellfarbenen Seiden, aber — die Beine nackt, und die Füße steckten nackt oder in wollenen gerollten Söckchen in hellen zarten Lederschuhen: eines so unmöglich wie das andere. Wo blieb das feine ästhetische Empfinden, der sichere Sinn für das, was zusammengehört, — Eigenschaften die die Weiblichkeit doch so gern für sich in Anspruch nimmt? Nein, diese Nacktheit war keine Augenweide, das mag den Frauen deutlich gesagt sein: auch jenen wenigen, deren Beine sonnengebräunt waren und nicht entstellt durch Härchen, körnige Haut und hervortretende Adern. Berücksichtigt man nun noch die vielen Nieren- und Blasenerkrankungen des weiblichen Geschlechts, deren Grund die Aerzte in Erkältung infolge der Strumpflosigkeit erkannten, so kann man nur wünschen und hoffen, daß die nackten Beine in den Straßen der Großstadt eine einmalige Verirrung und keine wiederkehrende Erscheinung sein mögen.

Die deutschen Frauen müssen darauf achten, auch diese von Amerika entnommene Neuheit — wenn es gar nicht anders geht — nur da anzuwenden, wofür sie gedacht war: am Strande nämlich, beim Sport und dergleichen. Eine Selbstverständlichkeit, die alle anderen Kulturstaaten befolgt haben. Die strumpflose Tanzmode, ob nun in Amerika eingeführt oder nicht, muß für die deutsche Frau eine Unmöglichkeit bleiben. Sie muß wissen, daß ein schlankes Frauenbein in hauchzartem Gewebe — sei es nun echte oder Kunstseide oder dergleichen — immer anziehend wirkt und einen ästhetischen Genuß bedeutet, während zu große Nacktheit fast stets wirkungslos zur Schau getragen wird. Im übrigen wird jeder feinfühlende Mensch eine Frau, die zur Gesellschaft, zum Tanz und zu sonstigen Gelegenheiten mit nackten Beinen kommt, als unvollkommen, also nicht als — Dame einschätzen.



Wassermotore
sowie
Wasch-Maschinen
von **Mk. 49.-** an
liefern auf bequeme Teilzahlung
C. Schaafs & Co.
Hochstr. 25 Tel. 27565
Reparaturen und Ersatzteile billigst.

Pelze
nur durch Selbstanfertigung so preiswert



Sealin-Mantel
ganz auf Moiré
135.-
Sealin-Mantel
m. Bisamimitation
ganz auf Crêpe de Chine
195.-
Nutriette-Mantel
jugendlich, auf Crêpe de Chine
250.-
Extra großer moderner
Mantel-Kragen
mit Spitze in vielen Farben und Fellarten
19.50
Fohlen-Mantel
in schwarz und braun, weiche glanzreiche Qualität
395.-

Weltdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Komperz
Gelsenkirchen
Das Fachgeschäft für Hut und Schirm

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Hebetermine für die Kirchensteuer sind wie folgt festgesetzt: Für Sevinghausen am 14. November von 9 bis 11 Uhr bei Kopp, für Höntrop von 2 bis 5 Uhr am gleichen Tage bei Wevers, für Leithe am 16. November von 9 bis 11 Uhr bei Hoppe, für die Altstadt Wattenscheid und Westenfeld am 18. November von 8 bis 12 Uhr bei der Stadthauptkasse und für Günnigfeld nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Parkrestaurant. (Wg)

Ein Gasrohrbruch ereignete sich auf der Bochumerstraße. Die sofort aufgenommenen Ausbesserungsarbeiten konnten schnell zu Ende geführt werden, so daß die Verkehrsbehinderung nicht allzu lange anhielt. (Wg)

Straßenpflasterung. Einem schon lange geforderten Bedürfnis wird zur Zeit Rechnung getragen. Die Straße Am Bismarckplatz, die bei nassem Wetter kaum zu begehen war, wird mit einer Pflasterung versehen. Die Straße ist während der Pflasterarbeiter für den Verkehr gesperrt. (Wg)

Städtische Veranstaltungen. Prof. Dr. Hermann Muckermann beendete seine Vortragstätigkeit, die das Gesamtthema Ehe und Familie im Licht der Lebensgesetze zum Gegenstand hatte, mit dem Thema: Das Problem von der werdenden Reife. Der Redner sprach von der hohen Bedeutung der Erbschaftslehre für Volk und Vaterland und legte dann den Zeitpunkt der werdenden Reife und der Einflußfaktoren klar. Prof. Muckermann verband hiermit die Betrachtungen über die Gefahrenmomente, die die Jugend bedrohen und gab praktische Hinweise in der Aufklärungsmethodik. — Jedenfalls haben die städtischen Veranstaltungen durch die Vorträge dieses großen Biologen einen eindrucksvollen Auftakt erhalten. (Wg)

Der Verein ehem. Unteroffiziere für Wattenscheid und Umgegend feierte am letzten Sonntag im Saalbau Marxmeier sein Winterfest, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Rhythmisch gestraffte Weisen sandte die Kyffhäuserjugendkapelle unter der Stabführung von Striemer jun., Bochum-Hordel, in den Saal. Vorsitzender Wedding gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Der Vorsitzende des Vereins Bochum, Kalwa, hielt die Festrede, in der er in der Hauptsache die Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft Deutschlands beleuchtete. Frl. Berta König sprach einen Vorspruch. Bei der Gefallenenehrung wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. (Wg)

Der ostpreußisch evangel. Arbeiterverein hielt am 1. November die Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Joswig geleitet wurde. Der Vorsitzende gab Bericht über den Stand der Arbeiten für das Weihnachtsfest, das am zweiten Weihnachtstage gefeiert werden soll. Die Kinder, die bei den Vorführungen mitwirken, werden gebeten, sich im Laufe dieser Woche beim 2. Schriftführer Diemke, Hartortstraße 25, zu melden. Dann gab der Vorsitzende noch die Tagesordnung der bevorstehenden Bundeskonferenz in Hüllen bekannt und fügte noch einige Anregungen hinzu. Die Errichtung einer Sterbekasse lehnte die Versammlung endgültig ab. Die Gründung eines evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins wurde eingehend besprochen und die Mitglieder gebeten, sich zahlreich hieran zu beteiligen. Zur Vorbereitung des am 12. Januar vorgesehenen Theaterabends wurde eine Kommission gewählt. Am Totensonntag soll die Gedenktafel der im Kriege gefallenen Vereinsmitglieder mit einem neuen Kranze umgeben werden.

Stadt Wanne-Eickel.

In der Hafenschleuse umgekommen. Gestern morgen gegen 8.30 Uhr ereignete sich an der Schleuse 5 des Hafens ein schwerer Unfall, dem der Matrose Hermann Heine aus Ottensen an der Elbe zum Opfer fiel. Der Genannte war auf dem Kahn „Frieda Liesbeth" beschäftigt und betätigte sich auf diesem gestern morgen beim Durchschleusen der Schleuse Nr. 5. Hierbei muß er wohl von seinem Stand ausgeglitten und dabei sofort untergegangen sein. Die Leiche konnte erst gegen 9.10 Uhr geborgen werden. (Ne)

Ein Unhold trieb am Sonntag nachmittag in Röhlinghausen sein Wesen. Ein etwa sechzehnjähriger junger Mann lockte einen Knaben im Alter von acht Jahren an sich, fragte ihn nach einer Toilette und, als dieser ihn in den Schulhof der Barbaraschule führte, versuchte er, sich an ihm in unsittlicher Weise zu vergehen. Der Knabe wehrte sich nach Kräften wurde aber von dem Unhold mit Schlägen so zugerichtet, daß er den Arzt aufsuchen und der Schule fernbleiben mußte. Das ist nicht der erste Fall dieser Art. Es wäre an der Zeit, wenn die Polizei einmal ein wachsames Auge auf diese Leute hätte. (er)

Pferd und Wagen gestohlen. Ein Fuhrmann, welcher in der Wirtschaft Oel eingekehrt war, mußte beim Verlassen der Wirtschaft die böse Erfahrung machen, daß Pferd und Wagen gestohlen waren. Der Polizei gelang es, den Täter in Herne mit dem Gespann aufzugreifen. Das Fuhrwerk konnte dem Besitzer wieder zugestellt werden. (br.)

Die Wahlvorschlagslisten für die Stadtverordnetenwahl sind nunmehr geordnet und näher bezeichnet: Nr. 1 Zentrum, 2 SPD., 3 KPD., 12 NSDAP., 13 Polen, 14. Wirtschaftspartei, 16 Kriegs- und Arbeitsopfer, 17 Kinderreichen, 18 Stadtblock. (Ne)

Verfrühte Frühlingsboten haben sich in dem Garten des Bauunternehmers H. Römer in der Wilhelmstraße eingestellt. Eine ganze Reihe lieblicher Veilchen zieren augenblicklich den sonst schon herbstlich gestimmten Garten. Hier handelt es sich sicherlich um ein gleiches Naturwunder, wie wir es letzthin von dem blühenden Apfelbaum im Herbst in unserer Nachbarschaft hören durften. Es geht doch sonderlich zu im Leben der Natur. (Ne)

Vereinigung heimattreuer ost- und westpreußischer Landsleute Röhlinghausen. Da das Weihnachtsfest in die Nähe rückt und in den Vereinen wieder zur Kinderbescherung gerüstet wird, wird es nicht ausbleiben, daß wieder an die Bürger und Geschäftsleute mit Sammellisten herangetreten wird. Da in den vergangenen Jahren vielfach eine Verwechselung zwischen der Vereinigung heimattreuer ost- und westpreußischer Landsleute Röhlinghausen stattgefunden hat, macht der Vorstand die Bürger darauf aufmerksam, daß der Verein seine Kinderbescherung aus eigenen Mitteln bestreitet und nicht mit Sammellisten herumgeht. (er)

Der evangel. Jünglings- und Männerverein Röhlinghausen feiert sein 32. Jahresfest am Sonntag im Saale Peter Trausch, Bochumerstraße, unter Mitwirkung der Eichenkreuzabteilung. Ein schön zusammengestelltes Programm, welches genußreiche Stunden verspricht, wird von den Mitgliedern in den Häusern angeboten. Der Preis ist auf 80 Pfennig für Erwachsene und auf 40 Pfennig für Kinder festgesetzt, wofür Kaffee und Kuchen gereicht wird. (br)

Deutsche Volkspartei. Die ursprünglich für diese Woche vorgesehene Versammlung der Wanner Frauengruppe muß ausfallen, weil in der kommenden Woche am Donnerstag im Kurhaus eine größere Kundgebung der gesamten Wanne-Eickeler Gruppen im Kurhaus geplant ist, bei der die Landtagsabgeordnete Frl. v. Kulecza die Ansprache halten wird. (Ae)

Deutsche Volkspartei. Der Bezirk Wanne-West veranstaltet am Samstag im Lokale Goldschmidt (Möller) einen Unterhaltungsabend. Rektor Schwarze wird über die kommunalpolitische Arbeit der Stadtverordneten sprechen. (Ae)

Der evgl. Jünglings- und Männerverein Röhlinghausen feiert am Sonntag bei Böhm sein diesjähriges Jahresfest. Am Vormittag ist gemeinsamer Kirchgang (Posaunenchor, Festpredigt: Pfarrer Reinhardt, Essen). Die Nachfeier beginnt um 3.30 Uhr bei Böhm: die Festansprache hält Pfarrer Helmich, Herne. Die Turnerriege wird ihr Können zeigen, außerdem Musikstücke des Posaunenchors und die Festaufführung: „Im Strudel der Großstadt". Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 80 Pfg., für Kinder 40 Pfg., wofür Kaffee und Kuchen gereicht werden wird. (t)

Kray.

Fürsorgestelle der Zeche Bonifacius. Sprechstunden sind Mittwoch, von 9.30 bis 10.30 Uhr: 1.30 Uhr Mütterberatungsstunde. Donnerstag 1.30 Uhr Kinderuntersuchungsstunde durch Dr. Frohwein; 3 Uhr allgemeine Sprechstunde. (ö)

Konzertabend. Der Musikverein wird am Buß- und Bettag (20. November) in der Jugendhalle einen Konzertabend geben. Zum Vortrag gelangt die „Schöpfung". (ch)

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab; anschließend fand im Vereinslokale ein gut vorbereitetes Heimkehrfest statt. Konzert, Theateraufführung sowie humoristische Vorträge dienten der Unterhaltung. (ch)

Evangel. Knappenverein. Sonntag nachmittag 4 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. (ch)

Evangel. Gemeinschaft. Zu einer Reformationsfeier hatte die evangelische Gemeinschaft am Sonntag ins Gemeindeheim eingeladen. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Begrüßungsansprache des Gemeindepredigers O. Schaffner. Der Leiter der Zentralstelle des Ruhrkreises, Karl Franke, Gelsenkirchen, hielt einen Lichtbildervortrag, in dem er das Leben und Wirken Dr. Martin Luthers vor Augen führte. — Bei dieser Gelegenheit werden die Mitglieder des Frauenvereins auf die am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, anläßlich des Jahresfestes des Frauenvereins stattfindende Probestunde hingewiesen. (ö)

Schützenverein „Hubertus". Mittwoch abend 8 Uhr im Ratskeller Kray Versammlung. (ö)

Jugendgruppe der DVP. Donnerstag abend 8 Uhr bei Lohoff, Kray-Nord, Versammlung. (ö)

Schonnebeck.

Geflügelausstellung. Der Geflügelzuchtverein „Früh Auf" Schonnebeck trat Samstag und Sonntag mit einer Hühneraustellung an die Oeffentlichkeit, der eine Ausstellung von Brief- und Ziertauben angegliedert war. Insgesamt waren 254 Tiere ausgestellt. Das beste Ergebnis erzielte Herr W. Schwörke mit vierzehn Rhodeländern, von denen zehn sehr gut erzielten, hierunter sechs einen Ehrenpreis. Für die außerordentliche Leistung erhielt Herr Schwörke außerdem den Wanderpokal des Vereins für 1929. Herr A. Renn erhielt für seine schwarzen Rheinländer die von der Westdeutschen Geflügelzeitung gestiftete Plakette. Weiter schnitten gut ab Herr Drees mit Rhodeländern, Herr Müller mit Kreienköpfen, Herr Albrecht mit w. Ligtern und Herr J. Kruse mit Zwergen.

Die masurischen Gottesdienste sind nunmehr nachmittags um 4 Uhr, am kommenden Sonntag zum ersten Mal. Am 1. Dezember wird darnach wieder masurischer Gottesdienst sein um 4 Uhr, womit dann Abendmahlsfeier verbunden sein wird. (Aj.)

Katernberg.

Biblisches Alter. Gestern feierte Witwe Pauline Kaltenmorgen geb. Strunk, Hegestraße 4, ihren 85. Geburtstag. Das Geburtstagskind verfolgt noch mit regem Interesse unsere Zeitung. Drei Kinder, 37 Enkel und 12 Urenkel gratulierten, denen wir gerne anschließen. (So.)

Herbstfest der Kyffhäuserjugend. Im Saale Escher feierte am Sonntag die Kyffhäuserjugend ihr Herbstfest. Der Saala wies sich als viel zu klein, so mußten viele Einlaßbegehrende umkehren. Nach flottem Marsch und Prolog hielt Jugendführer Rautenberg die Begrüßungsrede. Die Jungmädchengruppe des KLB. trat mit einem Reigen auf, der großen Beifall fand. Anschließend nahm Jugendführer Rautenberg die Enthüllung des Tischbanners vor. Kreisjugendleiter Meißner hielt die Festrede unter dem Motto: „Ans Vaterland ans Treue, schließ dich an!" Bei einer humorvollen Verlosung und Tanz blieb man noch gemütlich beisammen. (So.)

Stoppenberg.

Reformationsfest. Der Festgottesdienst sah die Gemeinde in großer Zahl vereint. Der Gemischte Chor wartete mit Darbietungen auf. Die beiden Feiern (am nachmittag für die Kinder, abends für Erwachsene) sahen ein besetztes Haus. Das Stück „Die Hugenotten" brachte eindrucksvolle Bilder vom Glaubenskampf in Frankreich. (So.)

Gladbeck.

Der lebensmüde 15jährige. Ein Polizeibeamter beobachtete an der Bahnlinie Gladbeck—Buer-Süd einen jungen Menschen, der sich dort umhertrieb. Als ein Güterzug herannahte, warf der Bursche sich plötzlich aufs Geleise mit der Absicht, sich überfahren zu lassen. Der Beamte sprang hinzu und brachte ihn noch im letzten Augenblick in Sicherheit. Es handelt sich dabei um einen 15jährigen taubstummen jungen Menschen, der wegen häuslicher Zwistigkeiten sich von Hause entfernt hatte. Der Beamte brachte den Geretteten zu seiner Familie zurück.

Die Kolonialkrieger veranstalten am Sonnabend abend um 8 Uhr ein Militärkonzert im Vereinshaus „Westischer Hof". Die Musik wird von der ehemaligen Schutztruppenkapelle für Deutschsüdwestafrika ausgeführt. Der Reinertrag ist für ein Ehrenmal für gefallene Kolonialkrieger bestimmt. (W)

Um das Kriegerehrenmal. In Gladbeck stand schon seit längerer Zeit die Frage der Errichtung eines Kriegerehrenmals im Vordergrund des Interesses aller Bevölkerungsschichten. Inzwischen wurde der große Ausschuß ins Leben gerufen, der die Vorarbeiten leiten soll. Auch die SPD. hat einen Vertreter im Ausschuß. Jetzt kommt aus der Parteisitzung der SPD. die Mitteilung, daß sich die Partei an der Errichtung eines Denkmals nicht beteiligen werde, wohl aber dafür eintrete, ein Altersheim mit entsprechender Inschrift zu propagieren und den einzuleitenden Sammlungen größte Unterstützung angedeihen zu lassen. Damit gehen die Meinungen innerhalb Gladbecker Bevölkerungskreise stark auseinander. Es muß abgewartet werden, inwieweit es dem großen Ausschuß gelingt, die Köpfe unter einen Hut zu bringen. (b)

Westerholt.

Felddiebstahl. In der Feldmark auf Polsumer Gebiet waren dem Landwirt Br. in den letzten Nächten mehrere Zentner Steckrüben vom Felde entwendet worden. Die Spur des Handwagens führte in Kolonie Berlich. Der benachrichtigte Polizeibeamte konnte die beiden jugendlichen Diebe M. und H. des Diebstahls überführen, da sie das gestohlene Gut in den Stalldünger der Eltern versteckt hatten. Die Diebesbeute konnte dem Eigentümer zurückerstattet werden. (s)

Mehr Licht. Dem Durchgangsverkehr Rechnung tragend, sind an der scharfen Kurve am Hasseler Mühlenteich jetzt an jeder Seite eine große Lampe angebracht worden. Die Verkehrssicherheit ist dadurch bedeutend erhöht. (s)

Verkehrsstörung. Am Sonntag wurden die Insassen des Wagens der Westischen Straßenbahn nach Westerholt eine unliebsame Ueberraschung zuteil, indem der Wagen mit Anhänger, beide stark besetzt, plötzlich ohne Strom im Dunkeln stehen blieben. Erst nach einstündiger Unterbrechung konnte die Fahrt wieder aufgenommen werden, denn zwischen Egenstraße und der Zechenbahn lag der durchgerissene Fahrdraht auf der Straße und gefährdete den Straßenverkehr. (s)

Aus der evangelischen Frauenhilfe Westerholt-Bertlich. Mittwoch nachmittag 4 Uhr in der Kleinkinderschule, Ringstraße, Geburtstagsfeier. (o)

Ein Ehrenmal für die Gefallenen fehlt im Dorf. Der Gedenkstein soll zum Volkstrauertag bereits fertig sein. Wegen des strengen Frostes wurden die Arbeiten verschoben. Nun ist der schöne Sommer vorüber und der große Findling liegt noch mit verrosteten Ketten auf dem alten Marktplatz in Westerholt. Die Gemeinde Westerholt hat so viel Geld ausgegeben und wird nun noch so viel übrig haben, um den angefangenen Plan zu verwirklichen. Eine Denkmalskommission wird vielleicht Mittel und Wege finden. (o)

Marl.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Marl. Die für Sonntag nachmittag nach dem Vereinsheim Frentrop einberufene Mitgliederversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Landsmann Netta, geleitet. Zu einer lebhaften Aussprache kam es über die Neuregelung der Sterbekasse. Die in Vorschlag gebrachte Interessengemeinschaft des Gesamtverbandes mit der Wohlfahrtsfürsorgekasse wurde von der Versammlung abgelehnt. Die Mitglieder sprachen sich dahin aus, es bei der bisherigen Regelung zu belassen. Sodann berichtete der Vorsitzende über die am 4., 5. und 6. Oktober in Berlin stattgefundene Reichsvertretertagung. Der auf dieser Tagung von einem Bezirk eingebrachte Vorschlag auf Einrichtung von Rechtsschutzstellen wurde abschlägig beschieden. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß sich in Marl ein weiterer Verein ostpreußischer Landsleute unter dem Namen evangelischer ost- und westpreußischer Arbeiterverein gegründet habe. Die Weihnachtsfeier findet am zweiten Weihnachtstage im Saale Frentrop statt. Für die Weihnachtsbescherung der Kinder soll eine Umlage von 1.50 Mark pro Mitglied erhoben werden. Für diejenigen Mitglieder, die Invalide sind, beträgt die Einlage nur eine Mark. (Hm)

Die Stadt der Messerüberfälle.

Zwei neue Ueberfälle auf Frauen in Düsseldorf.

Der Täter diesmal erwischt.

Düsseldorf, 4. November.

Am Sonnabend nachmittag wurden nacheinander in den Stadtteilen Oberbilk und Flingern drei Frauen von einem gut gekleideten Manne in zudringlicher Weise angesprochen, verfolgt und mit dem Messer bedroht. Mit dem Kinde einer der drei Frauen, die gerade Schaufensterauslagen betrachtete, versuchte er zu entkommen. Die Frau konnte aber ihr Kind, das von dem Unhold sittlich berührt worden war, noch im rechten Augenblick wiedererlangen. Herbeigerufener Polizei gelang es, den bereits geflohenen und von Passanten verfolgten Täter festzunehmen, zu fesseln und, da er sich schlagend und tretend widersetzte, zur Wache zu schleppen. Er wird am heutigen Montag vernommen werden. Ob er mit den bisherigen Messerüberfällen in Verbindung zu bringen ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

*

Aufklärung eines Kindesmordes.

Erkelenz (Reg.-Bez. Aachen), 4. Nov.

In der benachbarten Ortschaft Hückelhoven wurde vor einiger Zeit das 2½jährige Söhnchen des Bergmanns Jostens ermordet. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Geliebte Jostens das Kind mit einem Knüppel zu Tode gepr ügelt hat, als Josten im Bergwerk arbeitete. Der Vater, gegen den sich zunächst der Verdacht gerichtet hatte, steht anscheinend mit der Tat in keiner Verbindung. Er hatte sich vielmehr mit seiner Frau, von der er getrennt lebte, wieder ausgesöhnt.

*

Kellerbrand in Köln-Ehrenfeld.

Zwei Tote.

Köln, 4. November.

Heute vormittag brach in der Ehape-Niederlassung in Köln-Ehrenfeld ein Kellerbrand aus, der bald großen Umfang annahm. Die Feuerwehr mußte, um an den Brandherd herankommen zu können, einen Teil des Fußbodenbelags aufschlagen. Außerdem wurde ein Teil des Glasdaches durchschlagen, um dem Rauch Abzug zu verschaffen. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit zwei Rohren. Leider wurden bei der Löschungaktion zwei Feuerwehrleute, und zwar Stefan Funke und Peter Kurth, beide verheiratet, durch Rauchgase, trotzdem sie mit Gasschutz ausgerüstet waren getötet. Der Brand ist bis zur Stunde noch nicht gelöscht, da die Feuerwehr noch nicht an den Brandherd herangekommen ist. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zeppelin-Silbergeld



Aus Anlaß des ersten Weltfluges des „Graf Zeppelin" prägt die Staatsmünze jetzt 5- und 3-Mark-Stücke, die auf der Vorderseite den Reichsadler und auf der Rückseite das Luftschiff mit der Inschrift „Zeppelin-Weltflug" darstellen. Die Münzen kommen demnächst in Verkehr.

Die 3 Eigenschaften

unserer Möbel, Teppiche und Dekorationen sind

Geschmack — Qualität — Preiswürdigkeit

Gebrüder Schürmann, Essen und Köln

Polsum.

Der schlesische Landsleuteverein „Freundschaft" hielt am Sonntag seine monatliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal Heitfeld ab. Der Vorsitzende Landsmann Pietsch eröffnete die Versammlung, welche gut besucht war, mit einer Begrüßungsansprache. Die Niederschrift wurde für richtig befunden, ebenso die Kassengeschäfte; rückständige Beiträge müssen bis zum Dezember in Ordnung gebracht werden. Die nächste Monatsversammlung ist am 1. Dezember. (an)

Rheinland-Westfalen.

RWB. Bochum, 4. Nov. (Erregter Auftritt.) In der letzten Nacht entstand zwischen einem Polizeibeamten in Zivil, der sich in Begleitung seiner Braut befand, im Stadtteil Gerthe eine Auseinandersetzung mit Passanten vor einer Wirtschaft, die schließlich zu Tätlichkeiten führte. Da sich der Beamte von der inzwischen auf etwa dreißig bis vierzig Personen angesammelten Menge bedrängt fühlte, gab er zunächst einen Schreckschuß ab. Der Beamte will dann von einer unbeteiligten Person gegen die linke Schläfe geschlagen worden sein, worauf er in der Notwehr zuerst wieder zwei Schreckschüsse und dann vier Schüsse auf die Person abgab. Die Schüsse trafen den Kaufmann Hüls aus Gerthe, der in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Dortmund, 4. Nov. Oberspielleiter Maurenbrecher gestorben.) Sonnabend abend verstarb an den Folgen eines Schlaganfalles im hiesigen St. Johannes-Hospital der Oberspielleiter der städtischen Bühnen, Wilhelm Maurenbrecher.

Bielefeld, 4. Nov. (Zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.) Vom Schwurgericht in Bielefeld wurde nach zweitägiger Verhandlung der 25 Jahre alte Landwirt Wilhelm Wellmann aus Bielefeld, der angeklagt war, am 24. Mai 1929 seine Braut, Eleonore Flasche, ermordet und die Leiche verstümmelt zu haben, wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurteilt. Da sich in der Verhandlung durch die Beweisaufnahme herausstellte, daß eine Eifersuchtstat vorgelegen hat bei der der Täter ohne Ueberlegung im Affekt gehandelt hat, ist die Anklage wegen Mordes fallen gelassen und der Angeklagte wegen Totschlags unter Versagung mildernder Umstände verurteilt worden.

Bottrop, 4. Nov. (Schweres Verkehrsunglück.) Das 4½jährige Söhnchen des Bergmanns Franz Weimann wurde am Samstag vormittag auf der Straße von einem Lieferwagen erfaßt und ein Stück Weges mitgeschleift. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Mainz, 4. Nov. (Schwerer Autounfall eines Rennfahrers.) Beim Einfahren eines neuen Opelwagens auf der Opelbahn in Rüsselsheim platzte der Reifen eines Vorderrades. Das mit hoher Geschwindigkeit fahrende Auto überschlug sich und begrub den Lenker des Wagens, den bekannten 25jährigen Rennfahrer Hans Wolf aus Frankfurt am Main, unter sich. Wolf wurde mit einem Auto ins Krankenhaus transportiert, wo ein schwerer Schädelbruch, ein dreifacher Kieferbruch und innere Verletzungen festgestellt wurden. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Aachen, 4. Sept. (Zusammengewachsene Zwillinge.) In einer hiesigen Krankenanstalt wurden Zwillinge geboren, die am Unterleib zusammengewachsen sind und zusammen drei Beine haben. Wie versichert wird, soll das Zwillingspaar durchaus lebensfähig sein.

Gute oder schlechte Winterkartoffeln.

Die Tatsache, daß in den Großstädten und besonders im Industriegebiet bis jetzt in jedem Herbst viele Hundert Zentner Kartoffeln verdorben und unbrauchbar angekommen sind, weil von den Lieferanten eine zu mangelhafte Säuberung und Sortierung vorgenommen wurde, hat die Landwirtschaftskammern veranlaßt, mit Unterstützung des Ministeriums Schritte zu unternehmen, die das Publikum auffordert, keine unbrauchbare Ware mehr zu kaufen. Es ist ebenso erfreulich, daß die Landwirtschaftskammern die Kartoffellieferanten gleichzeitig anweisen, die brauchbarsten Sorten der Kartoffel als „Markenspeisekartoffeln" in besonders guter Qualität in den Handel zu bringen. Eine solche Aktion ist sehr zu begrüßen, denn die Konsumenten an den dichtbevölkerten Plätzen haben nicht die Möglichkeit, sich ihren Winterbedarf an Kartoffeln direkt vom Erzeuger kommen und nach Wunsch liefern zu lassen. Mit der Schaffung der Markenspeisekartoffeln ist die Landwirtschaft in ihrem Bestreben, dem städtischen Konsumenten absolut einwandfreie Lebensmittel zur Verfügung zu stellen, um ein erhebliches Stück vorangekommen. War es doch bisher für die städtische Hausfrau in jedem Herbst eine besonders schwierige Aufgabe, die für den Winterbedarf erforderlichen Kartoffeln in der gewünschten einwandfreien Qualität zu bekommen, so ist sie durch die Schaffung der Markenspeisekartoffel, die nur gesackt (1 Zentner je Sack) im Handel ist, dieser Sorge enthoben. Die Markenspeisekartoffel bietet, da jede Lieferung durch besondere Sachverständige geprüft wird, die unbedingte Garantie für einwandfreie Ware. Nur den im Geschmack bevorzugten Sorten Industrie, Gelbfleischige Edeltraut und Erdgold wird die Marke verliehen, aber nur dann, wenn sie ganz besonderen Anforderungen genügt.

Betreffs der Sortierung dürfen die Kartoffeln nicht unter 5 Zentimeter und nicht über 8 Zentimeter im längsten Querdurchmesser messen. Höchstens 4 Prozent des Gewichts, d. h. 4 Pfund je Zentner, können kleiner bezw. größer sein, jedoch darf keine Knolle unter 4 Zentimeter messen. Der Erdbesatz darf 1 Prozent nicht übersteigen. An stark beschädigten Knollen darf ebenfalls höchstens 1 Prozent vorhanden sein. Von Mängeln, die beim Schneiden der Knolle sichtbar werden, werden bis zu 2 Pfund je Zentner geduldet. Naßfaule Knollen und Knollen mit Tiefschorf, d. h. Schorf, der tiefer ins Fleisch geht, dürfen nicht vorkommen.

Dieser Hinweis mag genügen, zu zeigen, mit welcher Sorgfalt die Markenspeisekartoffeln verlesen, und für den Verkauf zurecht gemacht werden, und welche Sicherheit sie bezüglich ihrer Güte dem Konsumenten gibt.

Gegen das Doppelverdienerunwesen.

Das Problem der Doppelverdiener, das zu Diskussionen in der Oeffentlichkeit schon wiederholt Anlaß gegeben hat, wird immer brennender. Tausende von gelernten Kaufleuten liegen beschäftigungslos auf der Straße und fallen der Allgemeinheit zur Last. Hunderte von pensionierten Beamten mit auskömmlichen Pensionsbezügen verschaffen sich auf der anderen Seite — vorzugsweise als Vertreter oder Reisende — auf Kosten der stellenlosen Kaufleute eine willkommene Nebeneinnahme, die in manchen Fällen das Ruhegehalt um ein vielfaches übersteigt. Dank ihrem Ruhegehalt oder Wartegeld sind diese Beamten naturgemäß in der Lage, sich mit einer relativ geringeren Vergütung zufriedenzugeben, als sie im allgemeinen der Handelsvertreter oder angestellte Reisende als Existenzminimum fordern muß. Dieser ungesunde Wettbewerb trägt also dazu bei, das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern und insbesondere die Existenzgrundlage des reisenden Kaufmannes, der überdies wie jeder andere Staatsbürger durch seine Steuerzahlungen an der Aufbringung des Ruhegehaltes für die Beamten beteiligt ist, einzuengen.

Zu dieser bedauerlichen Erscheinung ist auch behördlicherseits bereits verschiedentlich Stellung genommen worden. U. a. hat erst kürzlich der Reichsarbeitsminister in einem ausführlichen Schreiben an die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände seinen Erlaß vom September 1926 erneut in Erinnerung gebracht, in dem schon damals die Verhältnisse als kaum tragbar bezeichnet und die Arbeitgeber gebeten wurden, bei notwendig werdenden Entlassungen in erster Linie die sogenannten Doppelverdiener auszuschalten und grundsätzlich keine Doppelverdiener mehr einzustellen. Bedauerlicherweise ist jedoch diese Mahnung so gut wie ungehört verhallt. Die Verhältnisse haben sich nicht gebessert, sondern eher verschlechtert.

Auf Grund der vielen bei ihm eingegangenen Beschwerden hat sich neuerdings, wie uns mitgeteilt wird, auch der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig), dessen Mitglieder die Konkurrenz der pensionierten Beamten naturgemäß besonders stark zu spüren bekommen, mit einer ausführlichen Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gewandt und gefordert, für eine Regelung der Doppelverdienerfrage in der Weise einzutreten, daß jeder Nebenverdienst von pensionierten Beamten und Offizieren, der eine bestimmte Höhe erreicht, volle Anrechnung auf die Pensionsbezüge findet. Dieser Schritt des Verbandes ist ein deutliches Zeichen dafür, daß das Doppelverdienerunwesen tatsächlich einen Umfang angenommen hat, der zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben muß, und daß es an der Zeit ist, im Interesse der benachteiligten Volkskreise gesetzliche Maßnahmen zu seiner Beseitigung zu treffen.

Briefkasten.

Großmutter. 1. Ja, die Unterhaltungspflicht gegenüber der Mutter besteht; 2. Trotzdem, Alimentation geht vor; 3. Wir nehmen an, 18.— Mark je Monat.

W. G. Die Haushaltsstärke des Reichsheeres betrug im Rechnungsjahre 1914 800 646, die der Reichsmarine im Rechnungsjahre 1914 betrug 79 290.

Witterungsbericht.

Ein südlicher Ausläufer des schnell zum Nordkap abgezogenen Tiefdrucks brachte unserem Bezirk gestern vorübergehend Nebel und strichweise leichten Regen. In der Nacht ist das südwestliche Hoch vorgestoßen und verursachte Aufklären, so daß vereinzelt die Temperaturen bis zum Gefrierpunkt sanken. Vom Nordmeere zieht ein neues kräftiges Tief heran, die Besserung ist daher nur vorübergehend. Die Höhen des Sauerlandes haben Nebel bei 1 Grad Wärme.

Aussichten bis Mittwoch: Veränderlich, vereinzelt Regenschauer bei ziemlich milden, aber zeitweise stärkeren südwestlichen Winden.

Konzerte am Sonntag.

Herbst-Konzert des MGV. Gelsenkirchen-Heßler.

Der Männergesangverein Gelsenkirchen-Heßler veranstaltete am Sonntag abend im Bahnhofshotel sein diesjähriges Herbstkonzert, das sich guten Besuches erfreute. Musikdirektor Leo Führmann legte Ehre mit seiner Sängerschar ein, die nicht nur den alten, guten, deutschen Männergesang pflegt, sondern sich auch der gemäßigten Moderne aufgeschlossen zeigt. Letzteres kam zum Beispiel zum Ausdruck in Blatzbeckers „Silbernes Haar" und in Scheffiers „Es muß ein Wunderbares sein". Man wird diese Grundeinstellung nur freudig begrüßen können; sie ist gegenwartsnah und fußt auf dem Besten der Tradition; ihr wird stets der Erfolg treu bleiben. Besonders hervorzuheben sind aus der Programmfolge zwei größere Werke: einmal Webers „Waldleben", ein Chor, mit dem einst der Kölner Männergesangverein auf seiner Italienreise tiefsten Eindruck erzielte, als mit einem Lied, das deutsches Wesen in seiner echtesten Form widerspiegelt im Zauber des deutschen Waldes. Der Komponist hat aus der Dichtung ein farbenprächtiges Naturgemälde gemacht, das den Geist der Romantik atmet. Im Gesamtcharakter ihm nahe steht das andere größere Werk „Hoch empor am Himmelsbogen sind die Sterne aufgezogen" von Curti, das die Möglichkeiten eines sequenzartigen Satzgefüges zu gewaltigen Steigerungen geschickt ausnutzt; der Eindruck des Ueberwältigenden, den der gestirnte Himmel auf uns ausübt, wird so in hervorragender Weise geschildert. Beide Chöre stellen an die Sänger nicht geringe Anforderungen. Musikdirektor Führmann hatte sie mit viel Liebe einstudiert, so daß alles klappte; besonderen Wert hatte er auf die dynamischen Schattierungen gelegt. Wünschenswert wäre nur noch, daß der Chor auch auf die Stimmbildung mehr Gewicht legte: die Tenorsänger sollen sich nicht zu Solisten ausbilden und der Baß hätte dem geheimnisvoll-dunklen Untergrund des „Waldlebens" das Stumpfe eines undifferenzierten Tongeschwebes nehmen und ihm eine tiefe, satte Färbung geben müssen. Mit dem „Rheingruß" von Bungert schloß die Vortragsfolge wirkungsvoll ab. Sie wurde wesentlich bereichert durch Solo-Vorträge des ersten Cellisten des Essener städtischen Orchesters Fritz Bühling. Er festigte auch in diesem Konzert erneut seinen Ruf als ein sehr befähigter Künstler auf seinem Instrument. Er verfügt ebenso über eine blendende Technik, die dem Virtuosenstück „Elfentanz" des berühmten Cello-Meisters Popper zugutekam, wie über eine schöne Kantilene, die er in Franz Schuberts Arpeggione-Sonate leuchten ließ. Der junge Bariton Ernest Frank von der Essener Oper muß erst noch lernen, sein Organ zu disziplinieren: die Stimme schwankt und tremoliert über Gebühr; auch einige Mätzchen in der Vortragsweise störten den Genuß der sonst gut ausgewählten Lieder. Fräulein Berty Corazolla-Essen war eine geschickte Begleiterin am Flügel; sie hätte ihrem Spiel nur mehr Blut und Farbe geben müssen. dn.

*

MGV. „Concordia" Bulmke.

Der noch junge Männer-Gesang-Verein „Concordia" Bulmke erfreute mit einem Stubkreihen-Konzert im großen Saale des „Kettlerhauses". Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Viele hatte das vorzügliche Programm, viele die verheißungsvollen Leistungen des Vereins herbeigelockt. Zur Mitwirkung gewonnen waren die Feuerwehrkapelle „Consolidation", Herr Baumann-Herne, Solist. Die Begleitung der Solis unterstand Musikdirektor Prümers-Herne. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge des ersten Teiles standen zwei viel gesungene, typische „Neumänner": „Abendfrieden am Rhein" und „Die gebundene Nachtigall". Beide Partituren bewiesen den in bewußter Eigenschaft komponierenden Künstler, der heute zu den größten Meistern des Gesangs gerechnet werden muß. Dirigent Wilh. Seitz konnte hier zeigen, daß er das verfügbare Stimmaterial zu meistern imstande war, daß er auch besonderen Wert auf Ausfeilung oft übersehener Nüancen legte. Jansens „Am herrlichen Rhein" fiel gegen Heymers „Sandmann" ein wenig ab. — Solist Baumann brachte zuerst Löwes „Tom der Reimer" mit klarem, klangreifem Organ zu Gehör. Sein „Wolgalied" von Lehar löste brausenden Applaus. Beckers „Wenn zwei von Herzen lieb sich haben" und Hildachs überaus gesungenes „Der Lenz" vervollständigten die durch Musikdirektor Prümers trefflich untermalten Einzelgesänge. Warum aber immer gerade nur diese Hildach-Schöpfung, die wie eine Konzession an das Publikum anmutet? Die Literatur dieses fruchtbaren Tonsetzers ist überreich an wirklich ebenso wertvollen Liedern. Nach der Pause stritten das innige, noch stark tonale Lied mit Darbietungen humoristischen. Einschlags um die Gunst der beifallsfreudigen Hörer. Hoffmanns „Wieland der Schmied", eine Komposition tiefsten Gehalts, sympathischer Klangfülle, wurde ein Glanzstück für den 40 Mann starken Chor wie für den Dirigenten. Gesunde Soralostalcit, Verständnis für die sprudelnde Lustigkeit der einfachen Volksseele atmeten van der Beeks „Der lustige Peter" und Korads „Gestörtes Ständchen". — Die Vorträge wurden eingerahmt durch die schmetzige Musik der Feuerwehrkapelle. Alles in allem: Die Veranstaltung war für Bulmke ein Ereignis, geeignet, dem deutschen Männergesang und dem aufstrebenden Verein neue Freunde zuzuführen. di.

Anekdoten.

Der Pen-Club, das ist die Vereinigung der Dichter, Novellisten und Verleger, diskutierte in einer seiner letzten Sitzungen über Statutenänderungen. Insbesondere sollte der Paragraph über die Aufnahme neuer Mitglieder anders gefaßt werden. Und zwar sollten solche deutschsprachigen Schriftsteller aufgenommen werden können, „die geistig Wertvolles für die Nation geleistet haben." Roda Roda, der auch an der Sitzung und vor allem an der sich über diesen Paragraphen entspinnenden Debatte teilnahm, meinte schließlich: „Ich hoffe aber, daß dieser Passus nicht etwa auf die bisherigen, sondern nur auf die neu aufzunehmenden Mitglieder angewandt wird!"

*

Max Liebermann hat einen Dackel. Er liebt ihn zärtlich und geht sogar mit dem Tierchen häufig spazieren. Was sonst in seinem Hause vorgeht, hat für ihn, soweit es nicht seine engere Familie und seine Kunst betrifft, weniger Interesse. Vor einigen Tagen nun geht Liebermann mit seinem Dackel am Rande des Tiergartens spazieren. Plötzlich rennt der Dackel, so schnell ihn seine kurzen Beinchen tragen können, quer über die Tiergartenstraße. Sämtliche Autos müssen bremsen, um das Tierchen nicht zu überfahren, der Sipo versucht den Verkehr — umsonst — zu regeln. Liebermann versucht ebenso vergeblich den Flüchtling zurückzupfeifen. Dieser jagt einer Frau auf der anderen Seite der Straße nach. Endlich hat er sie erreicht und die Begrüßung war, wie Liebermann erstaunt sah, auf beiden Seiten gleich herzlich. Liebermann kann sich das um so weniger erklären, als sein Dackel im allgemeinen eher knurrig als zärtlich ist und die Frau ihm wildfremd scheint. Langsam überquert nun auch er die Straße, um sich die fremde Frau einmal anzusehen. Und als er mit ihr spricht, lüftet sich das Geheimnis der zärtlichen Liebe des Dackels für sie: es war — Liebermanns Köchin!

UFA Schauburg -Theater Gelsenkirchen
Nur noch drei Tage! Das sensationelle Filmwerk:


einer Verlorenen
mit Louise Brooks in der Hauptrolle! Nach dem bekannten Roman von Margarete Böhme.
Der Film behandelt in packender Weise die Schicksale einer „Verlorenen", die von der Mitwelt grausam ausgeschlossen wird!
Hierzu: William Fairbanks der Detektiv aus Liebe
Ein lustiges Abenteuer-Erlebnis — in 6 sensationellen Akten —
Ferner: Das übrige BEIPROGRAMM
In Vorbereitung: FRAU IM MOND

Einige guterhaltene Pianos stehen zu günstigem Verkauf im Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Kaufe gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen Wilhelminenstr. 117 (im Hof). Tel. 239 76

Alles staunt über meine billigen Preise in: Puppen Babys Perücken Köpfen u. Gliedern Hochstr. 37 Ecke Luitpoldstr.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt A. Bröggelhoff Kaiserstr. 53, Ruf 21861 gegr. 1890 Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schweißerei.

Mehrere gebrauchte guterhaltene Pianos preiswert, auch bei Teilzahlung abzugeb. Rating, Hindenburgstraße 5.

Auf Kredit Einzelmöbel aller Art ohne Anzahlung
Kompl. Küchen für 20.- R.-Mk. monatlich
Kompl. Schlafzimmer für 30.- R.-Mk. monatlich
Ludw. Blumenreich Nachf. Gelsenkirchen Hochstr. 48.
Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Jedem Kinde zu Weihnachten eine schöne Puppe wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen. Reparaturen werden jetzt schon angenommen. Puppenklinik, Klosterstr. 1.

Feine Herren-Schneiderei
Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mark 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Gebr. Schulmann, Dessauerstraße 32.

Ärztlicher Rat: Magen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur „Studt's" Kreuznacher Grahambrot u. Reform-Weizenvollbrot „Vitanova" Sie sind erstaunt über den Erfolg!

Alleinverkauf: Gelsenkirchener Reformhaus, Marktstr. 4

Hibernia Hausbrandkohle f. Händler, Kohlenfahrer und Private. Ausgabe 8—16 Uhr

Alle Einzel-Möbel sowie Küchen, Schlafzimmer, Polsterwaren, Herde usw. erhalten Sie bei mir auch ohne Anzahlung gut und billig Rosner Schalkerstraße 6.

Reinrass. belgische Riesen-Kaninchen (Jungtiere) abzug. Grimberger Allee 90

Rheinisches Obst. Prima Tafeläpfel Schöner von Boscop per Ztr. 16 Mark, in Sendungen von 50 Pfd. an direkt an Verbraucher gegen Nachnahme. A. Hendrichs, Köln Hansaring 63, Tel. West 57 592.

Stempelartikel jeder Art Stempel-Sturm Fernruf 22222 Weststr.

Führerscheinfreies Motorrad gegen Grammophon zu tauschen gesucht. Ang. u. W. L. 730 an d. Allg. Z.

Vogelfutter kaufen Sie für alle Vogelarten in nur bester Qualit. preiswert und gut an meinen Futtermittelständ. auf d. Wochenmärkten. Bei größ. Abnahme Ausnahmepreise. 23112 Spletter, Getreide-, Mehl- u. Futtermittel.


Achtung! Großer Schweineverkauf Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch groß zum Weiterfüttern. Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.



Pelz Cofflet Reparaturen Umarbeitungen äußerst billigst jetzt Vereinsstr. 42

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Dienstag, 5. Nov., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Mittwoch, 6. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Samson u. Dalila
Donnerst., 7. Nov., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Freitag, 8. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Pariser Leben.
Samstag, 9. Nov., 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 10. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
In Vorbereitung: Wozzeck, Rigoletto
Schauspielhaus.
Dienstag, 5. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Liebestrank.
Mittwoch, 6. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Liebestrank.
Donnerst., 7. Nov., 20 bis 22 Uhr: Hellseherei.
Freitag, 8. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea
Samstag, 9. Nov., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 10. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
In Vorbereitung: Hoppla, wir leben

Weiße Küche billig zu verkaufen. Poensgenstraße 5.

Gebr. sehr gut erh. Küchenanrichte (Natur) weg. Platzmangel zu verkauf. Zu erfrag. in der Allgem. Ztg. 23095

Stadttheater Bochum.
Dienstag, 5. Novbr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Not. Ring 2: „Agnes Bernauer"
Mittwoch, 6. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: D. 6: „Madame Butterfly".
Donnerst., 7. Nov., 20 bis geg. 21,30 Uhr: C. 6: „Jedermann".
Freitag, 8. Novbr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zum ersten Male! B. 6: „Erdgeist".
Samstag, 9. Nov., 20 b. geg. 23 Uhr: Brauner Ring 3: „Mignon".
Sonntag, 10. Nov., 19 bis geg. 21,30 Uhr: Grün. Ring 2: „Agnes Bernauer"
Montag, 11. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Gelb. Ring 2: „Die andere Seite"

Zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe. Matuszak, Wilhelminenstr. 12.

SPORT DER GELSENKIRCHENER ALLGEMEINEN ZEITUNG

Schwimmen.

Klubdreikampf

1. Münsterscher Damen-Schwimmverein — Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06 — Damen-Schwimmverein Dortmund 06 am Sonntag.

Wr. Vor gut besetztem Hause wickelten sich interessante Damenwettkämpfe ab. Der Damen-Schwimmverein Dortmund 06 hat eine Wettkampfsmannschaft und herangebildeten Nachwuchs, der sich sehen lassen kann. Durch Frau Sommer-Clermont konnten alle Staffeln an Dortmund gebracht werden, aber die Gelsenkirchenerinnen schlugen sich tapfer und lagen zu Anfang der Rennen fast immer in Front, verloren leider meist nur um Handschlag durch den fabelhaften Schlußmann Frau Sommer-Clermont. In der Lagenstaffel brauchte Grete Theiß bei 100 Meter nur ½ Sekunden mehr als Frau Sommer. Zwischen Dortmund und Gelsenkirchen wickelten sich die Wettkämpfe äußerst interessant und spannend ab, während Münster nicht zur Geltung kommen konnte.

Ergebnisse:

Eröffnungslagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Dortmund 06 4:56,5 Min (Fütina, Eichöfer, Sommer). 2. Gelsenkirchen 06 5:00,5 Min (Gust, Lucie Holberg, Theis). 3. 1. Münsterscher DSV. 5:26 Min.

Brustst affel 4 mal 100 Meter: 1. Dortmund 06 6:57,3 Min (Stadler, Uebrick, Budde, Sommer). 2. Gelsenkirchen 06 7:01 Min. (Kruck, Lammers, Hix, Gust). 3. Münster 7:17 Min.

Freistilstaffel 3 mal 50 Meter: 1. Dortmund 06 1:55,8 Min (Wirth, Arens, Sommer). 2. Gelsenkirchen 06 2:06,3 Min. (Granold, Eck, Theis). 3. Münster 2:13,3 Min.

Große Brustst affel 10 mal 50 Meter: 1. Dortmund 06 8:01 Min (Schemann, Fütina, Uebrick, Eichhöfer, Dickmann, Böhmstedt, Stadler, Budde, Wirth und Sommer). 2. Gelsenkirchen 06 8:13 Min. (Lammers, Hunold, Kruck, Schmidt, Lucie Holberg, Hix, Siegel, Theis, Anna Holberg und Gust). 3. Münster 8:42,2 Minuten.

Das Programm wurde durch interne Wettkämpfe und Springen der Dortmunder Schwimmerinnen vergrößert. Den Schluß des Programms bildete ein gut gelungenes Figurenliegen mit elektr. Illumination, geleitet von der 1. Vorsitzenden des Damen-Schwimmvereins Dortmund 06, Frl. Cläre Haering, der alle Anerkennung für diese Arbeit gebührt. Ueberhaupt boten die Dortmunder Schwimmerinnen alles auf, den Gästen einen schönen Tag zu bereiten. Den Abschluß des Festes bildete die Nachfeier im Sängerheim am Ostwall. Auch hier taten die Dortmunderinnen ihr Möglichstes. Die beiden auswärtigen Vereine bekamen hier je eine gerahmte Federzeichnung mit Widmung zur Erinnerung an den Klubdreikampf überreicht.

Gesamtergebnis:

1. Damen-Schwimmverein Dortmund 06 24 Punkte.
2. Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06 16 Punkte.
3. 1. Münsterscher Damen-Schwimmverein 8 Punkte.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Lp. Im Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft gab es am Sonntag weitere Siege der Favoriten. Diese fielen zum Teil recht hoch aus, was man besonders in der Essener Bezirksklasse feststellen kann.

Gauklasse.

Ballfreunde Bergeborbeck — Reichsbahn T. u. S. Essen 7:2. Die Reichsbahner wurden gleich im Anfang schon mit einigen Toren überrascht. Trotzdem das Spiel in der ersten Halbzeit ausgeglichen war, konnten die Gäste keinen Erfolg erringen.

Kruppsche Turngemeinde — Duisburger BV. 22 5:2. Dieses Spiel war in der ersten Halbzeit vollständig verteilt. Mit 2:2 wurden die Seiten gewechselt.

Hibernia Oberhausen — Turnerklub Altendorf 4:2. Selbst auf eigenem Platze mußte der Tabellenführer schwer um die beiden Punkte kämpfen. Die Kludleute erwiesen sich als einen gefährlichen Gegner und waren den Oberhausenern durchaus gleichwertig.

Oka Meiderich — T. u. Sp. Rotthausen 4:2. Die Rotthausener fanden sich auf dem Platze nicht gut zurecht, der zudem noch sehr glatt war. Dennoch war das Spiel von Anfang bis Ende vollständig ausgeglichen.

Bezirksklasse.

L. T. u. Sp. Gelsenkirchen — Margaretenhöhe Essen 0:5. Das Spiel wurde in der ersten Hälfte flott durchgeführt. Beide Mannschaften erwiesen sich als gleichwertig. Halbzeit hieß es 0:0. Nach der Pause fielen die Gelsenkirchener dem schnellen Tempo zum Opfer.

Preußen Bismarck — Borussia Essen 1:6. In der 1. Halbzeit konnten sich die Gastgeber noch offen halten. Man trennte sich 0:0. Nach der Pause aber setzte sich das bessere Können der Borussen durch.

Kruppsche Turngemeinde 1b — Holsterhausen 93 2:0. Die Reservemannschaft der Kruppschen Turngemeinde bewies weiterhin ihre Daseinsberechtigung in der Essener Bezirksklasse. Wenn der Sieg auch schwer erkämpft werden mußte, so war derselbe verdient.

Postsportverein Essen — Dahlbusch Gelsenkirchen 5:2. Nach einer Niederlage am Vorsonntag, überraschten die Postleute in diesem Spiel wiederum von der besten Seite. Die erste Halbzeit verlief bei großer Ueberlegenheit der Gastgeber 3:0. Nach der Pause kamen die Gelsenkirchener auf.

Billardsport.

sch. **Rückturnier Billardfreunde Bulmke gegen Billardclub Neustadt.** Am 1., 2. und 3. November fand bei Wiele das Rückturnier statt. Nachdem die Billardfreunde Bulmke bereits im ersten Turnier einen Vorsprung von 78 Points und 3 gewonnenen Partien erzielen konnten, wurde der Vorsprung auf 371 Points und 6 gewonnenen Partien erhöht. Die höchste Serie machte Herr Staufenbiel von 47 P. und Herr Schulz den höchsten Durchschnitt von 12,5 P.

Billardfreunde Bulmke			Billardclub Neustadt		
Staufenbiel	150	Points	Poweleit	147	Points
Schulz	150	"	Schmitz	33	"
Leukel A	87	"	Gnegel	150	"
Walder	119	"	Kaupmann	150	"
Willms R.	111	"	Engelskamp	150	"
Tischer	150	"	Zech	61	"
Willms E.	150	"	Becker	134	"
Leukel E.	150	"	Moses	129	"
Sandhöfer	126	"	Lobaus	150	"
Willms W.	130	"	Steffen	150	"
Schlotjunker	100	"	Donsbach	91	"
Bennor	84	"	Taddey	100	"
Rademacher	100	"	Welsch	45	"
Hovestadt	100	"	Tillmann	75	"
Löbbel	100	"	Kunze	76	"
Hollekamp	100	"	Bung	42	"
Hardtmann	89	"	Hillberg	100	"

Insgesamt 1996 zu 1703 P. für Bulmke. Gesamtresultat von beiden Turnieren 3939 zu 3568 Points und 20 zu 14 gewonnenen Partien für Bulmke.

Schach.

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft. Die am Sonntag nachmittag in Amsterdam gespielte 22. Partie des Kampfes um die Schachweltmeisterschaft zwischen Aljechin und Bogoljubow wurde von Bogoljubow nach dem 39. Zuge aufgegeben. Somit hat Aljechin 11 Spiele gewonnen, Bogoljubow 5, remis 6. Es wird nun noch die 23. Partie im Haag gespielt, worauf der Wettstreit in Wiesbaden zu Ende geführt werden wird. Tatsächlich ist der Kampf eigentlich bereits zugunsten Aljechins entschieden, da Bogoljubow, um zu gewinnen, sämtliche restlichen Partien gewinnen müßte. Die gestrige Partie brachte ein geniales Spiel von Aljechin, der mit der spanischen Spielmethode mit g6 und f6 eröffnete. Nach dem Austausch der Damen schienen die Aussichten für Bogoljubow sehr gut, doch wendete sich das Spiel durch einige überraschende Züge Aljechins bald zu einem drohenden Matt.

Kleine Sportnachrichten.

Bei dem am Freitag abend von Neptun Stockholm veranstalteten Schwimmfest gelang es der Mannschaft des S.K.S. Stockholm den von ihr gehaltenen schwedischen Rekord in der 4×200-Meter-Freistilstaffel von 10:00,7 auf 9:56,3 Minuten zu verbessern. Großen Anteil an der neuen Rekordleistung haben die Gebrüder Arne und Ake Borg.

*

Einen bedauerlichen Todessturz gab es am Sonntag bei den Rennen in Straußberg. Der Lehrling Trumpfheller ging mit dem zu früh abspringenden Orator am Tribünenwall kopfüber, und auf ihn fiel mit voller Wucht das Pferd. Dem jungen Reiter, der erst kürzlich durch die Rekordquote von 2253 bekannt geworden war, wurde die Wirbelsäule gebrochen.

Vereinsnachrichten.

Bl. F. C. Schalke 04. Spielergebnisse der unteren Mannschaften: 2. Mannschaft (Lehrm.) gegen Hüllen 07 5:0. 3. Mannschaft gegen Verein für Bewegungsspiele 3:5. 1. Jugend gegen Westfalia Schalke 1:0 abgebrochen. 2. Jugend gegen Rasensport 08 2:1. 3. Jugend gegen Horst-Emscher 0:1. 4. Jugend gegen Sportklub 07 0:7. 1. Schüler gegen Spielverein Höntrop 2:1. 2. Schüler gegen Spielverein Höntrop 1:1. Handball: Damenhandballmannschaft gegen Preußen Wanne 04 0:8. Für dieses Spiel hatte sich die Damenhandballmannschaft einen sehr spielstarken Gegner, die Damenhandballmannschaft Preußen Wanne verpflichtet. Mit einer Niederlage hat man gerechnet. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. — 1. Handballmannschaft gegen Wanne 1911 5:0. Im ersten Meisterschaftsspiel konnten die Wanner mit 5:1 gewinnen. Diesmal nahmen die Handballer des Clubs sich etwas Besonderes vor und machten die vorige Niederlage mit einem überzeugenden Siege wieder gut. — 1. Handballjugend gegen Nesse 08 13:1.

Brieftaubensport.

Der Brieftaubenzüchterverein „Zeppelin" Röhlinghausen veranstaltete im Taubenheim Otto Horstmann eine Schlagschauausstellung. 140 Tauben waren ausgestellt. Die ersten Preise holten sich folgende Züchter: Johann Volney (144 Punkte), Franz Dziewski 141½ Punkte), Reinhard Hösch 139¾ Punkte), Andr. Guth (136¾ Punkte), Bernh. Wohl (136 Punkte), Emil Rieviera (133 Punkte) (er.)

Sport aus der Umgegend.

Sport in Buer.

S. C. Hassel – Westerholt 3:2.

st. Da der zu diesem Punktespiel angesetzte Schiedsrichter ausgeblieben war, einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig, was schon aus dem Halbzeitergebnis von 1:1 hervorgeht. In der zweiten Halbzeit kam Hassel mehr und mehr und konnte dann auch bis zum Schlußpfiff einen knappen, aber verdienten Sieg über die Viktorianer aus Westerholt erringen.

„Gabu" Buer – „Gadui" Duisburg 5:0

(Halbzeit 1:0).

r. Wir berichteten darüber, daß sich nunmehr auch bei der Firma Gebr. Alsberg, Buer, eine Sportabteilung gebildet hat. Die Fußballabteilung dieses Vereins trug am Sonntagvormittag das erste Treffen gegen die Firmenmannschaft des Hauses Gebr. Alsberg, Duisburg (Gadui) auf dem Platz des BVB. 07 an der Löchterheide. Wer gekommen war, um zu sehen, wie die Buersche „Gabu"-Mannschaft eine hohe Niederlage einzustecken hatte, wurde tatsächlich recht angenehm enttäuscht. Zunächst führten beide Mannschaften ein wenig überzeugendes Spiel vor und konnten sich nicht recht finden. In der 13. Minute gelingt es dann den Buerschen nach schöner Kombination des Innensturms den Führungstreffer zu erzielen. Bei 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß haben die Buerschen bedeutend mehr vom Spiel. Die Duisburger werden ganz in ihre Hälfte zurückgedrängt und vermögen keinen geschlossenen Angriff mehr vorzutragen. In gleichmäßigen Abständen vermögen die „Gabu"-Leute noch vier Tore zu treten.

Sport in Horst.

□ **Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher — Rot-Weiß Essen 4:1 (2:1).** Die Horster Spiel- und Turnvereinigung hatte am Sonntag die erste Fußballmannschaft von Rot-Weiß Essen zu Gast. Das Spiel, das um 3.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Fürstenbergstraße seinen Anfang nahm, stand die meiste Zeit im Zeichen der Gäste, die ein sehr schönes und vor allen Dingen sehr schnelles Spiel vorführten. Daß sie trotzdem mit 4:1 verloren, lag einerseits an der Schußsicherheit des eigenen Sturmes und andererseits an dem guten Arbeiten der Horster Hintermannschaft. Das erste Tor für Horst fiel eine kalbe Minute nach dem Anstoß, den die Rot-Weißen ausführten. Der Linksaußen war mit dem Ball auf der Linie gut vorgekommen, flankt ihn zur Mitte, wo er von dem rechten Halbstürmer verwandelt wird. Die Horster haben jetzt nichts mehr zu bestellen und müssen das Spiel den Gästen überlassen. Diesen gelingt es jedoch erst nach etwa 25 Minuten den Ausgleich zu erzielen. Kurz vor der Halbzeit geht dann der Gastgeber durch ein schönes Tor mit 2:1 wieder in Führung. In der zweiten Halbzeit zeigt Horst noch manche schöne Sachen und kann noch zwei weitere Erfolge erzielen, so daß das Endergebnis 4:1 für Horst beißt. — Die 1. Jugend der Spiel- und Turnvereinigung Horst weilte am gestrigen Sonntag beim V. f. Rasenspiele 08 Gelsenkirchen zum fälligen Diplomspiel. Obwohl die Horster Jugend nicht das sonst gewohnte Spiel zeigte, mußte sich Rasensport doch mit 2:0 geschlagen bekennen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter und es ist ihm in erster Linie zu verdanken, daß dieses Jugendspiel ein vornehmes Propagandaspiel beider Mannschaften wurde. — In Horst trafen sich Gelsenkirchen 07 2. Jugend gegen die gleiche der Horster Spiel- und Turnvereinigung. Nach überlegenem Spiel konnten die Horster den Sieg mit 4:0 für sich entscheiden. — Die 3. Jugend schlug die gleiche Jugend von Schalke 04 mit 1:0 im Diplomspiel. — Horst-Emscher 2. Schüler — Buer 07 2. Schüler 2:0.

□ **Spiel- und Turnvereinigung Horst.** Am vergangenen Sonntag wurden noch folgende Spiele ausgetragen und gewonnen:

Horst 1. Jgd. — VfR. 08 2:0 für Horst.
Horst 2. Jgd. — Gelsenkirchen 07 4:0 für Horst.
Horst 3. Jgd. — FC. Schalke 04 1:0 für Horst.
Horst 2. Schüler — Buer 07 2. Schüler 2:0 für Horst.

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Ballspielverein 09 Wattenscheid — Sportverein Bochum-Ehrenfeld 3:0.** Die BVer, die in den bisherigen Meisterschaftsspielen recht kläglich abschnitten, benutzten den spielfreien Sonntag, um gegen einen der stärksten Vertreter der Bochumer Gruppe aus der 2. Bezirksklasse eine Neuaufstellung auszuprobieren, die sich im allgemeinen besser bewährte. Die Bochumer versuchten, die technisch größere Reife der Wattenscheider durch Härte wieder wettzumachen. Das gelang ihnen jedoch nur in der zweiten Hälfte des Spieles, in der die Wattenscheider gezwungen waren, den Kampf mit nur zehn Spielern durchzuführen. Vorher hatten die 09er durch drei Tore bereits für den nötigen Vorsprung gesorgt, den sie bis zum Schluß des Spieles zu halten vermochten.

BV. 09 Wattenscheid 2. M. — Union Günnigfeld 3:2.
BV. 09 Wattenscheid 1. Jgd. — Union Gelsenkirchen 1:2.
BV. 09 Wattenscheid 2. Jgd. — Union Gelsenkirchen 2:3.
BV. 09 Wattenscheid 1. Handball-Jugend — Buer-Beckhausen 6:0.

Wg. **Sportverein 1919 Wattenscheid — Alemannia Gelsenkirchen 2:1.** Das einzige Meisterschaftsspiel in Wattenscheid hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt. Die Hiesigen siegten trotz der schwachen Leistungen ihrer Stürmerreihe knapp mit einem Tore Unterschied. Vor der Pause waren die Gäste im Nachteil und das Ergebnis von 2:1 Toren entspricht durchaus dem Spielverlauf. —

Wg. **Sportverein Union Günnigfeld.** Die Ligamannschaft war spielfrei. Die 2. Mannschaft verlor das Meisterschaftsspiel gegen den Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid mit 3:2 Toren.
Union Günnigfeld 2. Jgd. — Union Gelsenkirchen 1:0.
Union Günnigfeld Schüler gegen Tbd. Eickel 9:1.

Deutsche Turnerschaft. Handball.

V. Turnverein Jahn Günnigfeld gegen Evangel. Gesellenverein Wanne. Beide Mannschaften lieferten sich auf dem Platze von Union in Günnigfeld einen äußerst schnellen Kampf. Trotzdem Jahn mit zwei Ersatzleuten antreten mußte, konnten sie ein verdientes 2:0 erzielen. — Jahn 2. M. gegen Evangel. Gesellenverein Wanne 2. M. Einen überraschend großen Sieg konnte Jahns 2. Mannschaft über seinen Gegner davontragen und die ersten Punkte einstecken. Der Sieg fiel zu Gunsten Jahns mit 10:0 aus. — Jahns Schüler gegen Holsterhausens Schüler. Wegen Absage von Holsterhausen fiel das Spiel aus.

Sport in Wanne-Eickel.

b. **Sportverein Preußen 04 Wanne 1. Bezirksklasse gegen Sportvereinigung Castrop 02 Sonderklasse 3:3.** Die Wanner Preußen hatten Castrop 02, den Vertreter der Sonderklasse, im Rückspiel zu Gast. Trotz der letzten Niederlagen lieferten die Wanner wieder ein gutes Spiel. — Preußen Wanne 3. Mannschaft gegen Spielvereinigung 3. Mannschaft 2:2. — Preußen Wanne 1. Jugend gegen Sportverein 1911 1. Jugend 3:2. — Preußen Wanne 1. Schüler gegen Spielvereinigung 1. Schüler 2:1.

b. **Turnerbund Eickel Ligareserve gegen Sportverein 1911 Wanne Ligareserve 3:0.** — Turnerbund Eickel 1. Jugend gegen Ballspielverein Herne-Süd 10:0. — Turnerbund Eickel 1. Schüler gegen Röhlinghausen 1. Schüler 2:1. — Turnerbund Eickel 2. Schüler gegen Union Günnigfeld 2. Schüler 1:11. — Spielvereinigung Röhlinghausen 3. Mannschaft gegen Preußen 04 2:2. — Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Schüler gegen Eickel 1. Schüler 1:2. — Spielvereinigung Röhlingkausen 2. Schüler gegen Reichsbahn Wanne 2:1.

b. **Rasensport Wanne 1. Gauklasse gegen Verein für Leibesübung Herne 2:2.** Nach ihrem hohen Siege des Vorsonntags hatte man den Rasensportlern auch diesmal den Sieg zugetraut. Sie lieferten den Lernern ein völlig überlegenes Spiel, wofür das Eckenverhältnis von 15:1 Zeugnis ablegt, mußten sich aber mit einem Unentschieden begnügen. Beide Torerfolge für Wanne erzielte der linke Läufer. — Rasensport Wanne 2. Mannschaft gegen Verein für Leibesübung Herne 2. Mannschaft 2:3. — Das Spiel der 1. Jugend fiel aus, da Reichsbahn Wanne nicht antrat.

b. **Sportverein Holsterhausen 1. Gauklasse gegen Ballspielverein Herne-Süd 2:5.** Die Holsterhausener standen in Herne vor einer schweren Aufgabe. Trotz gleichwertigen Spiels mußten sie eine Niederlage hinnehmen, wozu der unfähige Schiedsrichter wesentlich beitrug. — Sportverein Holsterhausen 1. Jugend gegen Spielvereinigung 0:2.

b. **Turn und Sport Reichsbahn Wanne 1. Gauklasse gegen Sportverein 1926 Herne 0:11!** Die Wanner hatten trotz des eigenen Geländes gegen die Gäste aus Herne gar nichts zu bestellen. — Turn und Sport Reichsbahn Wanne 2. Schüler gegen Spielvereinigung 1:2.

Handball.

b. **Die Wanner Preußen** lieferten dem Lokalgegner **Turnerbund Eickel** ein überlegenes Spiel, besonders der Sturm zeigte sich im Gegensatz des Vorsonntags recht schußfreudig. Der Sieg stand bei der Pause bereits mit 4:1 fest. — Die Damenhandballelf lieferte ihr zweites Spiel gegen Schalke 04, und erzielte ihren zweiten Sieg mit 8:0! — Spielvereinigung Röhlinghausen festigte seine Spitzenführung durch einen 6:2-Sieg über Union Gelsenkirchen. — Die 2. Elf erzielte gegen Verein für Leibesübung Herne 1. Mannschaft ein Unentschieden 2:2. — Wanne 1911 lieferte sich auf eigenem Platze die Ueberraschung und ließ sich von Schalke 04 mit 2:0 schlagen.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein e. V. Gelsenkirchen veröffentlicht seine Ausschreibungen für die drei letzten Renntage 1929. Diese sind neuerdings auf den 17. November, 1. und 8. Dezember festgesetzt worden, nachdem der 27. Oktober für die Trabrennen in Recklinghausen freigegeben und der 24. November (Totensonntag) aufgehoben wurde.

23 600 RM. sind für diese drei Tage an Geldpreisen ausgeworfen. Im Mittelpunkt des ersten Tages steht ein Zuchtrennen der Zwei- und Dreijährigen, der „Zukunfts-Preis" — 2500 RM. — Strecke 1800 Meter. Ferner das alljährlich stattfindende „Baasrennen der Berufsfahrer", ein Stichfahren für Pferde aller Länder.

Am 1. Dezember kommt der „Verbands-Preis", ein neugeschaffenes Zuchtrennen für dreijährige Hengste und Stuten, dotiert mit 3500 RM. und einem Ehrenpreis dem Trainer des Siegers erstmalig zur Entscheidung.

Die Rennen des letzten Tages geben den Pferden, welche in diesem Jahre weniger erfolgreich waren, eine besondere Chance. Am ersten wie am letzten Tage ist auch ein Verkaufsrennen vorgesehen.

Der Nennungsschluß für den ersten Tag ist auf Donnerstag, den 7. November, für den 1. und 8. Dezember auf Donnerstag, den 21. November d. J. festgesetzt. Sieger eines Rennens am 17. November haben also am 1. und 8. Dezember keine Meetingszulage aufzunehmen.

*

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. E. Bellets Pianissima (Eymard), 2. Fruit Vert, 3. Zipa. Tot.: 44, 19, 40, 37:10. Ferner: Plaisance, Oidres, Balise, Jume, Peau de Satin, Mayno, Jana, Imperia, Golden Reef, Colo Mio, Ravon Bonheur 2, Tante Marianne 1—Hals.

2. Rennen: 1. S. Vaglianos Pes (C. Bouillon), 2. Rats Tail, 3. Redoqune. Tot.: 167, 57, 35, 42:10. Ferner: Manteline, Khania, Country Girl, Croix Blanche, Philologie, Penna, Manicure, Abyssinia, Place Victor Hugo, Quelfonds, Fantine, Thyrsis, Odeola, L'Abesse de Menin. ¾—Hals.

3. Rennen: 1. R. Lazards Erodion (R. Brethes), 2. Tricoche, 3. Termini. Tot.: 30, 15, 18, 25:10. Ferner: Floreal 2, Roc de Chere, Aio, Allumeur, Lutzen, Beau Page, Surprenante, La Lauveriat. 2—4 Lg.

4. Rennen: 1. J. Prats Collecteur (Garner), 2. Fonfon, 3. Brandy. Tot.: 52, 18, 15, 20:10. Ferner: Emperor, Xiphon, Stanislas 2, Monsieur Bergeret, Baronnet, La Fleche d'Or. ½—1½ Lg.

5. Rennen: 1. M. Eknadams Cyrano (R. Beche), 2. Altissimus, 3. Prince Kara. Tot.: 48, 18, 19, 34:10. Ferner: Le Simoun 2, Hazar, Ceylon Chief, Daphnis, Huchet, Lost Friend, Brimadon, Le Soleil, Tenebrion, Apo, Red Gauntlet, Philemon, Don Coursan, Natchalo, Noisette 2. 1—1 Lg.

6. Rennen: 1. A. Vaglianos Martyr (C. Bouillon), 2. Abries, 3. Cornwall. Tot.: 59, 32, 44:10. Ferner: Agami, Hernani 3, Pincheira. 3—Kopf.

Arons Millionenbetrug.

Bisher Schäden in Höhe von 1 750 000 Mark festgestellt

Der durch den flüchtigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron angerichtete Schaden ist nach Feststellung aus den Büchern und nach Anhörung der Geschädigten nunmehr in großen Zügen festgestellt worden. Es handelt sich um rund 1 750 000 Mark. An der Spitze der Geschädigten stehen die Städte Waldenburg und Dresden, hinzukommen kleinere Kommunen in der Mark. Von Interesse ist, daß die Forstschen Erben, die zunächst als Hauptgeschädigte galten, verhältnismäßig glimpflich davongekommen sind. Ihr Schaden, der zuerst mit zwei Millionen Mark angenommen wurde, beträgt in Wirklichkeit nur 285 000 Mark.

Ein deutscher Juwelenräuber in Dänemark verhaftet.

In Pattburg wurde von der dänischen Polizeibehörde ein deutscher Staatsangehöriger namens Rollmann verhaftet, in dem man einen der Täter vermutet, die vor einigen Tagen in Odense aus der Fensteraulage eines Juweliergeschäftes Juwelen in bedeutendem Werte geraubt haben. Von seinen Komplizen fehlt bis jetzt noch jede Spur. Festgestellt werden konnte, daß es sich bei den Tätern um Diebe internationalen Zuschnitts handelt, die stets in besten Hotels zu wohnen pflegen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung haben angeordnet, daß die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in Altona zu Ehren des ehemaligen Reichskanzlers Fürst Bülow am Tage seiner Beisetzung halbmast flaggen.

*

Die Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, die Deutsche demokratische Partei und Einheitsliste des Mittelstandes (Handwerk, Handel, Gewerbe und sonstige Mittelstandsgruppen) haben in Sachsen für die Wahlen am 17. November ihre Einheitslisten miteinander verbunden und fordern alle anderen gleichgesinnten Gruppen und Parteien auf, sich ihnen anzuschließen.

*

In Hamburg ist der neue Seegrenzschlachthof in Anwesenheit von Vertretern des Schlachtergewerbes sowie der zuständigen Behörden eröffnet worden. Auch Vertreter des Reichsinnenministeriums, des Reichsgesundheitsamtes, des preußischen Ministeriums für Domänen und Forsten sowie der Senate der Hansastädte nahmen an der Eröffnung teil. Aus Dänemark waren fünf Viehdampfer eingetroffen, die zusammen 494 Rinder und Schweine heranbrachten.

Alle Freunde des Wintersportes werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen Gelegenheit gegeben ist, sich im Ski-Laufen auszubilden bezw. ihre Kenntnisse darin zu erweitern. Die Firma Carsch veranstaltet einen Trocken-Ski-Kursus. Derselbe beginnt am 6. November. Jeder kann sich hieran beteiligen, da die Unkosten nur gering sind. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Sportabteilung der Firma Carsch.

Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre. Und wenn es köstlich gewesen ist, so war es Mühe und Arbeit gewesen.



Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief sanft am Samstag abend um 8.30 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Karl Wiese

im Alter von 80½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl Wiese nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, der 5. November 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. November, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Walpurgisstraße 35, aus statt.
Trauerfeier halbe Stunde vorher.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Maria Silla

geb. **Bendzulla**

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von nahezu 59 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Hagen, den 4. November 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. November 1929, nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause, Lothringer Straße 48, aus statt.

Trauerfeier im Hause halbe Stunde vorher.

Für die innige Teilnahme beim Heimgang unserer geliebten Mutter

danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Karl Hundertmark.

Gelsenkirchen, im November 1929.

Heinz Verborg
Else Verborg
geb. Nüsser
Vermählte

Gelsenkirchen, 5. Nov. 1929.
Elsenstraße 5.



Unserm lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Michael Bachor
Wannerstr. 92

zu seinem 74. Geburtstage die herzl.
Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von seinen dankbaren **Kindern u. Enkelkindern.**

Eilt! Samstag Ziehung

10te Große Volkswohl-Lotterie

9.—15. November 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.

Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark

Glückwünsche mit 5 Losen 5.- Mark, mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Versteigerung.
Mittwoch, den 6. Nov., vorm. 11 Uhr, werde ich im Lokal Kirchmeier, Wannerstraße 19, Ecke Bismarckstraße:
1 Schlafzimmer (Stür, Kleiderschrank m. Spiegel, Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtkonf., 2 Bettstellen m. Matr. u. Federbetten),
1 Küche (Büfett, Eimerschrank Herd, Gasherd), 1 Singer-Nähmaschine, 1 Posten Bücher, 2 Bettstellen u. Matr., Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverständiger.
Bochumerstraße 223
Ruf 22113.

Teilhaber
mit 20 000 ℳ für sicheres Unternehmen mit städtischen Lieferungen ges. 15 Proz. Gewinn garantiert.
Off. u. W. St. 727 an die Allg. Ztg.

Tüchtiger 4280
Schneidergeselle
sucht sofort Arbeit. Zu erfr. in d. A. Z.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 6. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
2 Aussiehtische, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Grammophon, 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Sessel, 1 Gasofen, 1 Registrierkasse, 1 Ladentheke u. a. m., ferner an Ort und Stelle:
1 Flügel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Näheres wird im Pfandlokal bekannt gegeben.
Schürmann
Ober-Gerichtsvollz.
Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, 6. Nov., vorm. 10 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle, Bochumerstraße 33:
1 vollständige Ladeneinrichtung, 1 groß. Post-Konserven (Obst, Gemüse u. Fleisch), ca. 500 Pfd. Dauerwurst sow. Kolonial- und Fettwaren
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerichtsvollz. fr. A. Mitte, Gelsenkirchen, Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 6. 1929, 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:
2 Grammophone m. Platten, 1 Nähmaschine, 1 Radiogerät (Loewe), 1 Photoapparat, 1 Faß grüne Farbe, 1 Eßzimmer, Blumenständer, Tische, Stühle, Bilder, 1 Sofa
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Brandt.
Obergerichtsvollz., Margaretenhof 18.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 6. Novbr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
950 Flaschen versch. Weine, 1 Faß Malaga, 1 Schreibmaschine (Titania Nr. 9252), 1 Bücherschrank, 1 Ofen, 1 Sofa, 1 Spiegel, 2 Sessel, 1 Tisch, Stühle, Teppiche, 1 Schreibtisch, Bilder, 1 Salonschrank u. a. m.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel,
Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I.

Ev. Frauenhilfe
Bezirk 1, Gelsenk.-Rotthausen.
Am 4. Novbr. 1929 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Mitglied, Frau
Maria Silla
geb. Bendzulla,
im Alter von 59 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 7. Nov., 3½ Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Lothringerstraße 48, aus statt.
Der Vorstand.
N. d.:
Dr. Pußlen, Pfarrer.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 6. Nov. 1929, 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Posten Kolonialwaren, Registrierkasse, Büfett, Kredenz, Sofa Tische, Stühle, Schreibtische, Harmonium, Geldschrank, Korbsesselgarnitur, Spiegel mit Untersatz, Ofen, Radioapparat mit sämtl. Zub., Schrankgrammophon, Schreibmaschine (Orga Privat), 2 Manteistoffe, Ladenschrank, Theke, Vertiko, Standuhr, runder Tisch, Lederstühle, Bücherschrank, um 12 Uhr Bekanntgabe im Versteigerungslokale: 1 Nationalladenkasse, 2 Ladentheken, 2 Regale, 2 Schaufensterkästen, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ledersitzen, 2 Schreibtische m. Sesseln, 1 Rollschrank, 1 Bild, 1 Wanduhr, 400 Büchsen Konserven, 1 Lieferwagen,
um 13 Uhr Bismarckstr. 51: 1 Registrierkasse, 2 Ladenschränke, 1 Regal, 3 Theken mit Aufsätzen, 1 Fenstervorsatz, 1 Treppenleiter, 1 Ausstellschrank, 1 Ofen, Schreibpult, Büchsen Lackfarbe, Trockenfarben, Saalstreuwachs, Seife, Tee, Puder, Emulsion, 1 Posten Flaschen und Gefäße, teils mit Inhalt, f. Drogisten, Drogerieartikel, wie Gummi, Gläser, Spritzen, Photoartikel, wie Platten, Salze und Papiere, Kopf- und Mundwasser, Zahnbürsten u. a. m.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz., Gelsenkirchen, Essenerstraße 93.

Noten
für alle Instrumente bei
Rating
Hindenburgstraße 5

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Großhandelshaus
der Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche, sucht zum baldigen evtl. späteren Eintritt für das rhein.-westf. Industriegebiet einen durchaus branchekundigen und bei der dort. Kundschaft bestens eingef
Reisenden.
Bewerber, die mit nachweisbaren Erfolgen gereist haben und mögl. im Besitz eines Führerscheins sind, wollen sich mit genauen Angaben, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild wenden unter B. Z. 719 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufm. Lehrstelle
wird jung. Mädch. od. jung. Mann mit best. Zeugn., gut. Handschr. u. mögl. Handelsschulbild. v. Großh. u. Importgesch. der Lebensmittelbr. gebot. Schriftl. Ang. m. selbstgeschr. Lebensl., Zeugn. u. mögl. Bild unt. W. F. 725 an die Allgem. Zeitung.

Chauffeur
mehrj. Fahrer, gelernter Schlosser, mit allen Reparaturen vertraut, sucht Stellung.
Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. W. E. 724 an die Allg. Zeitung.

Fleiß. Mädchen
mit guten Empfehlungen, nicht unter 18 Jahren, für ¾ Tage gesucht.
Hermann-Löns-Straße 56, Am Bismarckhain.

Junges ansehnliches evangelisches
Mädchen
aus gut. Familie nicht unt. 18 J., als Helferin in Apotheke für Anfangstellung z. 15. Nov. od. 1. Dez. gesucht. Angebote unter W. Z. 728 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

Gelernte
Schneiderinnen
werden sofort eingestellt.
Persönliche Meldungen mit Originalzeugnissen vorm. zwischen 8 u. 9 Uhr

Gemperlz
Gelsenkirchen

Kontoristin
perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie, mit allen Büroarbeiten vertraut
sucht Stellung.
Ia Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. W. D. 723 an die Allgem. Zeitung.

RM. 10.- Tagesverdienst
u. mehr durch Vertrieb von Patent-Neuheiten. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Lehrling
mit guter Schulbildung für die Buchhaltung sofort ges.
Wilh. Stallmann
Bauunternehmung
Wittekindstraße 27.

Junger Mann
18 J., sucht Arbeit, gleich welcher Art. Nehme jede Beschäftigung an. Schreiben Sie sofort an
Wilhelm Müller,
Josefinenstraße 30.

Suche für meinen 18jährigen Sohn (Obersekundareife)
Bürostelle
Ang. u. B. M. 718 an die Allg. Ztg.

Zwei tüchtige
Handnäherinnen
f. Herrenschneiderei gesucht. 4283
Dessauerstraße 32.

Jüngere gewandte
Verkäuferin
für Lebensmittel zum sofortigen Eintritt gesucht.
Emil Jacob
Hochstraße 89.

Jüngeres
Morgenmädchen
gesucht. Vorzustellen 8—9 Uhr vorm.
Schinkelstr. 12, part.

Sauberes
Mädchen
für 3 Tage gesucht.
Gute Zeugn. erfdl.
Kaiserplatz 9, 1. Et.

Tüchtige Maschinen-
Pelznäherin u. Lehrmädchen
für Hut- und Pelzgeschäft sofort ges.
Trümpener,
Schalkerstraße 157.

Fleißiges
Mädchen
sofort gesucht.
Frau W. Eickelkamp
Wilhelminenstr. 155

Suche sofort tüchtig.
Mädchen
für sämtl. Hausarb.
Gehring
Herzogstraße 21.

Mädchen
für ¾ Tage gesucht.
Ottostr. 2 p. (Bism.)

Mädchen,
24 Jahre, Ostpreuß., gute Zeugnisse,
sucht Stellung
f. ganze Tage. 4297
Näh. in d. Allg. Z.

Fräulein,
das gut enduliert, sucht Stellung als
Volontärin.
Ang. u. W. B. 721 an die Allg. Ztg.

Gute Existenz!
Autodroschke mit Konzession zu verkaufen. 4305
Off. u. M. C. 722 an die Allg. Ztg.

Konditorei
mit Backstube und Wohnung, mit oder ohne Inventar, sof. abzugeben. 4285
Ang. u. W. M. 731 an die Allg. Ztg.

Zigarren-Geschäft
über 10 J. besteh., Zentrum der Stadt, Miete 87 ℳ, mit Ware für 1500 ℳ zu verkaufen. Reitemeyer, Kirchstr. 87.

Klein. Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Anzahlung 5000 ℳ. Off. u. W. N. 732 an die Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. 4293
Ueckendorferstr. 138.

Große Nachlaß-Versteigerung
in **Wanne-Eickel**, an Ort und Stelle **Herzogstr. Nr. 2**, Privat-Eingang
Im Auftrage der Erben, versteigere ich am
Mittwoch, den 6. November und Donnerstag, den 7. November, vormittags 10 Uhr anfangend, zum Nachlaß gehörend, nachstehend gebrauchte Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen bar. Als:
1 großes fläm. Speisezimmer mit großer Standuhr und 12 hohen Lederstühlen, 1 kleines modernes Speisezimmer mit 12 Lederstühlen, 1 schwerer Bücherschrank, 1 Vitrine mit elektrischem Licht, 1 ital. Nußbaum-Schlafzimmer, 1 weißes Schlafzimmer, Sofas, Chaiselongue, Vertiko, Kleiderschränke, Kommoden, antike Truhe mit Baldachin, Schreibtisch, Klubsofa, Rauchtisch, Lederstühle, Flurgarderobe, Gewehre, Portieren, Stores, Rolleaux, Teppiche, Läufer, Bettvorleger, Sessel, Daunen-Steppdecken, Federbetten, Federkissen, Bettstelle mit Matratzen, Waschtische, Nachtschränkchen, Wanduhr, Wandbadeofen, Bidest (Porzellan), Waschtoiletten, für Kalt- und Warmwasser in Marmor, Oefen, Heizungsapparat zum Einbauen, Tische, Stühle, Spiegel, Küchenschrank, großer Herd, Gasherd, Konsoletische, Oelgemälde, Bilder, Bronzen, Marmorköpfe, wertvolle Porzellanfiguren und Vasen, Kronleuchter in Bronzen und Messing, Wandarmleuchter in Bronzen, Eß-Service 120 teilig (Rosenthal), Kaffee-, Mokka- und Tee-Service in echt Silber und Porzellan, Kristalle, Wein- und Likörgläser, Eisschalen, Silberkasten, Silberschalen, Platten, Schüsseln und Saucieren, Tafelaufsätze, schwere silberne Obstschale, silberner, 8 armiger Leuchter, silberner Likörbecher u. -Kännchen, Eisschrank, Haus- u. Küchengeräte usw.
Besichtigung eine Stunde vorher.
Max Simonsohn, beeid. Auktionator und Taxator
aus **Dortmund,** Mallinkrodstraße 134. — Telefon 35435.

Einfamilienhaus
herrschaftlich, geräumig zentral gelegen, wegzugshalber baldigst zu vermieten. Angebote unter W. G. 726 an die Allgemeine Zeitung.

---

4 Büro- oder Praxisräume
Munckelstraße 23 (zusammen oder geteilt) zu vermieten. Im Neubau Ecke Overweg- und Munckelstraße werden im Sommer 1930 herrschaftl.
7—8räumige Etagenwohnungen
bezugsfertig. Bauliche Wünsche können noch berücksichtigt werden.
Architekt BDA. Franke,
Gelsenkirchen, Weststraße 18.

Wohnungstausch.
Gesucht: Altwohnung in Gelsenkirchen, 4 Zimm. u. Küche, Nebengelaß. Geboten: 2—9 Zimmerwohnungen, Küche, teilweise Mansarden und Nebengel. z. Altwohnungsmietpreis in Aachen, Eschweiler, Jülich, Düren, Drove, Euskirchen, Rheinbach, Koblenz, Pfaffendorf und Metternich bei Koblenz, Andernach, Ahrweiler, Maden Bad Ems, Diez a. d. Lahn, Bad Kreuznach, Birkenfeld, Trier, Wittlich, Bitburg, Bernkastel, Daun, Prüm, Saarburg, Schleiden, Wiesbad.-Stadt, -Biebrich, -Schierstein, -Dotzheim, Bingen, Bingerbrück, Bad Schwalbach, Königstein, Mainz, Gonsenheim, Worms Landau, Germersheim, Neustadt a. d. Haardt, Speyer, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Rockenhausen, Zweibrücken, Kehl, Auenheim, Neumühl, Sundheim Tauschangebote erbittet F. Dürwald, Industriestraße 61.

Freie herrschaftliche
4 Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit Mansarde und sonst. Nebenräumen, an zwei Hauptverkehrsstraßen der Altstadt gelegen, auch sehr geeignet für Zahnpraxis, zu vermieten. Schriftl. Angebote unter W. T. 737 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
Buer-Mitte, zirka 100 Quadratm. gr., zu vermieten. 23114
Zu erfragen Tel. Horst-Emscher 939.

Lokal
mit 3 Z.-Wohnung geg. 3 oder 2 gr. Z. zu tauschen gesucht.
Herdstre. 69, Gesch.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit Möbel-Einricht. Nähe Neumarkt sof. zu vermieten. Miete 39 ℳ. Erford. 500 ℳ und rote Karte.
Schr. Ang. u. W. O. 733 an die Allg. Z.

Wohnungs-Tausch.
Tausche 4 Zimmer-Wohnung mit Land, Stall u. Keller geg. 3 Zimmer-Wohnung in d. Stadt. Wohnung liegt in d. Nähe von Zollverein a. Flugpl. Ang. u. W. R. 729 an die Allg. Ztg.

---

4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, in besserem Hause, Stadtteil Ueckendorf zu vermieten.
Ang. u. W. O. 711 an die Allg. Ztg.

Besseres 28046
Etagenhaus
in der Nähe des Hans-Sachs-Hauses sofort zu verkaufen.
Off. u. B. H. 705 an die Allg. Ztg.

Bess. abgeschlossene
4 Zimmer-Neubau-Wohn.
mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhpf zum 1. Nov. zu vermieten.
W. Freienstein,
Nachf., Baugeschäft,
Bohwinkelstraße 45

---

2 bis 3 Zimmer
mit Stall und Hof ges. Rote Karte noth.
Off. u. W. N. 735 an die Allg. Ztg.

Beschlagnahmefreie
3 Zimm.-Wohn.
sofort oder später zu vermieten. 4280
Falk,
Dörmannshof 2.

Abgeschl. vierräum.
Neubau-Wohn.
m. Zubeh. zu verm.
Baugeschäft
van Wicheren
Sedanstraße 54.

Abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefr., mit od. ohne Mansarde u. Zubehör zu verm.
Ang. u. W. A. 720 an die Allg. Ztg.

Schöne
Etagen-Wohn.
in Bad Essen (Reg. Osnabrück) preisw. f. sof. zu vermieten.
Firma Johann Huth, Möbeltransport und Wohnungstausch,
Wanne-Eickel,
Hindenburgstr. 217.

In einzelnen Stücken können Sie eine Uhr nicht kaufen



Aber nach unserem neuen Kaufmietssystem können Sie Qualitätsware bequem in kleinen Monatsraten erhalten. Besichtigen Sie noch heute unsere großen Läger in Standuhren

Bauckhage & Co.
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke

Uhren-Menges
Bochumer Str. 29

---

2 freundliche
Zimmer
sofort preiswert zu vermieten.
Wirtschaft Schwietering
Georgstraße 18.

Wer tauscht
2—3 Zimmer (auch Mansarde) geg. 1 gr. Zimmer, part., in ruhig. Hause. Umzug wird vergütet. 23111
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Habe 3 leere, saub. instandgesetzte, part. liegende 4307
Zimmer
gegen Entgelt der verausgabt. Unkosten. Rote Karte erf. 4307
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

Einfaches heizb.
möbl. Zimmer
zu vermieten. 4278
Schalkerstraße 69.

Gut möbl. Zimmer
an alleinsteh. Person zu vermieten.
Ottilienastr. 20 p.

Schöne 4292
3 Zimmerwohnung
in d. Nähe d. Stadtg. geg. 3 od. 4 Zimmer zu tauschen
gesucht. Miete 27 ℳ. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Vereinsstr. 45 II. l.

Kinderlos. Ehepaar sucht einfach
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Off. u. W. S. 736 an die Allg. Ztg.

Heizbare 4232
Schlafstelle
frei. Georgstraße 8.

Schlafstelle
frei, evtl. mit Kost.
Bulmkestr. 40 II.

Tafel-Aepfel
gepflückt, haltb., eig. Bachst., Probezir. ortiert, RM. 15 fr. Lachn. Mühle Jünst Oberbiebez-Neuwied

---

Aufschnittmaschine
„van Berkel"
preisw. zu verkauf.
Friedhofstraße 3.

Gebr., guterhalt.
Fahrrad
1 Dauerbrandofen, 180 cbm, kauft
Ernst Roepke,
Fürstinnenstraße 2,
Ruf 25800.

X. Volkswohl-Lotterie
9.—15. Nov
Höchst- und Hauptgewinne

1 zu	150 000
1 zu	75 000
2 =	100 000
2 =	50 000
2 =	40 000
2 =	20 000
4 =	20 000
8 =	15 000
14 =	14 000

usw.
insgesamt Gewinne 48100 i. W. 430000 M.
Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.
Glückbriefe mit 5 Losen 5 M mit 10 Losen 10 M
Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20

Hallo
Telephon 22738
Zahle hohe Preise f. gebr. Herrenkleidung Löwi. Schalkerstr. 91

Drei fast neue versenkbare 1057
Nähmaschinen
120, 140, 160 ℳ, stehen zum Verkauf.
Kellermann,
Ringstraße 8.

Darlehen
werd. gewährt an sichere Leute jeden Standes geg. Sicherheit (Möbel-Bürgschaft usw.) durch
Fa. Küster
Hertastr. 27 pt. r.
Auch Sonntags geöffnet.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S., 232 k.

Witwe, 37 Jahre, sucht die 4279
Bekanntschaft
eines solid. Mannes in sich. Lebensstellung zwecks baldiger
Heirat.
Schr. Anerb. u. W. P. 734 an d. Allg. Z.

Schnell und gut heiraten
sowie Einheiraten in Eigentum u. Geschäfte aller Branchen vermitt. diskret mit sicherem Erfolg
Frau Dünnwald,
Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Partien jed. Standes mit und ohne Vermögen stets vorgemerkt. Sprechzeit tägl. u. Sonntags.
Beratung kostenlos.

Lena S.
Konnte 1. Novbr., ½8, nicht B. M. 3 + 4 sein. Bitte Antwort, wann?
Alfr. Hö.

Gold. Halskette
auf d. Wege Ueckendorfer-, Dessauer-, Bochumerstraße bis Bahnhofshotel
verloren.
Ehrl. Finder wird gebet., dieselbe gegBelohnung abzugeb., da teures Andenken. Ueckendorferstr. 50, pt.

Hühneraugen
die neuerdings Fußquäler heißen, sowie Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher!
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!
Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Ahlmann, Bismarckstraße 194

Vom Sender zum Hörer.

Wie eine Sendung entsteht. – Was ist ein Verstärker? – Pupinisierte Kabel. – Der Weg der Sendung und die Stationen auf der Strecke.

Das Geheimnis des Mikrophons.

Interessante Angaben.

Da in der Oeffentlichkeit Westdeutschlands über den Sendebetrieb des Westdeutschen Rundfunks noch große Unklarheiten bestehen, haben wir uns an den technischen Betriebsleiter des Westdeutschen Rundfunks in Köln Ad. Schrock, gewandt und ihn um einen aufklärenden Artikel gebeten. Wie groß diese Unklarheiten sind, geht daraus hervor, daß man vielfach auf die Meinung stößt, alle Sendungen des Westdeutschen Rundfunks kämen aus Langenberg. Es ist für den Hörer und für alle, die es noch werden wollen, zweifellos wichtig, einmal etwas Näheres über das technische Verfahren einer Sendung und über sonstige damit zusammenhängende Einzelheiten zu erfahren. Die Redaktion.

Tag für Tag senden die Sender des Westdeutschen Rundfunknetzes ihre Darbietungen hinaus in den Aether. Vorträge und Konzerte wechseln in bunter Reihenfolge ab. Es hört sich so leicht an „Der Langenberger Sender bringt Ihnen ein Konzert". Ob wohl der Mehrzahl der Hörer bekannt ist, daß das Konzert nicht in Langenberg selbst, sondern in Köln oder in einem anderen Ort des Westdeutschen Rundfunknetzes veranstaltet wird?

Das Westdeutsche Rundfunknetz verfügt über die Sender in Köln Langenberg, Münster i. W. und Aachen. Rheinprovinz und Westfalen sollen mit ihren Eigenarten im Rundfunk vertreten sein. Deshalb werden aus den obengenannten Sendestädten selbst auch sehr oft Darbietungen gesandt. Zumal

außer in Köln in Elberfeld, Dortmund, Düsseldorf und Münster noch Besprechungsräume bestehen.

Betrachten wir einmal eine von Köln ausgehende Sendung. Das große Funkorchester befindet sich im Aufnahmeraum in der Dagobertstraße und spielt seine lustigen oder ernsten Weisen, die von einem Mikrophon, das im gleichen Raum steht, aufgefangen werden. Das Mikrophon ist ein Apparat, der die auftreffenden Schallwellen in elektrische Stromschwankungen umwandelt. Es geschieht dies dadurch, daß die Membrane des Mikrophons durch den auftreffenden Schalldruck in Schwingungen versetzt wird und ein hinter ihr liegendes feines Gemisch von Kohlengrus mehr oder weniger zusammenpreßt. Durch diesen Kohlengrus hindurch fließt dauernd ein elektrischer Strom, der von einer Batterie geliefert wird. Durch das mehr oder weniger starke Zusammenpressen des Kohlengruses wird der Widerstand, den die Kohle dem Strom entgegensetzt, erniedrigt oder erhöht, der Strom wird also in einer Stärke im Rhythmus der Musik oder Sprache verändert.

Diese Schwankungen sind natürlich sehr gering. Sie müssen mit Hilfe besonderer Verstärker

auf ein solches Maß gebracht werden, daß ihre weitere Verwendung möglich ist. Der Verstärker befindet sich in einem möglichst in der Nähe des Aufnahmeraums gelegenen Raum. Seine Schaltung ist die der üblichen Widerstandsverstärker nur am Eingang und Ausgang sind Transformatoren vorgesehen. Die im Rundfunkbetrieb verwendeten Verstärker haben allgemein einer Verstärkungsziffer von ungefähr 3 bis 4000, d. h. wenn die vom Mikrophon an den Eingang des Verstärkers gebrachten Wechselspannungen ein Tausendstel Volt betragen, so mißt man am Ausgang des Verstärkers eine Spannung von 3 bis 4 Volt. Diese verstärkte Spannung wird nun über Leitungen den verschiedenen Sendern zugeführt. Leider haben aber die Leitungen infolge ihrer elektrischen Eigenschaften den Nachteil, daß sie die am Anfang der Leitung vorhandene Energie vermindern.

Es müssen also, sofern die Leitung eine gewisse Länge überschreitet, noch weitere Verstärker eingeschaltet werden, um dem Sender schließlich die Spannung zuzuführen, die benötigt wird, um ihn, wie es technisch heißt, „auszusteuern".

Derartige Verstärker befinden sich bei den Verstärkerämtern, durch die die Leitung hindurchgeführt ist.

Als erstes Verstärkeramt nach dem Hauptverstärker Köln dient das Verstärkeramt in Köln-Deutz. Hier werden die vom Verstärkerraum des Funkhauses in der Dagobertstraße ankommenden Spannungen zunächst noch einmal verstärkt mit einem Verstärker, der mehrere parallel geschaltete Ausgangsstufen besitzt. Von diesen Ausgangsstufen führt

eine Leitung weiter zum Sender in Langenberg

und nach weiterer Verstärkung bei Zwischenämtern zum Sender in Münster. Eine zweite Leitung führt zum Sender in Aachen, während der Sender in Köln seine Energie unmittelbar vom Hauptverstärker in der Dagobertstraße erhält. Die auf den Verbindungsleitungen zwischen dem letzten Verstärkeramt und den Sendern in Langenberg und Münster, bzw. Dagobertstraße, und dem Kölner Sender entstandenen Verluste werden dadurch ausgeglichen, daß eine nochmalige Verstärkung an den Sendern selbst erfolgt. Von diesem Sender-Verstärker werden die zugeführten Spannungen auf die Röhren der Sender gegeben, hier verstärkt und schließlich durch die Antenne ausgestrahlt.

Neben dieser verhältnismäßig einfachen Besprechung der Sender, wobei das Konzert in dem hierfür vorgesehenen Aufnahmeraum vor sich geht, werden auch noch

Darbietungen übertragen, die sich entweder an anderen Stellen des Sendebezirks, oder aber sogar in anderen Städten Deutschlands abspielen.

Zunächst muß auch bei diesen Darbietungen am Besprechungsort selbst ein Mikrophon vorhanden sein. Handelt es sich z. B. um eine Uebertragung aus dem Orte selbst, wir denken hierbei an die Uebertragung von sportlichen Ereignissen, Unterhaltungsmusik aus Cafehäusern und dergleichen, so wird auch an diesen Stellen neben dem Mikrophon ein Verstärker benötigt. Er hat natürlich nicht die großen Abmessungen wie der Hauptverstärker im Verstärkerraum, sondern ist ein kleiner tragbarer Verstärker, dessen Röhren aus tragbaren Sammlern geheizt und bei dem als Anodenbatterie Trockenbatterien verwandt werden können. Dieser Verstärker hat den Zweck, die vom Mikrophon erzeugte schwache Energie so weit zu verstärken, daß sie die Leitung zwischen der Besprechungsstelle und dem ersten benutzten Hauptverstärker überwindet. Im Hauptverstärkerraum findet dann eine weitere Verstärkung statt. Die weitere Verteilung auf die Sender erfolgt in der gleichen Weise wie vorher beschrieben.

Bei Besprechungen aus anderen deutschen Städten werden von der Deutschen Reichspost die erforderlichen Leitungen zur Verfügung gestellt, die für diese Zwecke besonders ausgewählt sind. Die langen Leitungen haben den Nachteil, nicht nur, wie schon vorher erwähnt wurde, die Stärke, sondern auch den Klang der Darbietungen infolge ihrer elektrischen Eigenschaften zu verändern.

Das Ziel, nach dem die Rundfunktechnik strebt, ist aber, die Darbietungen vom Aufnahmeort bis zur Ausstrahlung in den Aether möglichst naturgetreu wiederzugeben.

Man hat deshalb versucht, Mittel und Wege zu finden, um die Veränderung der Klangbilder zu vermeiden. Dies ist gelungen dadurch, daß man die Leitungen pupinisiert. Die Pupinisierung erfolgt durch Einschaltung von Pupinspulen in gewissen Abständen in die Leitung. Die Pupinspulen sind für den jeweiligen Zweck genau berechnete Selbst-Induktions-Spulen. Durch die Verwendung dieser Hilfsmittel ist es möglich geworden, in nahezu unverzerrter Form ein Frequenzband von 40—10 000 Hertz zu übermitteln. Dieses Frequenzband stellt den Bereich dar, den ungefähr das menschliche Ohr aufzunehmen imstande ist, wenngleich natürlich in der Musik die einzelnen Töne unter Umständen eine bedeutend höhere Zahl von Schwingungen (Obertöne) haben. Der Gang einer solchen „Fernübertragung" ist im Prinzip genau derselbe, wie der einer vorher geschilderten „Ortsübertragung" nur daß am Ausgangsort, wenn die Uebertragung aus einem Rundfunk-Senderaum erfolgt, statt des kleinen tragbaren Verstärkers der normale Hauptverstärker verwendet wird. Die Fernleitung führt dann wieder über Verstärkerämter bis zum Verstärkerraum in Köln, und wird hier zunächst, um die elektrische Symmetrie zu wahren, durch einen Transformator abgeschlossen. Die Sekundärseite dieses Transformators wird in Verbindung gebracht mit dem Hauptverstärker in Köln, anschließend erfolgt dann die weitere Verstärkung und Verteilung.

Aus diesen Ausführungen ist zu ersehen, daß die Sendung von Rundfunkdarbietungen nicht ganz so einfach ist, wie es sich so mancher Hörer bisher vorgestellt haben wird. Kompliziert sind die Einrichtungen, die hierfür benutzt werden.

Wenn, besonders bei Fernübertragungen, die Sendung nicht so gut ist, wie man es wünscht, so kann zum Trost der Hörer gesagt werden, daß die Technik fortgesetzt daran arbeitet, die verwendeten Leitungen und Verstärker zu vervollkommnen, um die Güte der Sendungen immer mehr zu verbessern!

Kuriosa aus Amerika.

Nur gesunde Mörder werden hingerichtet. – Der zum Tode verurteilte Elefant.
Schnapssuche im Leichenwagen. – Ein Prozeß wegen Deutschfreundlichkeit.

Die Nürnberger hängen bekanntlich keinen, sie hätten ihn denn. In Amerika geht man sogar noch einen Schritt weiter. Man sagt dort, es habe gar keinen Zweck, jemanden zu hängen, wenn er nicht gewissermaßen kv., d. h. kerngesund sei. In Sacramento wurde kürzlich ein gewisser George Costello wegen Mordes zum Tode verurteilt. Am 18. Oktober sollte das Urteil durch den Strang an ihm vollzogen werden. Nun hatte aber der unfreiwillige Todeskandidat wenige Tage zuvor im Gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Er hatte nämlich die Absicht gehabt, sich die Kehle zu durchschneiden, **was ihm allerdings nur zu einem Teil** gelungen war. Die Folge war, daß man Costello in das Gefängnishospital überführte, wo man seine halb durchschnittene Kehle wieder gesund machen wollte. Nun ist es ja immerhin bedenklich, jemanden zu hängen, wenn die Kehle nicht ganz in Ordnung ist, die doch mit dem Strick in eine gewisse Berührung kommt. Es mag sein, daß sich der zuständige Gouverneur diesen Erwägungen nicht verschloß. Denn Gouverneur C. C. Young ordnete an, daß man dem zum Tode Verurteilten einen Strafaufschub von sechzig Tagen gewähren solle, damit bis zum Tage der Hinrichtung seine Gesundheit völlig wiederhergestellt sei. Da der Zustand Costellos sehr bedenklich ist, ist es immerhin fraglich, ob er den Tag seiner Hinrichtung erleben wird.

*

Die Amerikaner sind eben konsequente Menschen, und sie sagen, man gebe dem Henker, was des Henkers ist. Es braucht ja nicht immer gerade ein Mensch zu sein; schließlich genügt es unter Umständen doch auch, wenn ein Elefant hingerichtet wird. Das ist nämlich tatsächlich kürzlich in der im Staate Texas gelegenen Stadt Kenedy geschehen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß diese Elefantenhinrichtung wohl kaum ein Beispiel in der Geschichte hat, und schon allein darum verdient sie, der Mitwelt mitgeteilt und der Nachwelt überliefert zu werden. Der „Verurteilte" war „Black Diamond", ein riesiger, 180 Zentner schwerer Elefant. Das Todesurteil wurde an ihm vollstreckt, weil er einige Tage zuvor eine Frau in dem Orte Corsicana zu Tode getrampelt hatte. Die Hinrichtung vollzog sich unter eigenartigen Umständen. Der Elefant war an drei Bäumen festgekettet, und vier Texas-Scharfschützen gaben insgesamt fünfzig Schüsse auf ihn ab, ehe er unter ihrem Fenster tot zusammenbrach. Bei der Hinrichtung waren auch Zirkusangestellte zugegen, die „Black Diamond" seit längerer Zeit kannten. Sie konnten ihre Tränen nicht unterdrücken, als das Tier unter Trompeten und Stöhnen verendete. John Ringling, der Zirkusbesitzer selbst, hatte das Todesurteil gesprochen, weil der Elefant, wie es heißt, schon vorher fünf Menschenleben vernichtet haben soll. Das Urteil lautete zunächst auf Tod durch Vergiftung, ist aber dann auf die wohl ehrenvollere Hinrichtung durch Erschießen umgeändert worden.

*

Man hat jedenfalls jenseits des Ozeans Gemüt und respektiert dort sogar den Tod. So wurde vor einigen Tagen in der Umgebung des Ortes Chestertown im Staate Neuyork ein Leichenwagen von zwei Männern zum Halten gebracht und auf Schnaps untersucht. Man ging dabei durchaus formell vor. Die beiden Männer feuerten zunächst einmal drei Schüsse ab, deren Einschläge auch **heute noch in dem Leichenwagen sichtbar sind.** Sie näherten sich dann dem Führer des Wagens, ließen sich die auf ihm befindlichen beiden Särge öffnen — darin befanden sich die sterblichen Ueberreste zweier am Tage zuvor bei einem Autozusammenstoß verunglückten Männer — und entschuldigten sich, nachdem sie Einblick genommen hatten. Nach den Angaben des Wagenführers trug der eine der „Schnapskontrolleure" eine Uniform, die der der Grenzzollwächter ähnlich sah. Man erkundigte sich deshalb bei dem Leiter der Grenzwach-Abteilung in Champlain, die für das dortige Gebiet verantwortlich ist. Dieser erklärte, daß keiner seiner Agenten in der fraglichen Zeit in oder um Chestertown zu tun gehabt habe. Er gab der Vermutung Ausdruck, daß die beiden Männer, die den Leichenwagen angehalten und untersucht hatten, einfache Straßenräuber waren.

*

Wenn solche wenig lauteren Elemente auf unehrlichem Wege über den Schnaps zu Geld zu kommen suchen, dann kann man es anständigen Menschen nicht verdenken, daß sie mit dem gleichen Ziel den geraden Weg wählen, auch wenn ihre Methode dem einen oder anderen ihrer Mitbürger nicht gerade sympathisch ist. So hat Jeremiah J'Leard, ein bekannter Rechtsanwalt, der auf dem Neuyorker Broadway ein Büro unterhält, einen Prozeß gegen die Curtis Publishing Company, die die „Saturday Evening Post" herausgibt, angestrengt. Er verlangt nicht weniger als 500 000 Dollar, also mehr als zwei Millionen Mark wegen Verleumdung. In der genannten Wochenschrift erschienen, worauf in der Klage hingewiesen wird, vom 15. Juni bis 17. August eine Reihe von Artikeln über pro-irische und pro-deutsche Propaganda. Der klägerische Rechtsanwalt behauptet, in diesen Artikel sei er als einer der Propagandisten gegen Amerikas Eintritt in den Krieg geschildert worden. Man habe es so hingestellt, als hätte er sich mit deutschem Geide kaufen lassen. Wenn auch sein Name in den Artikeln nicht genannt worden sei, so sei doch eine genaue Beschreibung von ihm gegeben, und man habe sogar einmal sein Bild aus jungen Jahren veröffentlicht. Für jeden, der ihn kenne, sei es dadurch offensichtlich geworden, daß man ihn der Propaganda für Deutschland beschuldigte. Die Beklagte hat es durchgesetzt, daß der Prozeß vor dem Bundesgericht in Washington zur Verhandlung kommt, und man kann auf seinen Ausgang gespannt sein.

Geschäftliche Mitteilung.

Verschnupft! Alle Welt ist der fortwährend wechselnden Wetter erkältet und verschnupft. Die Vernachlässigung eines Schnupfens kann unter Umständen sehr unliebsame Folgen haben. Ist auch noch niemand direkt an Schnupfen gestorben, so lehren doch zahlreiche Todesfälle, daß ein vernachlässigter Schnupfen unter ungünstigen Umständen sehr wohl für lebensgefährliche Komplikationen führen kann. Namentlich bei Kindern und bei Personen mit zarter Konstitution hat ein Schnupfen oft schwere Mittelohr-, Stirnhöhlen-, ja sogar Lungenkatarrhe usw. im Gefolge. Deshalb muß jeder Schnupfen vom ersten Tage an sorgfältig behandelt werden. Als ideales Schnupfenmittel wird ärztlicherseits Forman bezeichnet; seine Anwendung ist sehr einfach. Das Mittel verschafft momentan Erleichterung im Kopfe und in den Nasengängen. Die Wirkung ist ganz frappant.

MAGGI's Fleischbrühwürfel



Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen. Sie sparen dadurch das teure Suppenfleisch

kinder als sein eigenes zu adoptieren. Es geschähe sehr selten, lautete die Antwort, aber eine Adoption käme zuweilen vor, wenn die Eltern sich als zuverlässige Leute legitimierten und auch äußerlich die Zukunft des zu adoptierenden Kindes gesichert sei.

Immer tiefer wurzelte das Gefühl in ihm: diese Aeußerung Haltermanns war ein Wink vom Schicksal! Jetzt hieß es abermals, mit klarem Sinne und in Meisterung aller Möglichkeiten einen Plan auszuarbeiten um im Interesse von Edith und ihrem Knaben einen neuen Pfad vorzuzeichnen.

Herr Haltermann blieb plötzlich stehen und zog die Uhr.

„Es ist schade! Ich muß unseren Spaziergang abbrechen, Don Pedro! Aber ich habe mich in einer Stunde noch zu einer geschäftlichen Besprechung beim Vertreter von Bogel und Gallet angemeldet. Bei den Entfernungen in Paris muß ich jetzt an den Weg denken. Vielleicht können Sie mich begleiten? Ihre Anwesenheit bei der Besprechung wäre mir sogar besonders wertvoll. Sie beherrschen das Französische noch geläufiger als ich. Und da ich ja das Geschäft von Ihnen gekauft habe, sind Sie ja selbst am besten in alle geschäftlichen Fragen mit eingeweiht, die ich erörtern muß."

Penang willigte ein. „Ja, ich begleite Sie gern mit zu der Besprechung. Ich möchte jetzt aber noch auf unsere Unterhaltung von eben zurückkommen. Sie sprachen von dem Wunsche einer Adoption und Ihren Bedenken bei derselben. Es ist sonderbar! Alles, was Sie eben in dieser Sache äußerten, habe ich in letzter Zeit selbst oft in meinen Gedanken erwogen. Nur vom umgekehrten Standpunkt. Vom Standpunkt des Kindes aus."

„Wie ist das zu verstehen?"

„Durch einen Zufall wurde ich hier in Paris Zeuge einer Familientragödie. Einer Tragödie, die ich bis in alle Einzelheiten kennenlernte und die mich lange nachher noch stark innerlich beschäftigte. Die mich deswegen besonders beschäftigte, als ich ihr einen anderen Abschluß gewünscht hätte. Und dieser andere Abschluß wäre möglich! Es handelt sich um einen kleinen Knaben, der hier jetzt im Findelhaus der Stadt Paris aufgezogen wird."

„Es ist ein Kind aus gutem Hause?"

„Ja. Aus sehr guter Familie! Das eben beschäftigte mich. Denn es ist bitter schade, daß das Kind einer so feinen und vortrefflichen jungen Mutter in diesem Findelhaus aufgezogen werden soll! An und für sich scheint sowohl die Verpflegung wie auch die Erziehung in der Anstalt in jeder Hinsicht vortrefflich zu sein. Aber sie ist doch eben im Grunde für das Milieu der Kinder aus dem Volke berechnet. Geistige Fähigkeiten, überhaupt eine individuelle Erziehung, eine Erziehung im vornehmen Maßstabe können natürlich im Rahmen einer Anstalt, die an fünfhundert Findelkinder birgt, nicht berücksichtigt werden. Erst mit dem 21. Lebensjahr verlassen die Findlinge die vollständig abgeschlossene Anstalt. Was alles kann in dieser wichtigen Zeit einem Kinde aus gutem Hause geboten werden, das hierbleiben muß!"

Sie hatten einen kürzeren Weg eingeschlagen, der direkt wieder aus dem Gehölz hinaus- und an die breite Fahrstraße führte.

„Das wäre allerdings eine Möglichkeit, die sehr wohl zu erwägen wäre. Sie kennen die Verhältnisse und auch die Eltern des Kindes? Und es ist obendrein ein Knabe? Das wünsche ich mir ja so sehr, um einen Erben zu besitzen."

Ein offener Wagen tauchte in kleiner Entfernung, aus dem Gehölz kommend, auf. Anscheinend hatte er Gäste in eines der Gartenrestaurants gefahren und kehrte nun leer in die Stadt zurück. Herr Haltermann hob die Hand zum Wink. Er gab kurz das Ziel der Fahrt und die Straße an, dann lehnte er sich neben Penang zurück und fuhr fort, indem er auch Penang mit einer Bewegung den Zipfel der Wagendecke reichte, daß er sie bei der Kühle des Vormittags über die Knie breite: „Vielleicht ist es eine Fügung. Eine der Zufälligkeiten des Schicksals, denen man nicht aus dem Wege gehen soll, weil sie für einen best mmt sind. Ich möchte auf alle Fälle den Plan erwägen. Werde gleich nachher mit meiner Gattin sprechen, wenn wir uns nach dem Essen etwas zurückziehen. Ich weiß zwar schon jetzt ziemlich bestimmt, daß sie diesen Vorschlag mit Elan angreifen wird. Schon weil es etwas Neues ist. Eine Abwechselung! Aber ich betrachte die Sache ernster. Es ist immerhin ein Entschluß. Wenn auch das Wagnis erheblich geringer ist, da Sie sich für die gute Herkunft des Kindes einsetzen."

„Das tue ich in vollem Maße!"

15.

„Wie alt mag der Knabe sein? Sie wissen es?" Penang überlegte für Sekunden. Dann entsann er sich einer Aeußerung von Edith, wie ungern sie diese ganze große Umwälzung vom Aufbruch aus Nizza nach Paris unternommen, da ihr Kind erst sechs Monate alt sei.

„Der Knabe ist etwa neun Monate alt."

„Auch das würde vortrefflich passen." Herr Haltermann rückte etwas auf seinem Sitz zur Seite und blickte Penang ins Auge. „Wir würden dann, wenn das Findelhaus uns den Knaben zur völligen Adoption überließe, das Kind als das unsere überall ausgeben. Auch in Manila. Wir dürften da auf die ganz bestimmte Diskretion von Ihnen rechnen, Don Pedro? Sie begreifen, daß es uns lieber ist, wir gelten überall, auch dem Kinde gegenüber, als die wirklichen Eltern."

Es beruhigte ihn, daß Pedro Penang ihm stumm mit einem festen Händedruck antwortete. Was alles gab es jetzt zu bedenken, zu übersehen, auszusinnen, zu bemeistern! Zuerst mußte er sofort eine persönliche Rücksprache mit Edith herbeizuführen suchen. Haltermann hatte seiner Frau den Vorschlag mitzuteilen. Er selbst hatte eine Möglichkeit zu ersinnen, wie Edith auch ferner bei ihrem Kinde bleiben könne. Aber schon die Möglichkeit, den Knaben durch diese Adoption wieder hinter den hohen Mauern des Findelhauses herauszubekommen und ihn dem Leben wieder zuführen zu können, mußte unbedingt benutzt werden. Später würde sich vielleicht wieder ein Ausweg bieten, daß Edith den Knaben in ihren Besitz bekam.

Und wenn es nun Dennhardt war, der inzwischen in Manila gelandet war, um sein Domizil dort in geglaubter Sicherheit aufzuschlagen?

Es war wohl zum ersten Male in seinem Leben, daß Pedro Penang bei einer Verabredung auf sich warten ließ. Herr und Frau Haltermann hatten bereits zwei Plätze an dem reservierten Tischchen zum Abendessen eingenommen.

„Dort kommt Penang. Weißt du, Alex, auch wenn man ihn hier im europäischen Milieu sieht, kann man sich nur wundern, wie vollendet er als Weltmann wirkt. Und das will gerade in Paris etwas heißen! Die Spanier drüben in Manila sind blödsinnig, wenn sie ihn nicht ganz für voll rechnen wollen, weil er in seiner Herkunft von einem Halbblut abstammt. Er ist tausendmal eleganter als mancher der echten Spanier drüben."

„Und gebildeter", ergänzte Haltermann, „ganz abgesehen von seinem Reichtum. Keine von den spanischen Familien in Manila verfügt über solches Millionenvermögen wie er. Deswegen ist er ihnen auch in zunehmender Weise unbequem."

Frau Julie betrachtete Penang, wie er jetzt langsam zwischen all den kleinen Tischen des langgestreckten Restaurationssaales herankam. Bei seinem Reichtum wirkte seine Einfachheit doppelt sympathisch. Nie hatte sie Penang mit seinem Reichtum protzen oder sich wegen seines gediegenen, in Deutschland erworbenen Wissens über die reichlich löcherige Bildung der Spanier erheben hören. Auch im ganzen Schnitt, in der Farbe, in der Wahl seiner Kleidung verriet er große Sorgfalt und den allerersten Schneider. Wie angegossen saß ihm jetzt weder der Smoking, doppelt kleidsam bei seiner ebenmäßigen, mittelgroßen Figur. Im Ausschnitt der weißen Hemdenbrust blitzten drei Brillantnadeln von edelstem Feuer. Und auch der Brillantring, den er als einzigen Schmuck am kleinen Finger der linken Hand trug, hielt dem prüfenden Urteil eines gewiegten Kenners stand.

„Ich muß sehr um Entschuldigung bitten, meine Herrschaften! Ich habe noch Gelegenheit genommen, dem Direktor des Findelhauses meine Aufwartung zu machen und seine Ansicht wegen einer möglichen Adoption einzuholen."

Herr Haltermann beugte sich mit lebhaftem Interesse Penang entgegen, der neben ihm und Frau Julie gegenüber Platz genommen. „Das ist mir sehr angenehm. Ich danke Ihnen sehr dafür, Don Pedro! Und welches ist das Resultat Ihres Besuches dort?"

Penang antwortete nicht sogleich, sondern warf erst einen Blick auf Frau Julie. Haltermann verstand die stumme Frage. „Ich habe bereits eingehend mit meiner Frau die ganze Angelegenheit besprochen. Sie ist, wie ich Ihnen ja schon heute vormittag sagte, sehr für den Plan eingenommen."

(Fortsetzung folgt)

Ankündigungen.

Lehrergesangverein Gelsenkirchen-Buer. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, Probe im Realgymnasium (Hochstraße). Anschließend ab 9 Uhr Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes, 2. Wahl der Kassenprüfer, 3. Wahl des Statutenausschusses, 4. Festsetzung der Beiträge, 5. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Fachgruppe der Haarformer Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Unsere nächste Versammlung ist am Mittwoch den 6. November, abends 8,30 Uhr, im Berliner Hof. Aussprache über die Haarmode des Winters. Ausgabe des Werbematerials des Bundes. Ein bekannter Kollege wird den modernen Bubikopf bezw. Klapperkopf in Schnitt und Frisur vorführen.

Filmschau.

Die Tivoli-Lichtspiele bringen nach dem Prachtprogramm der letzten vier Tage in ihrer neuen Spielfolge, am Dienstag beginnend, als ersten Schlager einen großen saftigen Wildwestfilm: Der wilde Sherriff, ein Film echter spannenden Wildwesttempos, der sich besonderer Beliebtheit erfreuen wird. Der Schlager: Der Totschläger ist ein Drama in 7 erschütternden Akten nach einem Roman von Emile Zola. Wir erleben das Schicksal einer Arbeiterfamilie in den ergreifendsten Bildern. Zola wollte mit diesem Roman nicht verschmähend, sondern erzieherisch wirken. Seine Personen sind nicht schlecht, sondern unwissend und durch den Rahmen ihrer Umgebung zu dem geworden, als was wir sie in diesem erschütternden Drama sehen. — Um den Alpdruck dieses Geschehens wieder zu lösen, sehen wir als dritten Schlager eine lustige Heiratskomödie in 6 Akten: Wem gehört meine Frau! Sprudelnd vor Uebermut ist dieser große Wiener Lachschlager mit Fritz Kampers, Lotte Lorring, Andre Mattoni und Elisabeth Pinajeff in den Hauptrollen. Wir werden erleben, daß das Heiraten keine einfache Sache ist und wie dies die blonde Kunstgewerblerin Hanny Gerhard und ihr Jean (F. Kampers), der Ober aus dem Parkhotel erfahren mußten. Es sind einige lustige Episoden. Als Ergänzung des Ganzen folgt das bekannte gute Beiprogramm.

Der Ruf des Nordens.

Ein grandioser Film, der uns mitten hineinführt in den schweren Kampf des Menschen gegen Kälte und Eis, in den Kampf um den Nordpol. Schon die Herstellung des Filmes forderte von den beteiligten Künstlern und Technikern schwere Entbehrungen. Die Filmfahrt ins Eismeer auf dem kleinen Fischdampfer „Hobby" im ersten Frühjahr nach Spitzbergen und zur Bäreninsel war keine Vergnügungsfahrt. Schon Ende April konnte die „Hobby" mitten im Fjord an einer Festeiskante anlegen, nachdem durch ein außerordentliches Glück der 90 Kilometer breite Treibeisgürtel durchbrochen war. Bis zu zwei Monaten später gelang es keinem Schiff mehr, in den Eisfjord zu gelangen.

Der Film selbst schildert uns die einsamen Wege heldenhafter Entdecker, die dem Rufe des Nordens folgend, ruhmreiches Wagnis an die Eroberung des Nordpoles setzen. Doch viele von ihnen sind im ewigen Polareis verschollen, und ihr letztes Schicksal blieb das Geheimnis in der starren Eiswüste.

Auch Peter Helling folgte mit einer Hilfsexpedition dem Ruf des Nordens, um längst Verschollene noch lebend zu retten. Aber mit den letzten treuen Genossen ging auch er in dem Nebel verloren. Man gab alle Hoffnung auf, ihn jemals wieder zu finden. Aber Pelzjäger, die den Gewinn mühselig erjagter Beute in die Eisgefilde trieb, fanden ihn in einem Schneehause, halb erfroren, krank, verwildert und hilflos. Er war der letzte Ueberlebende der verschollenen Hilfsexpedition. Irre Worte des kranken Mannes und unvollständige Notizen lassen den Verdacht auftauchen, daß Peter Helling seinen letzten Gefährten Swendsson ermordet habe. Er verteidigt sich gegen diese Beschuldigung nicht, die ihn nunmehr wie ein Fluch in seinem ferneren Leben verfolgt.

Eine neue Polarexpedition wird in Spitzbergen ausgerüstet, und Peter Helling als bester Kenner der Arktis ist wiederum dabei. Zwar wollen die Expeditionsteilnehmer, außer dem Führer, nichts von ihm wissen. Aber dieser tritt für ihn ein, zumal er in Zweifel ist, ob man Helling nicht Unrecht tue; ebenso ergreift Petersen, ein junger Schwede, die Partei Hellings. Auch diese Nordpolexpedition erleidet das Schicksal so vieler Vorgänger. Mann für Mann bleibt zurück und zuletzt folgt nur noch der junge Schwede dem Führer Peter Helling, denn das ist er zuletzt durch seine Erfahrungen geworden, auf seiner Todesfahrt zum Pol. Vorher erzählt Helling noch seinem Freunde Petersen zum ersten Male den Hergang bei der vorhergehenden Hilfsexpedition, die mit dem Tode aller anderen Teilnehmer endete. Wir sehen, daß Peter Helling unschuldig ist am Tode Swendsson, daß er aber erdrückt wurde von dem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber den Teilnehmern, die ihm gefolgt waren. Und da er in Gedanken mit der Ermordung Swendsson gespielt hatte, so fühlte er sich innerlich schuldig und verteidigte sich nicht gegen den ungerechten Verdacht. Seine letzte Expedition soll durch ihren Erfolg die Welt wieder mit ihm aussöhnen. Aber das Schicksal will es anders; er kehrt nicht zurück und mit ihm auch nicht sein junger Gefährte.

So wiederholt sich, erschütternd in seiner Eintönigkeit, immer wieder das Schicksal so vieler Polarforscher. Zugleich steigt in uns die Erinnerung auf an die unglückselige „Italia"-Expedition, bei der allerdings Größenwahnsinn und Unvernunft miteinander gepaart den traurigen Ausgang verschuldet haben.

Das ist kurz der Hergang im Film. Daneben bewundern wir die prachtvollen Aufnahmen aus der Polarwelt, die eintönige Schnee- und Eiswüste im Glanze der Mitternachtssonne, Jagden auf Eisbären und Robben und immer wieder die wuchtigen unheimlichen Massen der Eisberge, die das Schiff zu vernichten drohen. Alles in allem ein Film, der grandioses Naturgeschehen vereinigt mit einer ergreifenden Lebenstragödie mutiger Menschen.

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Altstadt. Am Mittwoch, abends 8,15 Uhr im Altstadtvereinshause Versammlung aller Obleute, Vertrauensleute, Helfer und Helferinnen aller Altstadtbezirke. Es wird mit dem Erscheinen aller gerechnet.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Wir haben die große Freude am Donnerstag Frau Dr. Matz, Reichstagsabgeordnete, auf unserem Werbeabend als Rednerin begrüßen zu können. Um 4 Uhr beginnt die Feier. Am Abend, gemeinsam mit den Männern, wird Frau Dr. Matz zu uns sprechen. Programme an der Kasse für 50 Pfennig. Tassen mitbringen. Frau Matz gilt als die Führerin der Kleinrentnerfürsorge im Reichstag überhaupt.

Deutsche Volkspartei Neustadt. Heute Dienstag 8,15 Uhr abends bei Theis, Peterstraße, Versammlung der Obleute, Vertrauensleute, Helfer und Helferinnen der in der Neustadt liegenden Abstimmungsbezirke. Es darf niemand fehlen. Alle Parteifreunde sind eingeladen.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag geschlossene Teilnahme an der DVP.-Versammlung 8,15 Uhr bei Theis. — Am Donnerstag geben wir alle zur Altstadt, um Frau Dr. Matz zu hören. Wir versammeln uns um 3,45 Uhr im Vereinshaus Mühlenstraße.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Die Jugendgruppe nimmt an der heutigen Versammlung der Deutschen Volkspartei bei Theis, Peterstraße, teil. Jedes Mitglied muß erscheinen, da die Einteilung der Helfer, Helferinnen Listenführer usw. erfolgt.

Die Frauengruppe Schalke der DVP. teilt uns zu ihrem am Donnerstag, den 31. Oktober, stattgefundenen Werbefest noch mit, daß der allseitig mit großem Beifall aufgenommene Vorspruch nicht von Frl. Lorenz, sondern von Frl Umbach vorgetragen wurde. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das von den Mitgliedern der Frauengruppe aufgeführte Theaterstück sehr gut gelungen war. Der reiche Beifall gab der Theatergruppe den besten Dank. Die Duette „Großpapa und Großmama" und „Tirolers Heimweh" wurden von den Darstellern so natürlich vorgetragen, und begeisterte die Zuschauer derart, daß die Darsteller mehrere Male vortreten mußten. Eine drollige Kinderschar im Alter von 4 bis 7 Jahren in weißen Kleidchen trug nicht unwesentlich zur Vervollständigung des wohlgelungenen Programms bei. Die Kinder führten drei verschiedene Reigen auf, von denen die bestgelungenen Reigen „Die Fröschelein" und „Die Bienelein" waren. Die Kinder wurden mit reichem Beifall belohnt. Den Darstellern sowie Frau Rektor Weber mit ihrem Vorstand und Mitgliedern gab die gut verlaufene Veranstaltung selbst den verdienten Beifall.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Am Donnerstag nimmt unsere Gruppe geschlossen an der Versammlung im Altstadtvereinshaus, wo Frau Matz spricht, teil. Wir versammeln uns alle um 3,45 Uhr bei Darenrecht, Ecke Kirchstraße und Ringstraße.

Die Deutsche Demokratische Partei hält am Mittwoch, den 6. November, abends 8 Uhr, in Bismarck im Lokale Klenke, Bismarckstr. 217, eine öffentliche Wählerversammlung ab. In dieser sprechen die Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl: Oberstudienrat Dr Terner, Sozialbeamtin Frau Stamm und Kaufmann Luck über das Thema: „Demokratische Gemeindepolitik".

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltet am kommenden Donnerstag, abends 8,15 Uhr, im Bahnhofshotel, eine öffentliche Wählerversammlung, in der Landtagsabgeordneter Dr. Kaufhold (Berlin) über die Bedeutung der Kommunalwahlen sprechen wird. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Altstadt. Mittwoch, den 6. November, veranstaltet die Bezirksgruppe im Saale Libelle, Am Alten Markt, abends 7,30 Uhr, einen Heimatabend. Zu gleicher Zeit soll auch des Geburtstages der Kameradinnen gedacht werden. Mitglieder der anderen Bezirksgruppen und Freunde und Gönner unseres Bundes sind herzlich willkommen. Kaffeekarten an der Abendkasse. Tassen bitte mitbringen.

Bezirksgruppe Schalke. Heute Dienstag, um 20 Uhr, bei Schenk, Wilhelminenstraße: Pflichtversammlung. Gästebesuch erbeten. Gleichzeitig können die Kameradinnen an der Geburtstagsfeier der Bezirksgruppe Altstadt in der Libelle am Mittwoch teilnehmen. Kaffeekarten sind an der Kasse zu haben.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8 Uhr: Pflichtversammlung im Vereinslokal Stens, Bochumerstraße. Auf der Tagesordnung steht das Weihnachtsfest, welches am 15. Dezember stattfindet. Wir bitten daher um restloses Erscheinen. Die Kameradinnen wollen sich mit Beitrag und Mitgliedskarte versehen. Gäste herzlich willkommen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 4. Nov. (Drahtb.)

Kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs war auf Gerüchte über den Tod des Königs von England, die sich allerdings später als unwahr herausstellten, eine starke Abschwächung eingetreten, die bei Festsetzung der ersten Kurse noch nicht überwunden war. Die Börse setzte leicht abgeschwächt ein, wohl auch in Reaktion auf die vorangegangenen kräftigen Erholungen. Hinzu kommt, daß man über die weitere Entwicklung in Neuyork nicht ganz klar sieht und doch noch weitere Rückschläge befürchtet. Eine wesentliche Stütze erhielt die Tendenz aber von der günstigen Verfassung des internationalen und heimischen Geldmarktes. Ferner regten die Auslassungen im Harpener Prospekt, nach denen die Wiederaufnahme einer Dividendenzahlung in Aussicht gestellt wird, für Montanwerte an. Es zeigte sich von Auslandsseite und von Seiten des Rheinlandes für Montanwerte auch einiges Interesse. Sonst zeigte die Provinz jedoch eher Abgabeneigung, denen sich auch Realisationen der Spekulation zugesellten. Das Geschäft war außerordentlich gering, und die Kursabschläge hielten sich in mäßigen Grenzen. Stärker angeboten waren Aku, während Schultheiß fast als einziges Papier fester einsetzten. Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld immer noch 8 bis 10 Prozent, während Monatsgeld etwas leichter mit 8 bis 10¼ Prozent zu haben war. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer. Man nannte Kabel—Mark 4.18,10, Kabel—London 4,87,93 und London—Mark 20,40¼.

Im einzelnen lagen Montanwerte recht widerstandsfähig. Bei leichten Abschwächungen waren vereinzelt auch geringe Kursbesserungen zu verzeichnen. Einheitlich schwächer dagegen lagen Elektrowerte, von denen Siemens und RWE. mehrprozentig gedrückt waren. Auch Kaliwerte verloren bis zu 3 Prozent und darüber, während Farben nur geringfügig um 1 Prozent zurückgingen bei größeren Umsätzen. Von Bankaktien waren Reichsbank bis zu 4¼ Prozent abgeschwächt. Auch die übrigen Bankenwerte waren leicht rückgängig.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19 Dollar 57 Cents.

Die Umsatzsteuerfreiheit

bei Lieferung ab Lager.

Die Auffassung, daß das Berühren des Lagers die Umsatzsteuerpflicht begründe, ist nur bedingt richtig. Nach den letzten Urteilen des Reichsfinanzhofes kann die Ware das Lager des Verkäufers berühren, sofern sie lediglich vorübergehend zum Zwecke der Verteilung auf Lager genommen wird. Entscheidend ist, ob die Ware vorbestellt ist oder nicht. Sind die Waren, die auf Lager genommen werden vorbestellt, so wird dadurch, daß die Ware einige Tage auf Lager liegt, eine Umsatzsteuerpflicht nicht begründet, selbst, wenn diese Frist eine Woche betragen würde. Wenn hingegen die Ware nicht vorbestellt ist, so wird die Umsatzsteuerpflicht begründet, auch wenn die Ware nur einige Tage auf dem Lager liegt. Sollen die vorbestellten Waren als umsatzsteuerfrei behandelt werden, so muß der Betreffende in der Lage sein, dem Finanzamt gegenüber den Nachweis zu führen, daß die als vorbestellt vorübergehend auf Lager genommenen Waren mit den an den Kunden abgelieferten identisch sind. Wenn dieser Nachweis geführt werden kann, kann die Umsatzsteuerfreiheit in Anspruch genommen werden, selbst wenn die gesetzliche Lagerfrist mehrere Tage gedauert hat. Das Finanzamt wird allerdings geneigt sein, eine lange Lagerfrist dafür als Merkmal anzusehen, daß die Ware nicht vorbestellt gewesen ist.

Dr. W.

Duisburger Getreidemarkt. Es notierten: inl. Weizen RM. 25,75—26, inl. Roggen 19—19,50, pomm. u. schles Hafer 21,50, rhein. Hafer 20,75, inl. Gerste —, ausl. Weizen 26—28,75, ausl. Roggen 24—24,75, ausl. Hafer 21—22, ausl. Gerste 17,50—19, Plata Mais 19,50 Cinquantino Mais 21, Bäckermehl (Grundpreis) 37, Roggenmehl 30—30½, Weizenbollmehl 11,50—12,50, Weizenkleie 10,75—13,25, Roggenkleie 10—11, Steffens 18—19 (für 100 kg frei Waggon Duisburg). — Tendenz: ruhig.

✕ **Schiedsspruch für das rheinisch-westfälische Brauereigewerbe.** In dem Lohnstreit im rheinisch-westfälischen Brauereigewerbe ist heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt worden: 1. Mit Wirkung vom 1. November 1929 ab ist der Spitzenlohn gemäß Gruppe 3 Ziffer 3 des Bezirkstarifvertrages auf 62 Mark festgesetzt. In diesem Satz ist das bisher gezahlte Hausstandsgeld (5 Prozent des Spitzenlohnes) enthalten. 2. Vorstehende Regelung läuft bis zum 31. Dezember 1930. Sie läuft jeweils um 1 Jahr weiter, wenn sie nicht vorher mit zweimonatiger Frist gekündigt wird. 3. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 12. November 1929.

✕ **Die AEG. in Rumänien.** Die Verhandlungen der Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft Berlin über die Errichtung einer großen Ueberlandzentrale in Rumänien haben zum Abschluß von Verträgen zwischen einem unter der Führung der AEG. stehenden Konsortium und einer rumänischen Gesellschaft der Industriele Miniere Din Banat (Imbo) geführt. Es ist die Gründung einer rumänischen Aktiengesellschaft mit einem Kapital von voraussichtlich 500 Mill. Lei geplant. Geplant ist die Errichtung eines großen Kraftwerkes mit einer Leistung von 20 000 kw, das entweder an der Grube oder bei der Stadt Temesvar erbaut wird. Der Kapitalbedarf wird sich auf 20 bis 25 Mill. RM. belaufen.

✕ **Abgelehnte Verbindlichkeitserklärung.** Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Siegerländer Erzbergbau, in dem eine Herabsetzung der Arbeitszeit vorgesehen war, wurde vom Schlichter für Westfalen abgelehnt.

✕ **Die Hilfsaktion der DD-Banken für die Beamtengläubiger.** Bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft besteht Bereitwilligkeit, von der Bank für deutsche Beamte die Beamtenrechnungen nach Prüfung zu übernehmen und den Beamtenschuldnern für die Abdeckung weitestes Entgegenkommen einzuräumen. Es ist vorgesehen, aus den auf diese Weise geschaffenen flüssigen Mitteln im Vergleichswege so schnell wie möglich Rückzahlungen an die Gläubiger zu leisten. Auf die Vorschüsse sollen die von den Behörden bereits vorschußweise gezahlten Beträge in Anrechnung gebracht werden. Die Depositenkasse der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft wird mit entsprechenden Weisungen versehen werden und im Laufe der nächsten Tage mit den Zahlungen beginnen.

✕ **Köln-Neuessener Bergwerksverein, Essen-Altenessen.** Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1928/29 betrug der Anteil aus der Interessengemeinschaft mit Hösch 4,12 (5,08) Mill. RM. Der Uebertrag aus dem Dividendenausgleichsfonds für die Hösch-Aktien, deren Erträgnisse nicht unter die Interessengemeinschaft fallen, betrug 0,38 (0,34). Nach Vorabsetzung der Handlungsunkosten mit 0,96 (0,85), der Steuern mit 3,74 (3,94) und der Abschreibungen mit 2,73 (3,09) verbleibt ein Reingewinn von 5 723 336 (4 809 687), auf dem 7½ Prozent (7 Prozent) Dividende auf die Stamm-, wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Verteilung gelangen sollen und 214 664 (263 939) vorgetragen werden.

Viehmärkte.

Essen, 4. Nov. Es waren aufgetrieben: 751 Großvieh, 95 Ochsen, 523 Bullen, 281 Kühe, 87 Färsen, 75 Fresser, 448 Kälber, 98 Schafe, 2950 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 53—56, c) 46—49; Bullen: a) 50—53, b) 46—48, c) 43—45, d) 39—42; Kühe: a) 52—56, b) 46—50, c) 40—45, d) 27—35; Färsen: a) 56—59, b) 50—54, c) 43—49; Fresser: a) 38—42; Kälber: a) 100—125, b) 85—95, c) 72—82, d) 58—68; Schafe: a) 53—58, b) 48—52, c) 40—45; Schweine: a) 85—87, b) 85—88, c) 84—88, d) 83—85, e) 80—82, Sauen: 75—80. Marktverlauf: mittel, Kälber lebhaft.

Dortmund, 4. Nov. Es waren aufgetrieben: 1087 Großvieh, 449 Kälber, 79 Schafe, 2684 Schweine, 6 Ziegen. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—61, b) 55—58, c) 55—57, d) 48—52; Bullen: a) 57—60, b) 42—46, c) 45—50, d) 40—44; Kühe: a) 53—55, b) 47—51, c) 40—45, 27—39; Färsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—50; Kälber: a) 100—120, b) 88—92, c) 70—87, d) 50—65; Schafe: a) 50—55, b) 44—49, c) 30—43; Schweine: a) 87—88, b) 88—90, c) 88—90, d) 85—87 e) 82—84, f) 79—81; Sauen: 75—81. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schafe mittel, Schweine anfangs träge, später stark abflauend.

Elberfeld, 4. Nov. Es waren aufgetrieben: 780 Großvieh, 346 Ochsen, 39 Bullen, 202 Kühe, 102 Färsen, 91 Fresser, 355 Kälber, 20 Schafe, 2349 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60 b) 52—56, c) 42—50; Bullen: a) 53—55, b) 58—52, c) 42—46; Kühe: a) 48—52, b) 44—48, c) 30—38, d) 20—30; Färsen: a) 54—57, b) 46—50, c) 40—44, Fresser: a) 40—45; Kälber: a) 85—90, b) 70—80, c) 50—65; Schweine: a) 85—86, b) 86—87, c) 86—87, d) 84—85, 81—83, Sauen 70—78. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel, Schweine flott.

Köln, 4. Nov. Es waren aufgetrieben: 1721 Großvieh, 660 Ochsen, 184 Bullen, 721 Kühe, 139 Färsen, 17 Fresser, 816 Kälber, 203 Schafe, 5048 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—63, b) 51—56, c) 52—57, d) 40—50; Bullen: a) 52—56, b) 46—50, c) 42—45; Kühe: a) 52—56, b) 45—50, c) 36—42, d) 27—33; Färsen: a) 55—60, b) 47—52, c) 40—45, Fresser: a) 45—57, Kälber: a) 95—120, b) 87—92, c) 78—85, d) 60—75; Schafe: a) 56—60, b) 48—53, Schweine: a) 87—91, c) 84—97, Sauen 72—82. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt, Kälber lebhaft, Schafe ruhig, Schweine anfangs lebhaft, später ruhig.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		4. November		1. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,590	168,780	168,930	168,690
Dänemark	100 Kronen	111,940	112,160	111,380	112,060
Schweden	100 Kronen	112,190	112,380	112,070	112,090
Norwegen	100 Kronen	111,910	112,130	111,830	112,050
Schweiz	100 Franken	80,965	81,125	81,890	81,050
England	1 Pfd. Sterl.	20,378	20,413	20,357	20,418
Frankreich	100 Franken	16,450	16,490	16,450	16,480
Amerika	1 Dollar	4,1770	4,1850	4,1730	4,1830
Italien	100 Lire	21,880	21,920	21,850	21,890
Belgien	100 Franken	58,430	58,550	58,400	58,520
Oesterreich	100 Schilling	59,240	58,360	58,670	58,790
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,734	1,738	1,718	1,722

Essener Börsen-Tendenz

Bei Beginn der neuen Börsenwoche war die Kauflust des Publikums ziemlich gering, die Tendenz jedoch durchaus freundlich und zuversichtlich. Auf dem Kohlenkuxenmarkt waren von schweren Werten Ewald zu letzten Preisen beachtet, für mittlere Werte zeigte sich für Graf Schwerin einige Nachfrage. Von Kohlenaktien waren Dahlbusch um weitere 2 Prozent gebessert.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 4. November 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	111,17	106,12
Hamburg Süd	–	162,00
Nordd. Lloyd	105,87	100,87

Bank-Aktien

Bank el. Werte	137,00	134,00
Bank für Brauindustr.	149,00	141,00
Barmer Bank	122,00	118,50
Barmer Kreditbank	30,00	30,00
Berliner Handelsges.	187,25	180,00
Boch.-Gels.Straßenb.	98,00	96,00
Commerz Privatbank	166,00	163,50
Darmstädter Bank	248,50	243,25
Deutsche Bank	157,25	156,00
Disconto Komm.	157,25	156,00
Dresdner Bank	153,25	147,50
Hamb. Hypoth.-Bank	139,00	138,00
Reichsbank Mk	268,25	258,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	225,00	226,50
Dortmund. Ritterbräu	277,50	270,00
Dortmunder Union	237,50	234,00
Glückauf Gelsenk.	136,00	136,00
Schlegel Scharpens	179,50	177,25
Schultheiß Patzenh.	281,50	266,87
Wicküler Küp	245,00	240,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	119,25	–
Adlerwerke	–	–
Alexanderwerke	39,00	39,00
A. E. G.	174,50	166,75
Augsburg-Nürnberg	85,87	80,50
Baicke Masch.	118,25	118,25
Baroper Walz	74,75	74,75
Basalt	35,00	34,87
Bembers	220,00	205,50
Bergmann	208,25	196,00
Berger Julius	313,75	293,75
Berl.-Karlsruhe Ind.	81,25	86,25
Bielefeld Mec.	–	–
Bösperde Walz.	60,50	60,25
Braunkohlen Brikett	159,00	155,00
Braunschw. Kohlen	228,00	222,00
Braunschw. Jute	120,75	120,75
Braunschw. Masch.	–	57,00
Bremer Vulkan	–	100,00
Buderus	65,75	63,25
Busch Lüdenscheid	–	–
Böttnerwerke	–	–
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	67,75	68,50
Chem. Ind. Celsenk.	71,00	69,50
Conti Caoutch	146,00	140,37
Daimler Motor	38,00	31,50
Deutsche Conti-Gas	176,62	168,25
Deutsch Babcock	118,00	–
Deutsch Erdöl	102,87	96,25
Dtsch. Kabelwerke	61,00	60,50
Dtsch Maschinen	48,00	46,75
Dtsch. Reichsbahn	86,50	85,00
Dtsch. Schachtbau	98,50	99,50
Doloritwerke	34,50	34,25
Düsseld. Eisenhütte	62,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	–	72,00
Düsseld. Maschinen	25,50	25,00
Dynamit Nobel	69,00	64,00
Eintr. Braunkohlen	143,00	138,50
Elektr. Lieferungen	167,50	157,50
Elektr. Licht u. Kraft	177,50	166,50
Eschw. Bergw.	200,75	200,00
Essener Steinkohlen	133,50	130,00
Fahlberg-List	76,12	74,00
I. G. Farbenindustrie	189,25	178,50
Felten u. Guille	122,87	118,00
Friedrichsh. Kali	169,00	170,50
Gappenauer Eisen	–	–
Gelsenk. Bergw.	129,25	126,75
Germania P. C.	175,75	175,50
Gerresheim Gl.	–	–
Ges. elektr. Unterm.	178,50	169,00
Glasmanuf. Schalke	180,00	185,00
Goldschmidt	68,25	61,12
Grittner Masch.	61,00	47,00
Hamburg Elektr.	133,50	128,00
Hammersen	123,75	123,62
Hans. Masch.	37,50	36,50
Hanse Dampfsch.	151,50	144,25
Harpener Berg	–	135,00
Hartmann Sächs.	–	–
Hein. Lehmann	73,00	72,00
Hilgers Verzin	64,00	62,00
Hirsch Kupfer	127,00	127,00
Hösch Eisen	121,87	119,00
Hoffmann Stärke	68,00	67,50
Hohenlohe	98,00	85,50
Holzmann Ph.	92,75	82,00
Horch & Co.	66,50	67,00
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Keyser	141,00	–
Ilse Berg	212,50	204,00
Kaliw. Aschers	209,87	198,50
Klöckner-Werke	102,87	95,00
König Wilh.	210,00	210,00
Lahmeyer & C.	315,00	315,00
Laurahütte	119,00	112,75
Lindes Eism.	96,12	92,25
L. Loewe	36,00	38,50
Lüdenscheid Metall	141,50	141,50
Magd. Berg P. M.	46,00	39,00
Masch. Buckau	175,00	170,00
Mannesmann-Röhren	54,50	51,25
Motoren Deutz	158,50	152,00
Nordd. Eiscrw.	177,00	167,50
Nordd. Wolle	70,75	69,5
Nordd. Kabel P. M.	63,50	64,50
Oberschl. Kokswerk	117,75	113,25
Ostwerke	103,00	95,87
Orenstein & Koppel	64,25	63,87
Peipers & Cie	107,75	105,00
Pinsch Julius	168,00	162,00
Phönix Braunkohlen	131,00	130,00
Phönix Berg	97,00	91,00
Rhein. Chamotte	219,50	203,00
Rhein. Elektr.	72,50	66,00
Riebeck Montan	105,12	104,12
Roddergrube	63,00	63,00
Rositzer Zucker	147,00	143,75
Rütgerswerke	111,25	112,00
Sachsenwerk	800,00	820,00
Salzdetfurth	–	–
Schuckert El.	250,00	250,00
Schwelmer Eisen	218,00	207,00
Siegen-Solinger Guß	108,87	104,37
Siemens Glas	111,00	109,25
Siemens Halske	76,87	72,00
Ver. Gothania	99,00	93,50
Ver. Portl. Zement	331,87	310,50
Verein. Stahlwerke	109,00	100,00
Ver. Dtsch. Nickel	123,00	115,50
Ver. Glanzstoff	192,37	182,00
Wanderer-Werke	138,00	138,00
Wasserwerk Gelsenk.	7,00	7,25
Westd. Kaufh. G.	111,00	109,00
Westeregeln Alkali	211,75	297,00
Westf. Dinnendahl	102,00	106,00
Westf. Draht	198,00	137,00
Westf. Kupfer	107,50	105,50
Wicking Portl.	162,75	162,50
Wittener Guß	152,50	145,00
Zellstoff Waldhof	227,00	214,50
	51,00	41,00
	126,00	123,25
	125,00	124,00
	52,00	51,00
	213,50	201,00
	–	–
	88,00	87,50
	52,00	44,25
	120,00	110,00
	–	–
	206,00	191,00

Essener Wertpapierbörse 4. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2700	–
Carolus Magnus	8000	–
ver. Constantin d. Gr.	8200	–
Deutschland	270	290
Ewald	19750	19750
Gottessegen	2400	–
Graf Schwerin	3850	3900
Heinrich	6350	6850
Joh. Deimelsberg	–	1500
König Ludwig	36000	39000
Langenbrahm	15000	17000
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietlebener	3000	3100
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	4800	5000
Leonhardt	–	12000
Michel	12000	–
Vesta	6700	7000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	–
d) Kali		
Beienrode	3100	3450
Burbach	10200	10600
Carlshall	1600	–
Desdemona	–	–
Güntershall	3300	–
Hildasglück	–	–
Hohenfels	–	11500
Neustaßfurt	–	–
Salzmünden	–	–
Siegfried I u. II	–	14000
Volkenrode	–	–
Walbeck	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	–	–
Wintershall	–	–
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	68,00	70,00
Dahlbusch	109,00	111,00
Essener Bergw.-Verein	–	–
Lothringen	60,50	62,50
Magdeb. Bergw.-Verein	60,00	–
Mülh. Bergw.-Verein	101,00	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zukunft	–	–
b) Kali		
Kali-Chemie	–	–
Hallesche Kali	205,00	–
Burbach Kali	–	–
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	–	–
Düsseldorfer Maschb. Lasenhausen	–	–
Dtsch. Bankverein	127,00	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelmen.	–	–
Hechtiel	–	–
Haubea-Werke	45,00	–
Kabel Rheydt	–	182,00
Köln. Haubea. A.-G.	90,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rhein. Boden-

Eisenbahnunglück bei Agram.

Drei Tote und mehrere Verletzte.

Falsche Signalgebung.

Am Sonntag ereignete sich bei der Station Reichenburg ein Eisenbahnunglück. Als der Orientexpreßzug aus der Station fuhr, stieß er in der Nähe der Brücke, die über die Sau führt, mit einem Güterzug zusammen. Die Ursache des Zusammenstoßes war ein zu früh gegebenes Abfahrtsignal für den Güterzug. Trotz der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Orientexpreßzuges, der sofort Gegendampf gab war der Anprall so heftig, daß der Güterzug den Damm hinunterrollte. Der Lokomotivführer und zwei Heizer des Güterzuges wurden auf der Stelle getötet, während es im Expreßzug nur einige Leichtverletzte gab. Der Beamte, der durch ein falsches Signal den Zusammenstoß verursacht hatte, wollte Selbstmord verüben und wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus überführt. Die Strecke ist bereits wieder freigemacht.

Vom Schnellzug erfaßt und getötet.

Tragik vierer Fußgänger.

Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich am Sonntag abend auf der kleinen Bahnstation Esbly in der Nähe von Meaux zu, der vier Personen das Leben kostete. Eine Anzahl von Reisenden war einem aus Paris kommenden Personenzug entstiegen und wollte einen Anschlußzug nach Crecy en Brie benutzen. Dazu mußten sie zwei Gleise überschreiten. In diesem Augenblick raste ein aus Paris kommender Schnellzug vorüber und erfaßte eine Frau und drei Kinder, die schrecklich zugerichtet wurden und auf der Stelle tot waren. Zwei andere Personen wurden schwer verletzt.

*

In der Nähe von Schleifling in Steiermark wurden drei Personen, die auf dem Bahndamm gingen, von einem Zug erfaßt und getötet. Sie hatten infolge eines heftigen Gewitters das Signal des Zuges überhört.

Aus dem Hinterhalt erschossen.

Raubmord bei Reichenberg.

Am Sonntag mittag hörten Spaziergänger auf Marienwege bei Reichenberg (Tschechei) kurz hintereinander drei Schüsse fallen und fanden die blutüberströmte Leiche eines Mannes vor. Der Tote wurde als der 33 Jahre alte Fabrikant Erwin Löwy festgestellt. Der Fabrikant war durch drei Schüsse aus einer Entfernung von etwa zehn Meter von rückwärts erschossen und beraubt worden. Die Spuren des Mörders werden bereits verfolgt.

*

Feuer bei Prinz Oskar. Auf dem Besitztum des Prinzen Oskar von Preußen in Potsdam brach in der Nacht zum Sonntag kurz nach 3 Uhr Feuer aus, durch das ein Wirtschaftsgebäude zum Teil eingeäschert wurde.

Vulkanausbruch in Guatemala.

Mehrere Personen umgekommen.

Wie Associated Preß aus Guatemala-Stadt meldet sollen bei einem heftigen Ausbruch des Vulkans Santa Maria mehrere Personen umgekommen sein. Der Bevölkerung der Stadt Quezaltenango hat sich eine Panik bemächtigt. Die Regierung unternimmt eine Hilfsaktion. Der Ausbruch hat inzwischen nachgelassen.

Wie die neueste Meldung aus Guatemala berichtet, sind durch die bereits gemeldete Eruption des siebzig Meilen westlich von Guatemala liegenden Vulkans Santa Maria zwanzig Personen ums Leben gekommen. Auch der Sachschaden ist groß. Im Laufe des heutigen Tages sind noch mehrere kleinere Eruptionen eingetreten.

Tragischer Irrtum.

In den Tod getrieben.

In Bremen blieb ein Lastkraftwagen, auf dem sich zahlreiche Schupobeamte befanden, in einer Hauptstraße plötzlich stehen. Ein Straßenbahnzug konnte nicht mehr gebremst werden und rammte das Auto. Eine Anzahl von Beamten stürzte vom Wagen. Sie erlitten aber nur leichtere Verletzungen. Plötzlich rief jemand, daß ein Mann überfahren unter dem Auto liege. Als der Beamte, der das Auto gesteuert hatte, dies hörte, ging er beiseite und erschoß sich. Gleich darauf stellte sich aber heraus, daß niemand überfahren worden war.

Unwetter in Oberitalien.

Felsstürze und Schneefälle.

Ganz Oberitalien ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Durch die mehrtägigen anhaltenden Regengüsse sind die Gebirgsbäche und Flüsse bedrohlich angeschwollen. Vorläufig ist der Schaden noch gering. Aus zahlreichen Alpentälern werden Felsstürze und starke Schneefälle gemeldet. In den Dolomiten beträgt die Schneehöhe sogar 70 Zentimeter.

Das Pech des „R. 101".

Schlecht verlaufene nächtliche Probefahrt.

Das Luftschiff „R. 101" führte am Sonnabend den ersten Nachtflug aus, der Offiziere und Mannschaften mit den bei Nacht bestehenden Verhältnissen vertraut machen sollte. Das Luftschiff verließ etwa 20,30 Uhr den Ankermast, überflog London, ohne bei der außerordentlich schlechten Sicht vom Publikum gesehen zu werden und nahm südlichen Kurs auf die Insel Wight. Am Sonntag vormittag um etwa 10.15 Uhr wurde das Luftschiff nach 14stündiger Fahrt wieder verankert. Bei der Landung wurde die Spitze des Luftschiffes gegen den Verankerungsmast gedrückt und die Hülle erheblich beschädigt. Das Luftschiff hatte unterwegs Motorenschaden an drei Motoren erlitten. In allen Fällen handelt es sich um Sprengungen an den Kühlrohren, die in sie einstündiger Arbeit durch Verwendung von Gummischläuchen beseitigt werden konnten.

*

Ein Unfall bei der Landung des Zeppelins.

Bei der Landung des „Graf Zeppelin" am Sonntag abend ereignete sich ein Unfall. Als das Luftschiff bereits niedergegangen war, ging es, da es ziemlich viel Ballast abgegeben hatte, mit dem Heck noch einmal kurz hoch. Dabei wurden fünf Mann, die die hintere Motorengondel festhielten, mitgerissen. Zwei sprengten rechtzeitig ab, zwei weitere konnten in die Gondel hineingezogen werden. Ein fünfter, der Schleifer Weger-Zeppelindorf, ließ sich los, bevor er eingeholt werden konnte und stürzte aus einer Höhe von 10 bis 12 Meter ab. Er liegt im Krankenhaus Friedrichshafen. Es wurden Quetschungen festgestellt, die nur leichter Natur sind. Das Befinden des Kranken ist gut.

2600 Meter tief abgesprungen.

Fallschirmabsprung auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau

Am Sonntag nachmittag sprang Frau Lola Schröter-Vorescu, die bekannte Fallschirmpilotin, aus einem vom Chefpiloten Rothe gesteuerten Flugzeug, das die Höhe von 2600 Meter erreicht hatte. Die Landung der Fallschirmpilotin erfolgte bei den Polizeikasernen in Möckern, nach einem 5,5 Kilometer weiten „Reiten" durch die Wolkendecke. Die Landung war glatt. Der weite Weg erklärt sich durch das leichte Gewicht der Pilotin von nur 97 Pfund. Es handelt sich um den 90. Absprung von Frau Schröter-Vorescu, die diesen Sport seit fünf Jahren mit großem Erfolg betreibt.

Das Grönlandeis 2000 Meter dick.

Rückkehr der diesjährigen Expeditionen.

Am Sonnabend vormittag traf der Dampfer „Gertrud Rask" der Grönländischen Handelsgesellschaft in Kopenhagen ein, der eine ganze Reihe von Grönlanderexpeditionen mit sich führte. Es befand sich an Bord die Expedition des deutschen Geologen Professor Wegener, der mit Dr. Franz Loewe, Dr. Ernst Sorge und Dr. Georgi sich den Sommer über in Grönland aufgehalten hat, um die Arbeiten der dänischen Koch-Expedition vom Jahre 1912 fortzusetzen. Die Arbeiten der Expedition galten in erster Linie der Feststellung der Dicke des Grönlandeises. Für diesen Zweck wurden im Umanak-Gebiet mit Hilfe umfassender Sprengungen — an einem Tage wurde eine Ladung von 13.5 Kilogramm Dynamit auf einmal zur Entzündung gebracht — zahlreiche Messungen vorgenommen. Sie haben ergeben, daß das Eis etwa vierzig Kilometer vom Eisrand entfernt 1200 Meter dick ist. Diese Dicke dürfte jedoch noch nicht die höchste sein. Nach den Ergebnissen der diesjährigen Untersuchung ist vielmehr anzunehmen, daß sie stellenweise bis zu zwei Kilometer erreicht. Ein weiteres Ergebnis der diesjährigen Untersuchung zeigt, daß nach Ansicht Professor Wegeners das Inlandeis im Schwinden begriffen ist. Im nächsten Jahr plant er die Expedition fortzusetzen, wobei an eine Ueberwinterung gedacht ist.

Von den weiteren mit der „Gertrud Rask" eingetroffenen Expeditionen ist noch die aus der deutschen Geologin Fräulein Schmücker und dem jungen Wissenschaftler Böhme zu nennen, die auf der Disko-Insel Verwitterungsstudien angestellt haben. Im Juni nächsten Jahres will Fräulein Schmücker zur Fortsetzung ihrer Studien erneut nach Grönland gehen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Am Montag vormittag ist der französische Botschafter in Brüssel, Maurice Herbette, der sich zurzeit in Paris aufhielt, plötzlich gestorben.

*

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, traf am Sonntag in Belgrad ein.

*

Der italienische Botschafter Graf Aldrovandi ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

*

In dem Krankheitszustand des seit einiger Zeit im städtischen Krankenhaus Konstanz liegenden Prinz Max von Baden ist am Sonntag eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß sein Zustand äußerst bedenklich ist.

*

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde Sonntag nachmittag der Leichnam Radoslawoffs durch die Straßen Sofias zu Grabe getragen.

Mary Pickfords Landhaus in Beverley Hills.

Eindrücke, die ich in „Pickfair" gewann. – Vertrauliche Gespräche mit dem erklärten Liebling der ganzen Erde.

Von Kathleen Ussher.

Als mein kleiner Wagen über die geraden, glatten kalifornischen Straßen Beverley Hills zurollte, kam es mir zum Bewußtsein, welcher Vorzug mir dadurch zuteil werden sollte, daß ich Besucher in „Pickfair" sein durfte. Denn das Heim Mary Pickfords und Douglas Fairbanks' — des „Musterehepaares" von Hollywood — ist der Treffpunkt von Auserwählten. Der Anspruch seiner Besitzer auf die Führung im gesellschaftlichen Leben ist unbestritten, ihr Vorrang auch der europäischen Aristokratie gegenüber steht außer Frage.

Wenn ein Prinz von Geblüt, ein Minister oder ein berühmter Schriftsteller die kalifornische Küste besucht, so ist seine gastliche Aufnahme in „Pickfair" ganz selbstverständlich, und die Liste der übrigen Eingeladenen wird dann ebenso sorgfältig unter die Lupe genommen wie das Verzeichnis derjenigen, die bei Hofe vorgestellt werden sollen. Frau und Herr Fairbanks bilden tatsächlich, wenn auch nicht dem Namen nach, das Königliche Haus von Hollywood.

„Pickfair" ist typisch für Mary und Doug — wie die beiden genannt werden. Obwohl es die Harmonie und Gastfreundschaft selbst ist, hält es sich doch ein wenig entfernt von den anderen Häusern. Von einem Hügel aus überschaut es das Tal. Sein Baustil fügt sich den klimatischen Eigentümlichkeiten Kaliforniens an. Flügel und Vorbauten springen hervor, um jeden Sonnenstrahl zu erhaschen. Weite schattige Veranden mit grünen Korbmöbeln und bunten Stoffen, hängenden Körben voll Farnkraut und einer Reihe fröhlicher Kanarienvögel, laden zum süßen Nichtstun ein.

Ein Schwimmbad reizt, ins Kühle zu tauchen, und ein Boot mit leuchtenden Kissen ruft nach Menschen, die sich ihm anvertrauen wollen.

Rund um einen großen, herzförmigen freien Platz breiten sich grüne Flächen mit Riedgras und Wollklee. Hinter dem weißen Giebel des Hauses kann ich einen Blick auf einen reichen Obstgarten werfen, auf gut gepflegte Gemüsebeete, auf Ställe, Anbauten, Hundezwinger und Garagen, deren vertraute Umrisse ich sicher schon in dem einen oder anderen von Marys Filmen gesehen habe.

Das Haus streckt mir zwei freundliche Arme zum Willkomm entgegen, den West- und den Südflügel. Die Haupttür liegt unauffällig und etwas versteckt im Hintergrunde, im Knie des großen L, das durch den Grundriß des Gebäudes gebildet wird.

Auf dem Rasen gegenüber den Westfenstern findet sich die einzige Statue, die „Aufgehende Sonne", die — so viel ich weiß — gelegentlich der Ausstellung zu San Franzisko im Jahre 1915 zum ersten Mal gezeigt wurde.

Die Eingangshalle — die Regelmäßigkeit ihrer blauen und weißen Kacheln wird durch bunte orientalische Teppiche belebt — führt unmittelbar in den Wohnraum.

Eine Stimme begrüßt mich, als ich auf der Schwelle einen Augenblick zögere. Sie gehört Mary. Zierlich und mit ausgesuchtem Geschmack gekleidet tritt sie mir mit einem Manuskript in der Hand entgegen.

„Sie sehen," lacht sie, „daß ich dabei bin, die Strafe für meine Beliebtheit zu zahlen. Ich habe den ganzen Morgen daran gearbeitet. Tatsächlich nimmt mich meine Arbeit — sowohl die hier als auch die im Studio — derartig in Anspruch, daß ich kaum Zeit habe, mein Heim zu genießen."

Marys Stimme ist gedämpft und angenehm moduliert. Ihr Lachen klingt wie eine Glocke. Sie sieht etwas blaß aus — eine Folge des dauernden Schminkens für den Film, welches Opfer alle Angehörigen dieses Berufes bringen müssen. Doch außerhalb der Aufnahmen benutzt Mary kein Mittel, um das Auge zu täuschen.

„Mehr als einmal," fährt sie fort, „habe ich täglich zehn Stunden arbeiten müssen, und auch das Leben eines Filmstars ist nicht ohne alle Nadelstiche. Gestern fuhr ich mit Douglas vom Studio nach Hause. Da hielt uns ein Schutzmann an, als wären wir Verbrecher. Dabei bin ich überzeugt, daß wir nicht rascher als zwanzig Meilen in der Stunde fuhren, weil ich Douglas alles erzählte, was mir am Tage passiert war, und um mich anzuhören, bedurfte er sicher beider Ohren. Der Schutzmann kannte uns wohl. Aber er hängte uns vielleicht gerade deswegen ein Strafmandat an."

Alles in „Pickfair" zeigt vollendeten Geschmack. Bilder, Bücher, Möbel, alles verrät die Persönlichkeit der Besitzer. Im Wohnraum hängt eine Reihe Originalbilder von Frederick Remington dem bekannten Schilderer indischen Lebens. „Dieses Zimmer", erklärt mir Mary, „kann im Handumdrehen in einen Vorführungsraum umgewandelt werden, denn nach dem Abendessen sehen wir uns stets einen Film an, und dazu laden wir auch unsere Dienstboten ein. Zu Gesellschaften geben wir selten. Unser größtes Vergnügen ist es aber, unsere Freunde bei uns zu bewirten."

Dann zeigte mir Mary einige ihrer Schätze, seltene Erstausgaben von Büchern mit eigenhändigen Widmungen der Autoren. Im oberen Flur nimmt den Ehrenplatz an der Wand ein Krummschwert in Elfenbeinscheide ein, das der Kaiser von Japan einst Mary und Douglas überreichen ließ. Marys Zimmerflucht ist lavendelfarben gehalten und mit stumpfgrünen Möbeln. Auf dem Frisiertisch liegt ein Necessaire aus massivem Gold. In Douglas' Schlafzimmer steht ein großer schwarzer Kleiderschrank, mit bunten Papageien bemalt, der einen angenehmen Gegensatz zum sonstigen ruhigen Grün bildet.

„Hier sehen Sie eine meiner besonderen Liebhabereien," gesteht mir Mary nun und führt mich in ihre Wäschekammer, wo mit der größten Sorgfalt behandelt irisches Leinen, Tafeltücher, Tischläufer und andere Wäschestücke aufgestapelt liegen.

Marys Haus ist mit allen jenen erstaunlichen Hilfsmitteln versehen, die von Technikern ersonnen werden konnten, von der elektrischen Waschmaschine im Keller mit dem Schlafzimmer und dem Bad für die Wäscherin bis zum sinnreichen Alarmsystem gegen Einbrecher, das unmittelbar mit der Polizeiwache verbunden ist.

Die Räume der Dienstboten bilden eine kleine Welt für sich. In einem Häuschen wohnt der Hausbofmeister, und ein zweistöckiges Gebäude enthält oben die Räume für die Mädchen und unten für die Diener. Es birgt im ganzen acht Schlafzimmer, vier Badezimmer, einen sehr gut ausgestatteten Wohnraum und eine Bibliothek.

„Einen guten Teil der Vorbereitungen, die ich für meine Filmtätigkeit notwendig habe, treffe ich hier im Hause." Dabei weist Mary auf einen Haufen Papiere, die eben ein Bote aus dem Studio brachte. „Besprechungen wegen meiner Toiletten, Proben und Erläuterungen der Handlung erfolgen hier, bis mit den Aufnahmen begonnen werden kann. Douglas und ich machen es uns zur Pflicht, zusammen zu speisen, und jeder, der geschäftlich mit uns zu tun hat, ist angewiesen, uns nicht beim Abendessen zu stören. Denn wenn der Tag vorüber ist, wollen wir nicht an unsere Sorgen und Nöte wegen des Films denken.

Dann fährt Mary in erkünstelter Verzweiflung fort: „Douglas ist ein Mann und hat als solcher die Angewohnheit, jeden mitzubringen, der ihm gerade einfällt. Eines Abends kam ich aus meinem Zimmer, um ein Dutzend Preisboxer zu finden, die auf mich warteten, große Bengel mit zerschlagenen Nasen und Ohren wie Blumenkohl. Sieger in manchen Kämpfen, aber beinahe erschrocken über das, was sie eine höchst überflüssige Menge an Bestecken und Geschirr nannten."

„Wir leben sonst ruhig hier auf unserem Hügel," setzt Mary hinzu und sieht liebevoll auf Hollywood hinunter. „Sie können erzählen, daß in der Zeit, da wir einen Film vorbereiten, die Handlung dazu unser einzigster Gesellschafter ist, denn wir leben Tag und Nacht mit ihr."

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Geheimnisvolle Quadrate.

24 Streichhölzer sollen in der obenangegebenen Weise zu neun Quadraten angeordnet werden. Dann, lieber Leser, versuche die folgenden Aufgaben zu lösen: Entferne 1. vier Streichhölzer derart, daß sieben Quadrate zurückbleiben. Stelle die Quadrate



wieder her und nimm 2. vier Hölzer fort, um sechs Quadrate zurückzubehalten, und entferne 3. vier Hölzer derart, daß fünf Quadrate zurückbleiben. Alle entnommenen Hölzer müssen, nach gelöster Aufgabe, wieder zu den anfangs gegebenen neun Quadraten ergänzt werden, so daß alle jeweils zurückbleibenden Quadrate die gleiche Größe haben müssen. Welche Streichhölzer müssen entfernt werden?

Rundfunk

Dienstag, 5. November.

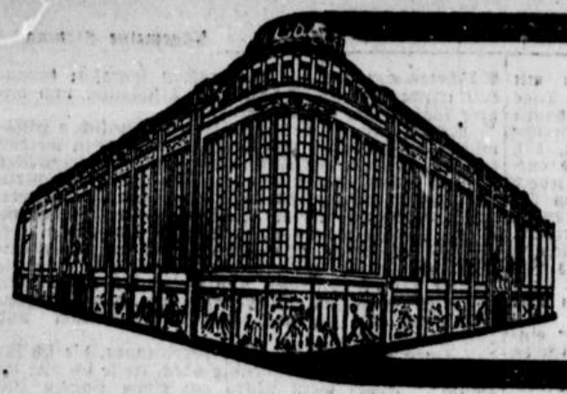
6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Adoramus te — Corsi
Staats- und Domchor, Leitung: Hugo Rüdel (E J 66)
2. Deutsche Tänze — Mozart
Orchester der Staatsoper Berlin Leitung: Leo Blech (E J 192)
3. a) Marsch der Zinnsoldaten — Kreisler (D A 284)
b) Bleicher Mond — Logan-Kreisler
Fritz Kreisler, Violine (D A 284)
4. Liebesträume — Liszt (E H 171)
5. Albumblatt — Wagner
de Groot und sein Orchester (E H 171)
6. Rigoletto-Paraphrase — Verdi-Liszt
gespielt von Alfred Cortot (Klavier) (D B 1105)
7. a) Am Abend — Cadmann (E G 801)
b) Tanzende Püppchen — Poldini
Neues Sinfonie-Orchester (E G 801)
8. Vom Rhein zur Donau, Potpourri — Rhode
Kapelle: Gerh. Hoffmann (E H 109)
Electrola-Schallplatten
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11.15—11.50 Schulfunk für Volksschulen: Besuch der Hauptreparaturwerkstätte der Reichsbahn in Opladen
12.10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Vierlings-Herres aus dem Hansa-Café, Düsseldorf
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa" — Herold
2. Walzer aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" — Lehar
3. „Verlassen bin ich", Paraphrase — Ertseri
4. Fantasie aus der Oper „Rigoletto" — Verdi
5. Küsse im Dunkeln, Serenade — Michell
6. Blutrote Rosen, Slowfox — Hünemeyer
7. Wiener Operettenrevue, Potpourri — Robrecht
8. Muschi-Muschi, Marsch — Zeitberger
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elsa Vordemberge: Kinderspielstunde
Mitwirkende: Helene Guermanova (Alt), Egbert Grape (Klavier), Richard Macha (Xylophon)
16.30—16.50 Helmut Jaro Jaretzki: Werkstattbesuch bei Georg Kolbe
16.50—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen: Studienrat Dr. Hanschke: Rhythmus und Melodie in der Antike
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Josef Schömmer (Tenor)
1. Variationen über ein Thema von Meyerbeer — Franckenstein
2. Wanderlieder — Brockt
Lebe wohl / Scheiden und Meiden / In der Ferne / Morgenlied / Nachreise / Winterreise / Abreise / Einkehr / Heimkehr
Josef Schömmer
3. Venezianische Szenen — Macinelli
18.30—18.50 Lebende Dichter
Ernst Lissauer: Aus eigenen Schriften
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois / Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.05 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.10 Weidmannsheil
St. Hubertus-Feier in einer Jagdhütte
Mitwirkende: Wilhelm Hochgrewe / Hans Mühlhofer / Anton Imkamp / Fritz Schröder / Hermann Probst / Wilhelm Wahl / Dortmunder Waldhorn-Quartett
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Hodel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampe; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehe; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kemeliter; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding, sämtlich in Recklinghausen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Recklinghäuser Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Ein gutes Mittel bei Flechten, Hautausschlägen.

Von Spezialarzt Dr. med. Wolzer.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind gar arge und lästige Uebel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe der treue Begleiter des Menschen. Man sollte deshalb nie den Weg zum Arzt scheuen, denn jede Flechte ist anders, und jede Haut verlangt eine individuelle Behandlung. In vielen Fällen hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren gut bewährt: Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn evtl. nach einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckoob-Creme", die ebenso wie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur wiederhole man so lange, bis Besserung erfolgt.



Besuchen Sie unsere sensationell billige

Kleiderstoff- und Seiden-Woche

Es werden Ihnen gewaltige Vorteile geboten, die Sie nicht versäumen dürfen!

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Industrie-Kino

Tom Mix ist besser denn je!
Tom Mix' fabelhafte Braveurstücke lösen spontanen Beifall aus!
Nur drei Tage noch!



König Cowboy

6 Riesenakte

Tom Mix hat diesmal den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Afrika verlegt und erlebt dort als Führer einer Expedition von Cowboys die tollsten Abenteuer, gerät schließlich selbst in die Gefangenschaft eines grausamen Scheichs.

Ebenfalls spannend und packend ist:

Der Straßensänger von Venedig

Spannende und galante Abenteuer unter der Sonne des Südens. 5 fesselnde Akte mit

Bertha von Walther, Daisy Lorand und einer Reihe erster italienischer Darsteller in den Hauptrollen.

Ein Film, der Sie durch seine glänzende Besetzung, sein eigenartiges Milieu, sein Tempo, durch die Spannung seiner Handlung und durch die fabelhaften Abenteuer ausgezeichnet unterhält.

Ferner eine Groteske mit Big Boy:

„Biondy als Auswanderer"

Die neue Wochenschau. Niedrige Eintrittspreise!

Geschäftsübertragung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Feinkostgeschäft** dem Herrn **Heinrich Kruse** übergeben habe. Für das mir geschenkte Vertrauen danke ich herzlichst und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Frau Wwe. Pelizäus
Hochstraße 20

Das bisher von Frau Wwe. Pelizäus geführte Feinkostgeschäft habe ich übernommen. Mein Bestreben wird es sein, durch Ia Ware und gute Bedienung der werten Kundschaft wie bisher gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kruse, Hochstr. 20



Waschmaschinen . . . . . von 39.- an
Wascamaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von 80.- an
Wassermotor lose von 35.- an
Heißringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an

Lieferung frei
Zahlungserleichterung!

Primus
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3

Apollo-Theater

Ein solch schöner Spielplan
wird nur alle paar Jahre einmal geboten!
Unwiderruflich nur noch drei Tage
der große deutsche Spitzenfilm:



Bruder Bernhard

(nicht zu verwechseln mit dem früheren Film „Hinter Klostermauern")

Ein Triumph der Liebe — der Hingabe — der Entsagung — der Aufopferung

Hauptdarsteller: **Vera Schmitterlöw, Walter Grüters**

Das strenge Leben nach den unerbittlichen Ordensregeln des Klosters und das verlangende Dasein draußen unter heißblütigen Menschen. Ein großartiger Kontrast, ein glühender Kampf zwischen Liebe und Pflicht.

Aufführungszeiten: 3.25, 6.05, 9.25 Uhr.

„Narkose"

Briefe einer Unbekannten nach einer Novelle von Stefan Zweig.
Der Leidensweg einer großen Liebe.
In den Hauptrollen:
René Héribel, Jack Trevor, Alfred Abel, Fritz Alberti.

Im Dämmerzustand der Narkose erlebt ein junges Weib traumhaft verwirrt die Ereignisse ihres Lebens — die ersten zarten Regungen der Liebe bis zu der grenzenlosen Hingabe, die ein ganzes Leben ausfüllt!

Aufführungszeiten: 2.10, 4.50, 8.00 Uhr

Im bunten Teil eine Groteske mit Big Boy:
„Biondy verkauft Honigkuchen."

Die neue Wochenschau.
(Kassenöffnung und Beginn 2 Uhr)
Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Schauburg
BUER

Donnerstag, den 7. November:

Operettengastspiel des Bochumer Operettentheaters

Die

Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Vorverkauf: Aisberg, Arenhold, Urbanusbuchhandlung und an der Theaterkasse

---

KLAVIERSTIMMEN durch **BIELING** Piano-Fabrik
jetzt **Bochumerstr. 27**

Rhein. Tafeläpfel und Birnen
Goldparmän., Boskopp, 18 u. 20 Mk. and. schöne Sorten 13, 14, 15 Mk. per Ztr. inkl. Pack. empf. u. Nachn. Pet. Mader Obst- und Weinbau, Boppard a. Rh.

CAPITOL

Bahnhofstraße, neben Aisberg

Der Andrang ist nicht zu bewältigen!
Wir bitten deshalb die erste Vorstellung um 3 Uhr zu berücksichtigen.

Der van-de-Velde-Film:

Die Ehe

mit Lil Dagower
Regie: Eberhard Frowein

Wirklich ein beachtenswertes Werk, das die neuen Wege, die van de Velde in seinem Ehebuch weist, anschaulich darstellt. Mit feiner Bezens wird das schwierige Sexualproblem der Ehe behandelt und dem Zuschauer die neuen Wege klargemacht, die van de Velde in seinem Buche weist. Die Verbildlichung der wissenschaftlichen Gedanken ist ganz hervorragend gelungen. Viele werden sich diesen Film aus Neugierde ansehen. Aber sie werden, ohne es beabsichtigt zu haben, zum Nachdenken angeregt.

„Eine schönere Ode an die Frau hätte Homer nicht dichten können", hat ein berühmter Arzt gesagt, als er die in seiner Klinik gemachten Aufnahmen einer Mutter im Rahmen dieses Filmes sah

Das hohe Ziel dieses Werkes ist:

Ein harmonisches blühendes Geschlechtsleben als das Fundament der Ehe

Hierzu: Ein schwedischer Großfilm:

Die Herrenhofsage

mit **EINAR HANNSSON** **MARY JOHNSON**

Ferner:

Charlie Caplin
in zwei Groß-Lustspielen

Anfang 3.00 Uhr. Letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Balatum

DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	**10.50**	**12.60**

Heimann-Rottkamp
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8

Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 47, Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 13.

Morgen Sonntag geöffnet von 1-6 Uhr nachm.

Am 6. und 7. November findet im Stadtgarten-Restaurant im Ea-Klubzimmer ein

Stoffmalkursus

durch einen Kunstgewerbelehrer statt. Gezeigt wird, wie auf einfache Art und Weise Tischdecken, Lampenschirme, Stickkleider, Kinderkleider etc. ohne Vorkenntnisse kunstgerecht bemalt werden können. Der Kursus ist vollkommen kostenlos. Einzeichnungen zu diesem Gratiskursus nur an unserer Kasse.

Hennes & Wilkop, Bahnhofstr. 77.

Matratzen,
Sofas und Chaiselongues werden gut u. billig angefertigt und aufgepolstert. 676
Polsterei Gerster, Florastraße 95.

Frische Eier
verkauft 28016
Landwirt Grollmann
Heßlerstraße 51.

Echte Yoghurt-Milch Aerztlich empfohlen

Diese Milch ist hergestellt aus dem echten „flüssigen" Yoghurtferment **„Lacto Yoparin"** (gesetzl. geschützt) von **Dr. Grünewald in Baden-Baden,** chemisch-bakteriol. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel-Labor. und steht unter dessen **ständiger Kontrolle**

Glas 20 Pfg., täglich frisch hergestellt

Molkerei Wilhelm Kruhöfer
Kaiserstr. 91 Schalker Markt Ruf 2090

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

UHU-Lichtspiele

Ab Dienstag
zeigen wir den Großfilm, der eine ganze Welt begeistert:

Die Prinzessin und ihr Narr

(König als Clown)
Blutige Tragödie einer Dynastie.

2.

Die Mädchenfarm

mit
dem galanten Tollkopf
TOM MIX

3.

Der fliegende Cowboy

mit
HOOT GIBSON
Atemberaubende Spannung!

4.

Reichhaltiges Beiprogramm.
Beginn 2½ Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr.

TivoLi

Lichtspiele, Arminstraße 14-16

3 Schlager — 3 Tage

1.
Der wilde Sheriff
6 Akte — Wildwest

2.
Der Totschläger
Das Schicksal einer Arbeiterfamilie. Drama. 7 Akte.
Meine Dichtung soll erzieherisch wirken. Emile Zola.

3.
Wem gehört meine Frau?
Lustspielsaison in 6 Akten mit
Lotte Loring und Fritz Kampers.

Beiprogramm



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis Mk. 2.75 **unter Garantie beseitigt.**
Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75. Nur zu haben bei:
Merkur-Drogerie E. Eschenröder, Hochstr. 32
Großdrogerie Hennes & Wilkop, Bahnhofstr. 77

Maler- u. Anstreicherarbeiten
billigst ausgeführt auch auf Gegenrechnung. Malermeister Heising, 1033 Frankenstraße 37.